Sprachliche Untersuchungen

zu

Cosmas Indicopleustes.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät (I. Sektion)

der Königl. Bayerischen Ludwig-Maximilians-Universität

zu München

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

vorgelegt im November 1911

von

Josef Wittmann

aus Dorfbach Ndb.

Borna-Leipzig

Buchdruckerei Robert Noske

1913.

Genehmigt auf Antrag der Herren Professoren
Heisenberg und Crusius.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548312_0188

Literaturverzeichnis.

A. Ausgaben.

E. O. Winstedt, The Christian Topography of Cosmas Indicopleustes, edited with geographical notes. Cambridge 1909.
B. Jowett and **L. Campbell,** Plato's Republic. Oxford 1894.
S. A. Naber rec. Flavii Josephi opera. Lipsiae 1895/96.
J. Mc Crindle, The Christian Topography of Cosmas, an Egyptian monk. London 1897.

B. Grammatiken und sprachliche Abhandlungen.

F. Blaß, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. Göttingen 1896.
K. Brugmann, Griechische Grammatik. Iwan Müllers Handbuch der klass. Altertumswissenschaft Bd. 2, 1. 3. Aufl. München 1900.
W. Fritz, Die Briefe des Bischofs Synesius v. Kyrene. Leipzig 1898.
Alfr. Georg, Studien zu Leontios. Diss. München. Halle a. S. 1902.
C. Gronau, De Basilio, Gregoriis Nazianzeno Nyssenoque Platonis imitatoribus. Diss. inaug. Göttingen 1908.
R. Helbing, Grammatik der Septuaginta, Laut- und Wortlehre. Göttingen 1907.
A. N. Jannaris, An historical greek Grammar chiefly of the attic Dialect. London 1897.
Kühner-Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 2 Bde. 3. Aufl. Hannover-Leipzig 1898 u. 1904.
Kühner-Blaß, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache in 2 Teilen. 3. Aufl. 1. Bd. 1890, 2. Bd. 1892.
Fr. Krebs, Die Präpositionen bei Polybius. Würzburg 1882. Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache, herausgegeben von M. Schanz 1. Heft.
Mayser, Edw., Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit mit Einschluß der gleichzeitigen Ostraka und der in Ägypten verfaßten Inschriften. Laut- und Wortlehre. Leipzig 1906.
K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jahrh. n. Chr. Byzantinisches Archiv, herausgegeben von K. Krumbacher, Heft 1. Leipzig 1898.
L. Méridier, L'influence de la seconde sophistique sur l'oeuvre de Grégoire de Nysse. Thèse Rennes 1906.
Tycho Mommsen, Beiträge zu der Lehre von den griechischen Präpositionen. Berlin 1895.
L. Radermacher, Neutestamentliche Grammatik. Das Griechisch des Neuen Testaments im Zusammenhang mit der Volkssprache. Handbuch zum Neuen Testament 18. Lieferung Bd. I, 1. Tübingen 1911.

H. Reinhold, De graecitate patrum apostolicorum librorumque apocryphorum Novi Testamenti quaestiones grammaticae. Diss. Halis Saxonum 1898.
W. Schmid, Der Attizismus in seinen Hauptvertretern. 5 Bde. Stuttgart 1887—1896.
G. Schmidt, De Flavii Josephi elocutione observationes criticae. Jahrbücher für klass. Philologie von A. Fleckeisen 20. Suppl-Bd. S. 346—550. Leipzig 1894.
M. Schmid, Beiträge zur Lebensgeschichte des Asterios v. Amasea und zur philologischen Würdigung seiner Schriften. Diss. München. Borna-Leipzig 1911.
A. Thumb, Die griechische Sprache im Zeitalter der *Κοινή*. Straßburg 1910.
A. Thumb, Handbuch der neugriechischen Volkssprache. 2. Aufl. Straßburg 1910.
L. Thurmayr, Sprachliche Studien zu dem Kirchenhistoriker Euagrios. Gymn.-Progr. Eichstätt 1910.
J. Vogeser, Zur Sprache der griechischen Heiligenlegenden. Diss. München 1907.
G. B. Winer u. **W. Schmiedel,** Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. 8. Aufl. Göttingen 1894 u. 1898.

C. Lexica und sonstige Hilfsmittel.

C. H. Bruder, *Ταμιεῖον τῶν τῆς καινῆς διαθήκης λέξεων* sive Concordantiae omnium vocum Novi Testamenti Graeci. Göttingen 1910.
C. Du Cange, Glossarium ad scriptores ecclesiasticos. Leiden 1688.
Edgar J. Goodspeed, Index patristicus. Leipzig 1907.
Hatch and **Redpath,** Concordantiae to the Septuagint. Oxford 1897.
E. Preuschen, Vollständig griechisch-deutsches Handwörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur. Gießen 1910.
Thesaurus Henrici Stephani.
E. A. Sophocles, Greek lexikon of the Roman and Byzantine periods. 3. Aufl. New York 1887.

O. Bardenhewer, Patrologie. 3. Aufl. Freiburg 1910.
K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur. 2. Aufl. München 1897.
L. Lindhammer, Zur Wortstellung im Griechischen. Diss. München. Borna-Leipzig 1908.
E. Norden, Die antike Kunstprosa vom 7. Jahrh. v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance. Leipzig-Berlin 1909.
O. Crusius, Analecta critica ad paroemiographos Graecos. Leipzig 1883.
Grünwald, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Plato. Berlin 1893.
E. Salzmann, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Libanios. Diss. Tübingen 1910.
P. Raph. Sollert, Die Sprichwörter bei Synesios von Kyrene. Gymn. Progr. Augsburg 1909.
Th. W. Rein, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Lucian. Diss. Tübingen 1894.

Cosmas Indicopleustes, ehemals Kaufmann, der weite Reisen nach Arabien und Ostafrika machte, zog sich später ins Privatleben zurück, um religiöser Beschaulichkeit und schriftstellerischer Muße den Lebensabend zu widmen. Gegenüber der Annahme, Cosmas habe als Mönch auf einem sinaitischen Kloster — Raïthu, auf der Sinaihalbinsel am Roten Meer gelegen, wird am häufigsten genannt — das unter dem Titel *Χριστιανικὴ τοπογραφία* überlieferte Werk geschrieben, verweise ich auf das eigene Zeugnis des Autors S. 51, 25 ff. Hier leitet Cosmas das zweite Buch mit einer Anrede seines Freundes Pamphilus aus Jerusalem ein, auf dessen Drängen er schließlich trotz der Gebrechen, die das Alter ihm beschert, körperliche Schwäche, Augenleiden und Magenbeschwerden, das Werk in Angriff nimmt: *ὅτε τῇ τοῦ Θεοῦ βουλῇ ἐξ Ἱεροσολύμων πρὸς ἡμᾶς ἐνταῦθα τῇ μεγίστῃ Ἀλεξάνδρου πόλει παρεγένου, ἐνοχλῶν ἡμῖν περὶ τούτου οὐ διέλειπες . . .* Mit nicht geringerer Deutlichkeit nennt er Alexandria als seinen Wohnort, wo er über die Richtung des Sonnenschattens mit Freunden und Sachverständigen Beobachtungen und Versuche macht, S. 232, 4 f. *λαβὼν δὲ καὶ αὐτὸς ἐν τῇ Ἀλεξανδρέων ἐνταῦθα κατ' αὐτὸν τὸν καιρὸν . . . ἔδειξα τὴν σκιὰν ἐπὶ τὰ βόρεια μέρη πόδα ἕνα κλίνουσαν καὶ μόνον.* Und Zeile 22 *παρῆσαν δὲ καὶ ἕτεροί τινες μηχανικοὶ καὶ τῶν ἡμετέρων φίλων, ἐφ' ὧν ταῦτα ἐλαλήθησαν.* Vgl. 72, 5 f., wo er sich als Alexandrinischen Handelsmann bezeichnet, und Stellen, an denen der Nil als sein Heimatfluß bezeichnet wird: 63, 22 f. *τοῦ παρ' ἡμῖν Νείλου ποταμοῦ,* 83, 1 ff. und öfter.

Zu den Gründen, welche Cosmas als Nestorianer erscheinen lassen, (La Croze, histoire du christianisme des Indes, Alahaye 1724, führt sie am vollständigsten an und teilt sie in historische und dogmatische S. 27 ff., Winstedt schließt sich in der Einleitung zu seiner Ausgabe S. 4 dieser Behauptung an) kommt ein weiterer, der nicht zuletzt die Häresie unseres Autors zur Gewißheit macht. Cosmas wird nicht müde, die Harmonie seiner Lehre mit der Überlieferung der Kirche zu betonen und die Vorwürfe der Ketzerei zurückzuweisen. Diese ängstlichen Rechtfertigungs-

versuche erklären sich nur aus der Tatsache, daß seine Orthodoxie heftig angezweifelt wurde. 274, 27 ff. formuliert er wörtlich sein Glaubensbekenntnis, und namentlich im 10. Buch verwahrt sich Cosmas immer wieder gegen den Vorwurf der Ketzerei S. 274, 25 ff.; 294, 8 ff.; 299, 10; 308, 5 ff. 299, 26 f. *πῶς οὐ πρόδηλον, ὅτι ξένην ὁδὸν ἢ ἀλλοτρίαν οὐκ ἐβαδίσαμεν παρὰ τὴν ἐκκλησιαστικήν;*

Cosmas legt hauptsächlich Wert auf die sachliche Seite seiner Ausführungen und bittet wiederholt um Nachsicht gegenüber stilistischen Mängeln: 38, 32 ff. *καὶ μηδεὶς καταγινωσκέτω ὡς τολμηροῦ τὴν σαφήνειαν τῶν λόγων πεζῶς πως καὶ ἀνωμάλως διεξιόντος· καὶ γὰρ ἐννοιῶν ὀρθῶν, οὐ φράσεων δεῖται ὁ Χριστιανός.* Außer physischen Beschwerden hätte ihn auch lange Mangel einer Allgemeinbildung und rednerischer Fertigkeit vor dem Werke zurückschrecken lassen 52, 2 ff. *ἄλλως τε δὲ καὶ τῆς ἔξωθεν ἐγκυκλίου παιδείας λειπομένων* (sc. *ἡμῶν*) *καὶ ῥητορικῆς τέχνης ἀμοιρούντων καὶ στωμυλίᾳ λόγων ἢ κομπῷ χαρακτῆρι συνθεῖναι λόγον οὐκ εἰδότων.*

Aber mit Hilfe der göttlichen Gnade hoffe er gleichwohl das Werk zu Nutz und Frommen wahrer Christen durchzuführen 52, 32 ff. *ἄνευ κεκομψευμένου καὶ τεχνικοῦ λόγου, ἐν ἰδιωτικοῖς τε καὶ ἁπλάστοις ῥήμασιν . . .*

243, 20 f. bezeichnet er bescheiden sein Werk als *πονημάτιον, οὕτω γὰρ δεῖ σμικρολογεῖν τὰ ἡμέτερα.*

Das einzige Urteil, das uns aus dem Altertum über Cosmas überliefert ist, fällt Photius Bibliothek, P. Gr. CIII S. 69: *ἔστι δὲ ταπεινὸς τὴν φράσιν καὶ συντάξεως οὐδὲ τῆς κοινῆς μετέχων.*

Mc Crindle S. XI f. urteilt, die Sprache des Cosmas sei einfach und ohne rhetorischen Prunk, einige pathetische Stellen ausgenommen; doch sei das nicht sowohl mangelndem Talent als vielmehr der fehlenden rhetorischen Ausbildung zuzuschreiben.

Mangenot[1]) in dem Artikel über Cosmas S. 1916: „L'exposition manque d'ordre et de méthode et le style est peu châtié".

Tycho Mommsen, Beiträge zu der Lehre von den griechischen Präpositionen, Berlin 1895, S. 433 Anm. 148 erklärt: „Die Sprache ist im ganzen gut und fließend, der Stil breit und pleonastisch".

Wir sehen, die Urteile lauten sehr verschieden, betonen aber im allgemeinen die Mittelmäßigkeit der Sprache. In der Tat entspricht die Form ganz der uneinheitlichen Anlage und dem heterogenen Inhalt des Werkes. Die Natur des Stoffes

---

[1]) Dictionnaire de Théologie Catholique edd. H. Vogout - E. Mangenot, Paris 1908 tom. III.

brachte es mit sich, daß die Anlehnung an die Ausdrucksweise des Neuen Testaments am stärksten hervortritt im theologisch-exegetischen Teil, während die rein geographischen Schilderungen dieses Einflusses entbehren. Vgl. Bardenhewer, Patrologie S. 480 f.

Unser Werk gehört jener Übergangsepoche an, in welcher der Attizismus allmählich von der Vulgärsprache verdrängt wird. Das eigene Geständnis des Cosmas, er habe nicht die herkömmliche Bildung und keinen rhetorischen Unterricht genossen, erscheint durchaus glaubwürdig und findet in der grammatikalischen und syntaktischen Unsicherheit und in dem wahllosen Gebrauch attischer und nichtattischer Formen seine Bestätigung. Vielleicht dürfte gerade der Verfasser der christlichen Topographie, weil unbeeinflußt durch attizistische Strömungen, am meisten geeignet sein, als Maßstab für die Fortschritte der Koine als Literatursprache jener Zeit zu gelten.

Für die Beurteilung des Werkes ist eine weitere Frage von Wichtigkeit, ob die christliche Topographie in ihrem vollen Umfang als geistiges Erzeugnis des Cosmas anzusprechen ist. H. Gelzer[1]) S. 133 spricht von einer Quelle, welche Cosmas wörtlich ausschreibt. Desgleichen erklärt Theodor Schermann[2]) S. 12 f. eine Verfasserschaft des Cosmas für gewisse Partien als ausgeschlossen. Beide Behauptungen stützen sich auf die Tatsache, daß zahlreiche Abschnitte der Propheten- und Apostelbiographien des Cosmas sich mit wörtlicher Übereinstimmung im Chronicon Paschale und im sogen. Pseudo-Dorotheus-Text wiederfinden. Gelzer sowohl wie Schermann nehmen ein „Erbauungsbuch“ als erste Quelle an. Letzterer begründet seine Hypothese weiter mit der eigenartigen Einteilung in „*κείμενον*“ und „*παραγραφή*“ überschriebene Absätze, in welche Cosmas den Text gliedert. Dieser Beweisgrund dürfte nicht stichhaltig sein, da auch mit *παραγραφή* betitelte Stellen abgeschrieben sind. Unser „Text“ und „Kommentar“ widerspricht auch der Auffassung unseres Autors, welcher die *παραγραφαί* als parenthetisch eingefügte Exkurse betrachtet, die mit dem behandelten Thema nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen, oder als Erläuterungen, welche die Beweiskraft der heiligen Schriften für seine Theorie jeweils mit besonderem Nachdruck veranschaulichen sollen. Gewöhnlich berichtet Cosmas im *κείμενον* in der Form eines Referats über die historischen

---

[1]) Cosmas, Der Indienfahrer, in Jahrbücher für protestantische Theologie 1883 1. Heft.

[2]) Propheten- und Apostellegenden in Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, hrsg. von A. Harnack-K. Schmidt III. Folge Bd. 1 1907.

oder biographischen Data, um in der angefügten *παραγραφή* ihre allgemeine oder spezielle Bedeutung für seine Zwecke zu erläutern. S. 40, 30 ff. sagt der Verfasser selbst darüber: *Αἱ παραγραφαὶ τοίνυν αἱ ἐγκείμεναι ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ πρὸς σαφεστέραν διήγησιν τοῦ κειμένου ἔνκεινται. ὁ ἀναγινώσκων οὖν πρῶτον τὸ κείμενον ἀναγνῷ καὶ οὕτως τὴν παραγραφήν.* Damit bezeichnet doch Cosmas als den Kern des Werkes das *κείμενον* und fordert nicht unbedingt die *παραγραφή* zu lesen, was nach der obigen Hypothese eine beispiellose Selbstverleugnung unsers Autors bedeuten würde. Vgl. 276, 15 ff. *τὸν σκοπὸν δὲ, δι' ὃν τὴν ᾠδὴν ἐξεῖπεν προλέγω πρῶτον, εἶθ' οὕτω τὴν κατὰ μέρος ἑρμήνειαν· ἅμα δὲ καὶ τί τὸ ἐν αὐτοῖς χρήσιμον διαγγελῶ. οὕτω γὰρ σαφεστέρα τῶν λεγομένων ἡ δύναμις γενήσεται.* Damit kennzeichnet der Autor nicht minder deutlich seine Methode. Gegen die Annahme einer wörtlichen Vorlage spricht ferner, daß sich auch für die in Frage stehenden Texte die exegetische Abhängigkeit des Cosmas von Theodor v. Mopsuestia nachweisen läßt.[1]) Schließlich ist es wenig wahrscheinlich, daß Cosmas es gewagt hätte, breite Absätze aus einem auch der Mitwelt vorliegenden Buche auszuschreiben und den Zeitgenossen als geistiges Eigentum vorzusetzen. Wo blieb da die von den Gelehrten an Cosmas so hoch gerühmte Wahrheitsliebe (vgl. Mc Crindle S. VII), die in der geographischen Schilderung beispielsweise auch bei nebensächlichen Details ängstlich zwischen Selbsterlebnis und Hörensagen unterscheidet? [2]) Freilich nötigte der Buchstabendogmatismus gerade der patristischen Jahrhunderte auch unseren Autor zu starrem Festhalten am überlieferten Wortlaut und die formelle Anlehnung an die heiligen Schriften und die der Kirchenväter ist in der Topographie überall zu spüren.

Die folgenden sprachlichen Untersuchungen werden dazu beitragen, die kurz erörterte Quellenfrage weiter zu fördern.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei Abschnitte, deren erster sich mit sprachlichen Untersuchungen beschäftigen wird; im zweiten soll nachgewiesen werden, daß Cosmas nicht nur in der Literatur seiner Zeit bewandert war, sondern auch auf klassische Schriftsteller zurückgegriffen hat; im dritten Teil möge einiges zur Textkritik beigesteuert werden.

---

[1]) s. hierzu Bardenhewer, Patrologie 3. Aufl., Freiburg 1910, S. 490 und A. Specht, Der exegetische Standpunkt des Theodor v. Mopsuestia und Theodoret v. Kyros in der Auslegung Messianischer Weissagungen aus ihren Kommentaren zu den kleinen Propheten, Gekr. Preisschr., München 1871.

[2]) vgl. 318, 18 ff.; 319, 26 f.; 320, 16 usw.

Erster Abschnitt.

A. Formenlehre.

I. Nichtattische Formen.

1. ρσ statt ρρ.

θαρσεῖτε 87,12; sonst immer ρρ: *θαρρῶ* 274,25; *κατεθάρρησεν* 291,19; *θαρραλεώτερον* 89,10; *ἄρρεν* 159,5; *ἀρρενικῶς* 224,26 u. 28.

2. *σμικρός* für *μικρός*.

σμικρότατον 46,32; 270,11 u. 276,6; *σμικροτάτων* 153,13; *σμικρύνοντες* 229,32; *σμικρολογεῖν* 243,21; aber *μικροί* 177,1 und 252,32; *μικρόν* 230,9 u. 270,7. Demnach erscheint die attische Form nur für den Positiv festgehalten.

3. γ für γν.

Cosmas gebraucht ausschließlich die Form *γίνομαι, γινώσκω* auch für die Komposita, z. B. *γίνεσθαι* 41,10; *γινομένου* 112,15; *γίνεσθαι καὶ ἀπογίνεσθαι* 240,41; *παραγινομένου* 79,1; *γινώσκειν* 117,31; *γινωσκόντων* 112,4; *καταγινώσκων* 168,10; *ἀναγινώσκοντες* 230,32.

4. σσ statt ττ.

Die Schreibweise mit ττ ist doppelt so häufig vertreten wie σσ. Während aber beispielsweise bei *γλώττα* die attische Form überwiegt, findet sich die *Κοινή*-Form *θάλασσα* ungleich häufiger. Sonst steht *κηρύσσοντες* 157,7 neben *κηρύττει* 124,29, *ἀπαλλάσσεσθαι* 235,24 neben *ἀπαλλάττεσθαι* 86,14, *φυλάσσειν* 293,20 neben *φυλάττειν* 111,26. Jedoch verschwinden beim Verbum die σσ-Formen gegenüber ττ. Ausschließlich die *Κοινή*-Schreibung haben *τέσσαρες* und Zusammensetzungen, wie *τεσσάρων* 42,27; *τεσσαράκοντα* 140,32, ττ dagegen die Komparative *κρεῖττον* 45,23; *ἥττονα* 77,27; *ἔλαττον* 77,30 usw.

5.

Die Assimilation des nasalen ν bleibt unberücksichtigt in folgenden Fällen:

a) Muta *συνπολῖται* 41,5; *συνπληρουμένης* 188,22; *συνπροφήτας* 199,15; *φιλενκλήμονας* 52,19; *συνκατασπᾶσαι* 107,7; *συνκηρύττεσθαι*

118,27; *ἔνκεινται* 145,28; *συνκαταλέγεται* 157,24; *συνκατάβασις* 180,9; *συνκρῖναι* 251,20 u. 242,24; *σύνκειται* 264,16.

b) Media *συνγραφάμενοι* 202,22; *ἐνγενέσθαι* 276,15; *συνβασιλεύουσιν* 230,28.

c) Liquida *συνμαρτυρούντων* 114,33; *συνμύστην* 301,1.

d) Aspirata *ἐνφωλεύοντα* 165,6; *συνχορεύουσι* 230,18.

e) σ-Laut *συνσημαίνεσθαι* 52,2 u. 9; 114,15; *συνσημάνας* 270,28; *συνστενάζοντες* 291,24 Vgl. Kühner-Gerth I, 1 S. 262 f.

6. *θέλω* für *ἐθέλω*.

ἐθέλοντας 275,15; außerdem immer *θέλετε* 133,22; *θέλων* 182,9; *θέλητε* 193,13; *θελήσομεν* 216,17. Vgl. Fr. Blaß, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch S. 37.

7.

Statt der gewöhnlichen Formen *λείπειν*, *φεύγειν* bedient sich Cosmas verschiedentlich der erweiterten, z. B. *λοιπαζόμενοι* 138,17; *ἀπελιμπάνετο* 210,15; *καταλιμπάνων* 247,10; *ἀποφυγγάνουσι* 44,4. K. Brugmann (Iw. Müllers Handb. Bd. 2,1 3. Aufl. 1910) S. 288 f. erklärt das Suffix *άνω* als Zweckbildung zur schärferen Charakterisierung der präsentischen Aktionsart.

II. Nomen.

1. Substantiva der dritten Deklination.

Die Neutra kontrakta der dritten Deklination bilden offene Formen neben kontrahierten im Gen. Plur. z. B. *πήχεων* 58,20; *πηχέων* 144,15; *πήχων* 57,8; *πηχῶν* 67,27; *χειλέων* 195,22; *ὄρεων* 154,5 u. 170,27.[1])

γήρας bildet neben dem attischen Genitiv *γήρως* 47,29 im Dativ *γήρει* 159,18 u. 162,18.

Der Akkusativ Plur. der Wörter auf *ευς* endigt auf *εας*:

βασιλέας 286,3 u. 323,21; *φονέας* 214,17; *Θεσσαλονικέας* 218,24.

Von den Komparativformen kontrahiert der Acc. Plur. Ntr. *πλείω πολύ* 63,22 u. 185,3; *ἐπὶ τὰ κρείττω* 168,4 und Nom. Plur. *μείζους* 62,30; *πλείους* 65,16. *πολύς* bildet seine Komparativformen von *πλείων*, ausgenommen das Ntr. Sg. *πλέον* wie 67,18; 269,31; 71,18 u. a. Die Form *πλεῖον* findet sich nur in der Zusammensetzung *ἐπὶ πλεῖον* 314,1.

---

[1]) Sorglose Behandlung des Akzents ist der Topographie durchweg eigentümlich, wenngleich manches auf Rechnung der Hss. gehen mag.

2. Zweite attische Deklination.

Die zweite attische Deklination, welche der Vulgärsprache gänzlich abhanden gekommen war, kennt auch unser Schriftsteller nicht mehr; es begegnen von *λαός* und *ναός* nur *τοῦ λαοῦ* 169,5; *τῷ λαῷ* 141,5; *λαοί* 119,18; *τοῦ ναοῦ* 103,26; *τὸν ναόν* 118,17.

3. Heteroklita und Metaplasta.

κλεῖς bildet im Acc. Plur. *κλεῖδας* 213,17 neben *κλεῖς* 211,7.

δέρρις im Nom. Plur. *δέρριδες* 261,3 u. 271,16 neben Acc. Plur. *δέρρεις* 143,8. *νοῦς* bildet den Dat. Sing. *τῷ νῷ* 91,3 u. 222,8, aber *τῷ νοΐ* 201,23.[1])

υἱός geht nur nach der zweiten Deklination *υἱοί* 121,32; *υἱῶν* 121,12 usw.

ἀστήρ dekliniert *ἀστέρος* 116,21; *ἀστέρες* 107,25 außer *ἄστρα* 261,19; *ἄστρων* 90,23 u. 115,28; *ἄστροις* 100,23.[2])

Eigenartig sind die Formen *Ῥωμεῦ* Voc. Sg. 323,19 und *Ῥωμεῖς* Nom. Pl. 323,32 neben den sonst üblichen, von *Ῥωμαῖοι* gebildeten Formen, deren sich auch Cosmas bedient. Die Lexika kennen diese Formen nicht, nur H. Stephanus belegt *οἱ Ῥωμεῖς* aus Georgius Alexandrinus, Vita Chrys. tom. 8 S. 214,13. Vgl. hierzu die Ausführungen über die lateinische Form Romeus im Glossarium mediae et infimae Latinitatis, cond. Du Cange, Paris 1845, vol. V.

III. Adjektiv.

αἰώνιος und *μόνιμος* werden sowohl zwei- als dreiendig gebraucht, z. B. *αἰώνιος σωτηρία* 177,30; dagegen *αἰωνίαν λύτρωσιν* 273,6 u. 155,19; *μόνιμος ἐλπίς* 262,8 und *μονίμῃ* sc. *σκηνῇ* 245,20; Umgekehrt liest man *ἀθρόον φωνήν* 105,17; *χειροποιήτην . . . σκηνήν* 143,18 aber *ἀχειροποίητον . . . σκηνήν* 143,16; *αὗται . . . ἀνήμεραι* 319,3.

Verschiedene Formen zeigt *κυάνεος* 151,19; *κυάνου* 150,31; *κυανά* 153,19; *ἴσος* ist teilweise mit Properispomenon, teilweise mit Paroxytonon akzentuiert, z. B. *ἶσον* 82,3; *ἴσα* 72,30 und *ἴσον* 123,13; *ἴσα* 229,23.

Dem Neuen Testament und der Koine geläufig sind folgende Komparationsformen: *πλησιέστερον* 45,8; *βραχυτέρῳ* 57,16; *μειζότερος* 323,15; *ταχύτατα* 46,14 u. 155,25; *ὑψίστου* 168,18.[3])

---

[1]) vgl. hierzu J. Vogeser, Zur Sprache der griechischen Heiligenlegenden, München 1907, S. 2.

[2]) Zu Metaplasma s. L. Radermacher, Neutestamentliche Grammatik, Tübingen 1911, S. 24 u. 52.

[3]) s. Kühner I, 1 S. 568.

IV. Zahlwort.

εἷς bildet im Nom. und Acc. Ntr. Sg. vulgär *ἕνα*, wie es das Neugriechische ausgebildet hat, z. B. *ἕνα* (sc. *κιόνιον*) 72,12; *ἕνα δὲ ἱερόν* 322,9; ferner 113,11; 71,9 u. ö. Daneben die attische Form *ἓν σημεῖον* 101,29; *ὑφ' ἓν παραγαγών* 90,7 u. ö. (s. Reinhold H. de graecitate patrum apostolicorum... diss. inaug. Halis Saxonum 1898, S. 62.)

δύο wird indeklinabel behandelt, nur im Dat. erscheint neben *δύο* auch *δυσί*: Gen. *δύο* 151,14; Dat. *τοῖς δύο* 173,26; *δύο* 109,25; *δυσίν* 151,14; *δυσί* 266,11.

τρίτον vertritt das Numeraladverb *τρίς*: *ὁ τρίτον ἀρνησάμενος καὶ τρίτον ὁμολογήσας* 211,9; *οὐχ ἅπαξ ἀλλὰ τρίτον* 86,5.

τέσσαρες bildet im Dat. die auch im Neuen Testament gebräuchliche Form *τέσσαρσιν* 110,30 und mit Metathesis *τέτρασιν* 109,26.[1])

ἕνατος ist mit *νν* geschrieben 87,23 u. 24; 138,24; sonst regelmäßig mit einfachem *ν*. Zu dieser Schreibweise vgl. Kühner I, 1 S. 626 Anm. 2.

In der Zusammensetzung der Numeralia schwankt Cosmas zwischen attischen und nichtattischen Bildungen; so steht *δώδεκα* 152,11; 154,23; 280,29 neben *δεκαδύο* 139,8 u. 24; 272,29. *πέντε καὶ δέκα* 278,28 neben *δέκα πέντε* 279,2. Meist steht aber die größere Zahl voran, wie *εἰκοσιεπτά* 79,21; *εἴκοσι ὀκτώ* 146,22; *ἑκατὸν γὰρ πεντήκοντα* 67,20; *ἑκατὸν ὀγδοήκοντα πέντε* 277,7. Vgl. zur Bildung der Numeralia auch Guil. Schmidt, de Flavii Josephi elocutione observationes criticae (in Jahrbücher f. klassische Philologie von A. Fleckeisen, 20. Suppl.-Bd., Leipzig 1894, S. 506 ff.

V. Pronomen.

Das Reflexivpronomen der dritten Person erscheint immer in der offenen Form *ἑαυτοῦ*, nur an vier Stellen begegnet *αὑτοῦ* und dürfte wohl auch hier *αὐτοῦ* herzustellen sein, das in 30 Fällen reflexiv gebraucht wird. Über *ἑαυτοῦ* : *αὑτοῦ* s. Kühner I, 1 S. 597 f.

ἑαυτῶν statt *ἡμῶν αὐτῶν* 267,27; *ἑαυτοῖς* statt *ἡμῖν αὐτοῖς* 73,3. Das Personalpronomen steht reflexiv *τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν ἐθεασάμεθα* 231,29; *εἰς τὴν προτέραν ὑμῶν δεισιδαιμονίαν . . . ἐξωλισθήσατε* 250,15; *ἐμέ* 278,27; *μοῦ* 280,24. Große Verwirrung im Gebrauch von attributiver und prädikativer Stellung beim Personal- und Reflexivpronomen ist für die spätere Zeit charakteristisch. So ist *ἑαυτοῦ* in 15 Fällen prädikativ gestellt, z. B. *τὰς*

---

[1]) Helbing, Grammatik der Septuaginta, Laut- und Wortlehre S. 5, Göttingen 1907.

ἡμέρας ἑαυτῶν 162,18; *ἐν πάσαις ταῖς Ἐπιστολαῖς ἑαυτοῦ* 217,19 f.; *τὸν ἑαυτοῦ . . . σκοπόν* 158,2. Dieterich (Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jahrhundert n. Chr.) S. 194 erklärt es seit der Kaiserzeit zur Norm geworden.

Desgleichen stellt sich das Verhältnis der regulären prädikativen zur ungewöhnlichen attributiven Stellung bei *αὐτός* = is ziffernmäßig etwa wie 5:2. Umgekehrt steht der possessive Genitiv des Personalpronomens attributiv *αἱ τοσαῦται ὑμῶν σφαῖραι* 134,1; *τῆς δευτέρας ἡμῶν καταστάσεως* 198,3; ferner 252,30; 286,17 u. ö.

VI. Verbum.

1. Optativ.

Äolische Formen im Opt. Aor. I. Aktivi auf *ειε*: *θελήσειε* 39,10 u. 47,5; *ὁμολογήσειεν* 43,27; *ἐπινοήσειεν* 45,11; *ἀπορήσειε* 45,13 u. 46,19; *κατανοήσειεν* 47,19; *θαυμάσειεν* 47,21 u. 48,20; *ἀπαιτήσειεν* 49,25. (*λῆξαι* 57,18 wird mit Lm. in *λήξει* zu korrigieren sein, da lauter Futurformen vorangehen, *καταλήψεται, εὑρήσει, εὑρήσει.*)

2. Imperativformen.

Die dritte Person Plur. Imper. Akt. und Med. kennt nur die der Koine geläufigen, verlängerten Endungen *-τωσαν*, *-θωσαν* statt *-ντων* und *-θων*, z. B. *λεγέτωσαν* 50,24; *εἰπάτωσαν* 88,23; *λανθανέτωσαν* 51,6; *συκοφαντείτωσαν* 313,28; *παυσάσθωσαν* 313,28. Vgl. W. Schmid, Der Attizismus in seinen Hauptvertretern, Stuttgart 1887—1897, Bd. IV S. 589 und Winer-Schmiedel, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms 8. Aufl., Göttingen 1894, § 13,21; Helbing S. 69.

3. Augment.

βούλομαι, *δύναμαι*, *(ἐ)θέλω* und *μέλλω* augmentieren immer syllabisch statt temporal, z. B. *ἠβούλοντο* 84,25; *ἠβούλετο* 105,5 und 156,25; *ἠβουλήθη* 240,6 u. 107,6; *ἠδύνατο* 110,8; *ἠδυνήθη* 292,5; *ἠθέλησαν* 140,9; *ἤμελλεν* 158,12; *ἤμελλον* 276,11. Abgesehen von den beiden Formen *ἐδυνάμην* und *ἐβουλόμην* 38,27 im Prologus B, der von den maßgebenden Handschriften VS nicht überliefert wird, liest man von *βούλομαι* noch an drei Stellen das temporale Augment *ἐβούλοντο* 88,5; *ἐβούλετο* 172,27 u. 210,15. Vgl. Schmid, Attiz. IV 590 und Kühner I, 2 S. 9 Anm. 1.

Von den mit *ευ* anlautenden Verben fehlt bei *εὑρίσκειν* durchweg Augment wie Augmentreduplikation, z. B. *εὗρον* 140,10;

εὕραμεν 73,6; *εὑρέθη* 281,19; *εὑρηκώς* 208,19. *εὖχεσθαι* hat nur *ηὔχετο* 214,6 und *ηὔξατο* 282,8.

εὐλογεῖν: *ηὐλόγησεν* 165,20; sonst *εὐλόγησεν* 320,10 und *εὐλογημένον* 170,1. *εὐδοκεῖν* augmentiert *ηὐδόκησεν* 97,8 u. 112,10.

συνευφραίνεσθαι: *συνηυφραίνετο* 86,22; *εὐπορεῖν*: *ηὐπόρησεν* 127,23. *ἐπευφημεῖν*: *ἐπευφήμουν* 179,18. *εὐαγγελίζειν*: *εὐηγγελίσθη* 138,15.[1])

Einzelne Verba: *διακονεῖν*: *διηκόνουν* 85,24;[2]) *ὠθεῖν*: *ὤθησεν* 103,13; *ἀνοίγειν* augmentiert wie ein einfaches Verbum *διηνοίγμένους* 214,2 (s. Vogeser, Zur Sprache der griechischen Heiligenlegenden, Diss. München 1907 S. 6).

συνοδοιπορεῖν: *συνωδοιπόρησεν* 210,13; *ἀναζωγραφεῖν*: *ἀνεζωγράφησαν* 329,29.

Augmentloses Plusquamperfekt: *πεποιήκει* 114,20 und *παραδεδώκει* 208,13.

4. Futurformen.

Die einzigen Formen der zweiten Person Sing. Fut. Med., welche sich finden, lauten auf *η*: *μαθήσῃ* 285,14; *γενήσῃ* 163,1.

5. Verba kontrakta.

Die Verba auf *έω* mit einsilbigem Stamm lassen folgende Formen offen: *πλέεσθαι* 62,18 und 75,18; *πλέεται* 69,13; *πνέειν* 48,1 und *ἔκχεε* 66,17; dagegen kontrahiert *συνδέω* in *συνδουμένης* 85,17; 244,34 und 245,3.

6. II. Aorist Passiv.

Der II. Aorist Pass. ist durch folgende Formen vertreten: *ἀνατραφείς* 97,14; *ἀπεστάλη* 195,20 und *ἀποσταλέντα* 38,13; *ἁρπαγείς* 214,30; *διαρραγέν* 117,10; *διαφθαρῇ* 91,20 und *διαφθαρέντας* 101,20 und *διαφθαρέντων* 166,15; *ἐγράφησαν* 194,28; *ἐνετράπη* 324,2 und *ἐτράπησαν* 177,22; *παρατραπῆναι* 208,11; *ἐκριφέντα* 83,25 und *κατερρίφησαν* 84,8; *καταπλαγείς* 98,14 u. 184,3; *ἐκδαρέν* 318,19; *ἐρρύησαν* 140,16; *παρασυρῆναι* 208,10; *προσετάγη* 147,6 und *ὑπετάγησαν* 161,8 und 259,7; *ἐσφάγη* 172,5; *ταφῆναι* 236,16; *φανέντος* 116,21 und *ἐπιφανέντι* 147,22.

7. Bildung der Tempora.

a) Schwacher (I.) Aorist statt des starken: *λέγειν* bildet neben *εἶπών* 110,27; *εἴπομεν* 292,9 fast nur nichtattische Formen des

---

[1]) Zu *εὐ*, *ηὐ* s. Brugmann, Gr. Gramm. S. 72 und 266; ferner Helbing S. 75.

[2]) s. E. Fritze, Beiträge zur sprachlich-stilistischen Würdigung des Eusebios, Diss. München, Borna-Leipzig 1910, S. 6.

I. Aorists, namentlich im Ind. u. Imp.: *εἶπα* 278,9; *εἴπαμεν* 60,15; 183,14 u. 233,12; *εἴπατε* 46,10 u. 12 u. 23; *εἰπάτω* 43,7; *εἰπάτωσαν* 164,25 u. 50,21.[1])

εὑρίσκειν hat neben den älteren Formen auch *εὕραμεν* 73,6 und 74,4; *εὗραν* 96,4; *εὑράμενος* 145,16 u. 273,7.

γαμεῖν: *γήμας* 98,1 u. 173,28; *γῆμαι* 173,27; *ἔγημεν* 280,28.

φέρειν mit Komposita: *ἐνέγκαντες* 234,7; *ἐπενέγκαντος* 159,15; *ἀνενέγκας* 60,29 u. 99,28; *ἀνήνεγκαν* 200,18; *προσενέγκας* 206,23.

πέτεσθαι: *ἱπτάμενον* 108,9 u. 111,7; *πετάμενα* 111,3. (Vgl. zu diesem Verbum Schmid, Attiz. IV S. 599/600).

γίνεσθαι: *γεναμένων* 48,2.

b) Sigmatischer Aorist statt des starken (II.).

ἁμαρτάνειν: *ἁμαρτήσας* 85,13; 162,4; *ἁμαρτήσαντος* 121,18; 84,19; 163,25; 162,27 u. 86,30; *ἁμαρτήσαντα* 162,8; *ἁμαρτήσαντας* 124,18.

ἄγειν: *συνάξας* 97,3; 106,11; 110,2 u. 213,14.

βλαστάνειν: *βλαστήσασα* 154,31.

ζῆν: *ζῆσαι* 278,28; *ζήσαντας* 326,12; *ἔζησα* 280,7.

λείπειν und Zusammensetzungen: *ἔλειψεν* 153,10; *καταλείψας* 169,29; 101,8; 178,20; *παραλείψας* 117,11.

φθάνειν: *φθάσαι* 68,22 u. 319,7; *φθάσῃ* 170,26; *φθάσας* 137,26.

προσαγορεύειν: *προσηγόρευσαν* 91,23; *προσηγόρευσεν* 160,8; *προσηγορεύθησαν* 80,12.

Über den Schwund des II. Aorists s. Dieterich S. 237 und A. Thumb, Handbuch der neugriechischen Volkssprache 2. Aufl., Straßburg 1910, § 204.

c) Perfekt: Die aspirierten Perfektformen wie *πέπραχα* 320,17 statt *πέπρακα* führt Brugmann S. 326 als eine Neuerung und Übertragung auf die „*κ*"-Stämme an.

d) Futur: *φαγεῖν* bildet das neutestamentliche Futur *φάγεσθε* 66,18.

8. Verba auf *μι*.

Die Verba auf *μι* gehen teilweise in die *ω*-Klasse über. *ἀνοίγνυμι*: *ἀνοίγω* 37,7; *διανοίγω* 101,17. *ἀπόλλυμι*: *ἀπόλλοντες* 269,2; *δείκνυμι*: *δεικνύει* 184,15 u. 222,27; *δεικνύων* 100,2 und 291,14; *δεικνύουσι* 42,20; *δεικνύοντι* 199,21; *δεικνύοντες* 227,11 u. 315,14; *δεικνύουσαι* 242,27; *δεικνύειν* 98,16 u. 24; *ἐδείκνυον* 82,19. *ἀναδεικνύων* 40,23. *ζώννυμι*: *περιεζώννυεν* 151,24. *ἵστημι*: *ἱστῶν* 241,31; *παριστῶσα* 173,23; *συνιστῶσα* 221,6; *συνιστᾶν*[2]) 258,5; *ἵστων* Ipf. 149,29 u. 227,30.

---

[1]) Es finden sich noch die ungewöhnlichen Formen *λέξατε* 45,3 Imp.-Aor. und *λελεγμένα* 277,2; *λέλεκται* 58,25 u. 262,25, wofür sonst immer *εἴρηται* steht.

[2]) Die Verba contracta auf *άω* erscheinen im Inf. Praes. immer mit *ι*

πίμπλημι: *ἐμπιπλῶν* 268, 10. *ῥώννυμι*: *ἀνερρώννυον* 117, 17.[1]) *τίθημι* bildet den Plural des Aorists wie den Singular *ἔθηκαν* 265, 24; *ἀνέθηκαν* 330, 27; *παρεθήκαμεν* 115, 2; *ὑπέθηκαν* 44, 21. (Die Form *προσθήσωμεν* 299, 13 ist wohl mit Hs. V^2 in *προσθήσομεν* zu ändern, da sonst der sigmatische Aorist nicht vorkommt). *δίδωμι*: *μετέδωκαν* 95, 25 u. 112, 31; *δώσαντα* 111, 17 u. 237, 25; *δώσαντος* 236, 7; *φημί* bildet folgende Formen: *ἔφημεν* 99, 19 und 130, 10; *ἔφησεν* 64, 27; 159, 12; 162, 31; 260, 30; 290, 17; *ἔφησαν* 162, 27; 187, 26; 260, 30; 324, 2; 326, 2; *φήσας* 136, 22; 179, 28; 272, 4. *ὁράω*: *ὁραθείη* 77, 12; *ὁραθῆναι* 114, 3 neben *ὤφθη* 183, 26 und 330, 17. Das Adj. verb. lautet *ὁρατήν* 90, 13. *οἶδα*: *οἴδαμεν* 319, 10 neben *ἴσμεν* 323, 6.

Neben den angeführten Abweichungen von der attischen Formenbildung finden sich auch die attischen Bildungen vertreten; doch im allgemeinen dominiert der Einfluß der Koine.

B. Syntax.

I. Kongruenz.

Das Verhältnis der Fälle, in denen das Prädikat eines neutralen Pluralsubjekts im gleichen Numerus steht statt nach attischer Vorschrift im Singular, stellt sich, arithmetisch ausgedrückt, wie 2 : 1.

a) Plural: *παρήχθησαν ἅπαντα* 105, 14; *ὑπομένουσιν τὰ στοιχεῖα πάντα* 265, 11; *σαλεύονται τὰ κέρατα* 218, 6.

b) Singular: *ταῦτα οὕτως ἔχει* 288, 14; *ὅτι πάντα τὰ στοιχεῖα . . . προητοίμασται* 109, 4 f.

c) Plural und Singular zusammen: *ἃ . . . πάντα γεγόνασι καὶ ἔτι γενήσεται* 198, 19.

Der Gebrauch des kongruenten *μόνον* überwiegt ähnlich den des absoluten (3 : 1).

a) kongruent *μόνος δὲ ὁ ἄνθρωπος* 111, 4; *ταύτας μόνας* 202, 21; *οὐ μόνος δὲ αὐτὸς τοῦτο πεποίηκεν, ἀλλὰ καὶ οἱ μετ' αὐτόν* 283, 21.

b) absolut *τὰς δύο ταύτας καὶ μόνον καταστάσεις* 202, 24 (die Verstärkung durch *καί* ist häufig); *καὶ μόνον τὰς ψυχάς* 240, 26.

II. Nomen.

1. Die häufige Substantivierung des Neutrums eines Adjektivs, Partizips oder Pronomens (auch das Adverb wird substantiviert),

---

subscriptum, z. B. *ὁρᾷν* 43, 3; *τολμᾷν* 43, 20; *ἐπιτιμᾷν* 179, 20; *ζῇν* 153, 30 usf. Vgl. dazu Winer-Schmiedel S. 41 f.

[1]) s. Dieterich S. 216 f.

welche in der hellenistischen Zeit beliebt war, dürfte bei Cosmas insbesondere auf den Einfluß der neutestamentlichen Diktion zurückzuführen sein. F. Blaß S. 150 ff. führt diesen Gebrauch als besondere Eigentümlichkeit der Paulinischen Briefe an. Namentlich die philosophische Terminologie hat zur Ausbildung dieses Gebrauches beigetragen. Von den zahlreichen Beispielen in der Topographie führe ich beim Adjektiv nur die mit abhängigem Genitiv an.

a) Adjektiv: *τὸ ἀξιόπιστον . . . Μωσέως* 39,20; *τὸ χρήσιμον τῶν σχημάτων* 39,24 u. 53,16; *διὰ μέσου τῆς γῆς* 46,9; *τὸ τῶν Ῥωμαίων βασίλειον* 80,9; *τὸ ἀδύνατον τοῦ πράγματος* 98,8; *τὰ ἄκρα τοῦ οὐρανοῦ . . . τοῖς ἄκροις τῆς γῆς* 113,15 f.; *τὸ χρειῶδες τούτων* 134,10; *τὸ ἰσχυρὸν καὶ δυνατὸν τῆς θεότητος* 179,11; *τὰ πρῶτα τοῦ ψαλμοῦ* 179,16; *τὰ λοιπὰ τῶν ψαλμῶν* 183,7; *τὸ ἀπαλαίωτον ἡμῶν* 190,19; *τὰ μέσα τούτων* 204,9; *ἐπ' ἐσχάτου τῶν καιρῶν* 213,11; *κατὰ τὸ μέσον τοῦ ὕψους* 220,1; *τὰ κρυπτὰ τῶν ἐννοιῶν ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν* 230,5; *κατὰ μέσον τοῦ Πόντου* 233,2; *ποδὸς τὸ ἥμισυ* 233,7 u. 10; *ἐν μέσῳ τοῦ παραδείσου* 235,12; *τὸ ἀθάνατον τῆς ψυχῆς* 240,31; *τὸ ἀκατάλυτον τοῦ πράγματος* 246,21; *τὸ σωτήριον τοῦ Θεοῦ* 278,23; *τὰ πολλὰ τῶν ἐθνῶν* 281,25; *ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς* 281,33; *τὰ γεννητικὰ τῆς φύσεως* 285,26; *ἐπ' ἐσχάτου τοίνυν τῶν ἡμερῶν* 312,6 f.; *τὸ πᾶν τῆς οὐρᾶς* 319,17; *τοῦ νόμου . . . τὸ βέβαιον* 329,11 f.

b) Partizip: *τοῦ κειμένου* 40,31 u. 32 u. ö.; *τοῦ ἄγοντος* (= Triebkraft) 47,2; *ἐκ τοῦ μέλλοντος* 110,24 u. ö.; *πρὸς τὸ ἡμῖν συμβαλλόμενον* 156,11; *ἐκ τῶν οἰκονομουμένων* 160,29 u. 161,12 u. ö.; *τὸ λεγόμενον* 166,18; *τὰ ὁρώμενα* 179,20; *τὰ τῷ Θεῷ προσόντα* 179,30; *τὰ . . . λεγόμενα μετὰ τῶν λεγομένων* 183,5 f.; *τὰ ἁρμόζοντα* 191,23; *ἐκ τοῦ μὴ ὄντος* 199,23 u. ö.; *τὸ ζητούμενον* 228,4; *τῶν σαλευομένων . . . τὰ μὴ σαλευόμενα* 228,8; *τὸ φωτίζον, τὸ δὲ φωτιζόμενον* 234,1; *ἔκ τε τῶν γραφομένων* 241,13; *τὸ δὲ μὴ ἀεὶ κινούμενον καὶ καταλυόμενον* 243,1 f.; *τὰ παραχθέντα* 248,27; *ἐκ τοῦ παρ' αὐτῶν ὁμολογημένου καὶ πιστευθέντος* 250,8 f.; *τῶν προπραχθέντων* 255,30; *τὰ . . . διαιτώμενα* 260,24 f.; *τὰ βλεπόμενα* 262,21; *τὰ προλεχθέντα* 262,33; *πάντα τὰ γραφόμενα* 263,2; *ἐκ τῶν ἀμφιβαλλομένων* 266,15; *ἐκ τῶν ὄντων καὶ τῶν ὁρωμένων* 267,23 f.; *τῷ Θεῷ τὸ δοκοῦν* 269,32; *τὸ τικτόμενον* 270,14; *τὰ γενόμενα* 270,29; *τὰ καλῶς λεγόμενα* 275,24; *τὸ . . . εἶναι δοκοῦν* 276,6 f.; *τῶν λεγομένων ἡ δύναμις* 276,18; *κατὰ τὸ ἡμῖν συμβαλλόμενον* 294,12; *τὸ πινόμενον* 321,9; *πρὸς τὸ συντυγχάνον* 329,4; *πρὸς τὸ κεχαρισμένον ἑαυτοῖς* 330,30.

c) Pronomen. Das Pronomen erscheint substantiviert in der häufig wiederkehrenden Formel *κατ' ἐκεῖνο καιροῦ* 154,18; 284,9; 300,1, welche Flavius Josephus bevorzugt.

d) Adverb *ἕως τοῦ νῦν* 106, 26 und *ἐκ τῶν ὄπισθεν* 111, 12.[1])

2. Nomina communia.

τῆς θεοῦ 272, 22.

3. Numerus.

a) Von dem häufigen Gebrauch des Pluralprädikats nach einem Subjekt im Ntr. Plur. war schon S. 12 die Rede. Hier wäre noch anzufügen, daß Cosmas von sich selbst meist im Plural spricht, dem sogen. pluralis modestiae, der sich im Predigtstil der nachchristlichen Jahrhunderte besonders entwickelt hatte: *τὰ παρ' ἡμῶν μὲν λεγόμενα* 38, 5; *εἰρήκαμεν ἢ διεγράψαμεν* 39, 31.

b) Dual. Der Dual, welcher auch im Neuen Testament nicht mehr anzutreffen ist (vgl. F. Blaß S. 3 u. 36), findet sich ebensowenig in unserem Werk, weder beim Nomen noch beim Verbum. Auch beim Pronomen sind die dualistischen Formen nur mehr durch *ἀμφότεροι* und *ἑκάτερος* vetreten. *ἀμφοτέρους* 323, 21/23; *ἀμφοτέρων* 323, 24; *παρ' ἑκάτερα* 146, 24; *δι' ἑκατέρων* 277, 29. Über *δύο* s. S. 8.

Beispiele für die Pronomina: *ποῖος* (= *τίς*) *τῶν βασιλέων ὑμῶν* 323, 15 steht statt *πότερος*; *ἕνα ἁρμόζοντα . . . καὶ τὸν ἄλλον ἕνα* 132, 27 f.; *μιᾶς ἐξ αὐτῶν* (vorhergeht *τὰς δύο ἑορτάς*) 138, 32 etc.[2])

c) Plural von Abstrakten: *ταῖς χροιαῖς καὶ τοῖς μεγέθεσι* 43, 10 f.; *τὰ ψύχη καὶ τὰ κρύη* 123, 4 f.; *τὰ ὕψη* 129, 23; *ἐκ τῶν σαρκῶν αὐτῶν καὶ τῶν αἱμάτων* 220, 33; *θανάτοις* 261, 29; *τὰς χιόνας καὶ τὰ κρύη* 76, 23 f.

4. Kasus.

a) Nominativ statt Vokativ: *ἔρρωσθε, οἱ Χριστιανοί* 38, 21; *ἀξίωσον, ὁ τὴν εὔσπλαγχνον ἔχων ἀγαθότητα, Κύριε ὁ Θεός* 219, 19 f.; ähnlich 227, 2; *ἀξίωσον καὶ ἡμᾶς . . ., ὁ ἔχων . . .* 294, 3; *ὦ οὗτος* 103, 30. Vgl. zu diesem Sprachgebrauch Kühner-Gerth II 1 S. 48 und Anm.[3])

Neben großer Verwirrung im Gebrauche der obliquen Kasus, welche für die hellenistische Zeit charakteristisch ist, werden auch die einfachen Kasus mehr und mehr durch Präpositional-

---

[1]) vgl. W. Schmid IV, 608.

[2]) vgl. hierzu Kühner II, 1 S. 19 f. und G. Schmidt, De Flavii Josephi elocutione observationes criticae (in Fleckeisens Jahrbücher Suppl.-Bd. 20 1894) S. 371 f.

[3]) Der Vokativ scheint nicht mehr als eigentliche Anredeform gefaßt, sondern als Ausruf, führt Kühner aus. Im zweiten und dritten unserer Beispiele läßt sich der Nominativ vielleicht als Apposition zu einem nur gedachten Vokativ erklären. Vgl. „der du von dem Himmel bist".

ausdrücke verdrängt. Einige Beispiele mögen genügen, diese Entwicklung auch aus unserem Schriftsteller darzutun. (Vgl. Schmid, Attiz. IV 624.)

1. a) Genitivus qual. wird umschrieben durch *ἀπό* und *ἐκ*, z. B. *ἀπὸ βασανίτου λίθου* 72,18; *ἐκ δερμάτων πυῤῥῶν* 143,10.

b) Genitivus part. durch dieselben Präpositionen, z. B. *ὅσα ἐξ αὐτῶν* 61,26; *τοὺς ἐκ τῶν Ἑλλήνων πιστεύσαντας* 249,23; *ἀπὸ τῶν δούλων, ἐὰν εὑρεθῶσιν ἄξιοι* 224,24.

c) Gen. poss. *ὀδόντας ἐξ αὐτοῦ* 320,16.

d) Gen. subiect. *ὡς ἀπὸ Πατρὸς λέγουσα τὴν δημιουργίαν* 223,21f.

2. Dativus instrum. ist meist ersetzt durch *διά* c. Gen., z. B. *διὰ τῆς χάριτος* 112,14; *διὰ μαθήσεως καὶ πείρας* 156,7; *διὰ ζώσης φωνῆς* 52,8 u. ö.

3. Accus. lim., der sonst in seiner Funktion von dem Dativ abgelöst worden: *ἀσθενῶν . . . τῷ σώματι* 51,27f.; *μικρὸς τῷ σώματι* 270,7; wird auch mit *κατά* c. Acc. umschrieben *ἄτρεπτος κατὰ ψυχὴν* (vorhergeht *ἄφθαρτος τῷ σώματι*) 264,3f.

Nicht minder häufig trifft man Präpositionalausdrücke an Stelle einfacher Objektskasus bei Verben.

1. Genitiv. a) Verba der Trennung, z. B. *ἄρχεσθαι ἐξ* 110,20; *ἄρχεσθαι ἀπό* 147,17; *ἀφείλου παρ᾽ ἐμοῦ* 280,2; *ἐλευθεροῦσθαι ἀπό* 290,9; *ἐκτεμῶν ἀπ᾽ αὐτῶν* 285,26.

b) Verba des Genießens, der Teilnahme, z. B. *ἐσθίειν ἀπό* 167,7 und 9; *ἐξ οὗ . . . φαγεῖν* 66,19f.

2. Dativ: *ἐπαγγέλλεσθαι πρός* 103,24; *ὁμιλεῖν πρός* 115,9, dagegen mit Dativ 121,33; *ἀποκρίνεσθαι πρός* 249,5; *διαλέγεσθαι πρός* 207,2, aber mit Dativ 216,20; *προσέχειν ἐπί* 148,1; *εὔχεσθαι πρός* 282,8; *πεποιθὼς ἐπ᾽ αὐτῷ* 37,9.

Konstruktion von Verben. Hier mögen einige der hauptsächlichsten Abweichungen in der Rektion der Verba Platz finden: *ἁρμόζειν* steht regelmäßig mit Dativ 133,1; mit *ἐπί* c. Gen. 189,19; mit *εἰς* c. Acc. 194,23.

κατανοεῖν mit Dativ, *κατανοοῦντες τοῖς ἄστροις* 95; *κατανοείτω . . . τῷ σχήματι* 272,8, ferner 323,22 u. 26; aber *κατανοῶν ἀμφότερα* 323,31; die Dativkonstruktion des Verbums ist in den Lexika ohne Beleg.

κελεύειν hat neben dem Akkusativ auch den Dativ nach sich *κελεύει ὁ Θεὸς τῷ Μωϋσῇ* 137,33; *τοῖς ἥττοσιν . . . κελεύειν* 281,33 (s. Vogeser S. 3 und Kühner-Gerth II, 1 S. 411 Anm. 7).

λαγχάνειν ist unpersönlich konstruiert. *ἔλαχεν ἱερεύειν τῷ Ζαχαρίᾳ* 149,18f. entsprechend lat. obtigit; ähnlich Plat. Leg.V S. 612B: *τὸ λαχὸν μέρος ἑκάστῳ*; dagegen trans. *ὁ τὴν γῆν λαχὼν οἰκητήριον* 185,10.

πιστεύειν zeigt die verschiedenartigsten Konstruktionen, c.

Dativ 132,3 jemand glauben, vertrauen; c. Acc. 157,23 etwas glauben; ebenso *ἀπιστεῖν* 229,21 f.; *πιστευθείς τι* 211,8 mit einer Sache betraut; *πιστεύειν ἐπί τινα* 249,32.

πλεῖν wird transitiv gebraucht *οἱ κόλποι πλέονται, ἀδυνάτου ὑπάρχοντος Ὠκεανοῦ πλέεσθαι* 62,17 f.; *τοὺς τέσσαρας κόλπους εἰσβάλλοντας τοὺς πλεομένους* 129,24 f.; *οἱ κόλποι οἱ πλεόμενοι* 130,24; im Aktiv *ἔπλευσα τοὺς τρεῖς κόλπους* 62,22; ähnlich 63,16. Die aktivische, transitive Konstruktion scheint nur bei Strabo vorzukommen.

πολεμεῖν: *τὸν πολεμήσαντα τοὺς Ἰουδαίους* 78,15; *πολεμῆσαι τὴν Ἰουδαίαν* 277,1.

προσκυνεῖν wird wahllos bald mit Dativ, bald mit Akkusativ verbunden, *προσεκύνησεν τῷ Ἡσαῦ* 172,2; ferner 173,20; *τοῦτον οὐ προσεκύνησαν* 173,18.

συγχωρεῖν lesen wir transitiv *ὁ θάνατος μὴ συγχωρηθεὶς ... ἐπελθεῖν* 162,7; *συνεχώρησας με τοῦ ζῆν* 280,12.

φθάνειν in der Bedeutung „kommen“ wird teils mit bloßem Akkusativ, teils mit Präpositionen verbunden, *ἕως οὗ φθάσῃ τὸν τόπον* 170,26; *φθάσαι μέχρι τῶν αὐτόθι* 68,22; *φθάνοντα ὥσπερ εἰς τὸ στῆθος αὐτῶν* (bis an die Brust reichen) 324,33.

5. Komparation.

Die allmähliche Verdrängung des Superlativs, der im Neugriechischen gänzlich verschwunden ist und durch den Komparativ mit vorgestelltem Artikel ersetzt wird, läßt sich auch aus unserem Autor mit Beispielen belegen. Neben den noch überwiegenden Superlativen steht

a) der Komparativ statt eines Superlativs: *ὕστερον πάντων* 99,17 u. 108,30; *πρῶτον πάντων καὶ ὕστερον πάντων* 105,27; *ἀρχαιότερος πάντων* 113,28; *ὁ μείζων πάντων* 198,23 und 199,14; *πλείω πάντων* 209,18; *τὴν ὑστέραν πληγήν* 135,21; *τὸ σοφώτερον* 134,28.

b) Umschreibung des Superlativs: *οἱ τέλειοι δίκαιοι* 203,7 u. 8; *τῶν εἰς ὑπερβολὴν προσκαίρων* 262,19.

c) Pleonastische Verstärkung des Superlativs: *φοβερώτατον δέ ἐστιν πάνυ μάλιστα* 318,9 und *οὕτω φοβερώτατα* 99,27. (Vgl. die Ausführungen von Dieterich S. 180 f.)

d) Die Umschreibung des Komparativs *περισσότερον* (= *μᾶλλον*) *ἔτι κατάδηλόν ἐστιν* 247,21 geht wörtlich auf den Hebräerbrief 7,15 zurück.

e) Von Adverbien gebildete Komparative *ἀνώτερος, ἐξώτερος, ἐσώτερος, κατώτερος* 40,5 u. ö.

f) Unlogische Steigerung von Adjektiven *ἑνικώτερον* 59,26; *θειοτέραις* (*ψυχαῖς*) 44,26; *μελανότερα* 63,28; *μεσοτάτην* 134,24; *μονώτατος* 111,36.

6. Artikel.

Nach dem Gebrauche des Neuen Testaments (s. F. Blaß S. 153) setzt auch Cosmas nach dem epideiktischen *οὗτος* und fragendem *τίς* zum Prädikatsnomen den Artikel, um das Objekt mit besonderem Nachdruck hervorzuheben, *αὕτη ἐστὶν ἡ κιβωτός* 164,30; 321,23; *τοῦτο τὸ δένδρον ἐστὶν τὸ τοῦ πιπέρεως* 320,20; *τίς ὁ ταῦτα κατασκευάσας* 123,24. Aber auch sonst findet sich der Artikel beim Prädikatsnomen 106,9; 148,25; 215,3 f.; 319,20 usf. Nicht minder große Unsicherheit zeigt die Verwendung bezw. das Fehlen des Artikels bei Personen-, Städte- und Ländernamen: *τὸν Ἀβραάμ* 54,10; *ὁ Μωσῆς* 58,19; *ὁ δὲ Σώπατρος* 323,18 u. 19; *ἐν μὲν τῇ Ἀντιοχείᾳ* 232,27; *τὸ δὲ Βυζάντιον* 232,30. *Εὐρώπην καὶ τὴν Ἀσίαν* 328,27; *ἐκ Περσίδος* 119,11; *εἰς Αἴγυπτον* 98,15 etc. Bei Völkernamen fehlt der Artikel, z. B. *Ῥωμαίων* 218,5; *Ἕλληνες* 328,22; *Φοίνικες* 329,16. Statt eines Pronomens findet sich der bloße Artikel *τοὺς, οὕς* 43,30 und in der Verbindung *πρὸς τὸ* 240,17.

7. Pronomen.

a) Possessivpronomen. Als Possessivpronomen der dritten Person fungiert *ἴδιος* und wird nur selten durch *οἰκεῖος* abgelöst (61 : 5) = lat. suus. Beispiele: *περί τε ἑαυτοῦ καὶ τῆς ἰδίας γυναικός* 158,22; *τῶν ἰδίων Πατέρων* 300,28; *τοῖς ἰδίοις* 331,3; durch *αὐτός* verstärkt: *τῆς ἰδίας αὐτῶν* 225,19; *τῆς ἰδίας αὐτοῦ* 266,24. *οἰκεῖος* lese ich nur an folgenden Stellen: *τῶν οἰκείων δογμάτων* 115,22; *ἐπὶ τὴν οἰκείαν φύσιν* 252,27; *τοῦ οἰκείου κάλλους* 268,28; *εἰς οἰκεῖον κλέος* 284,24 u. 285,7 f. Über den häufigen Gebrauch von *ἴδιος* und *οἰκεῖος* bei Flavius Josephus s. W. Schmidt, Fleckeis. Jahrb. XX Suppl. S. 369.

b) Die Demonstrativadjektiva *τοιοῦτος, τοσοῦτος, τηλικοῦτος* werden in 51 Fällen nur 9 mal ohne Artikel gebraucht. Mit Artikel *τοῦ τοιούτου* 114,30; *τῇ τοσαύτῃ* 107,6; *τὸν τηλικοῦτον* 116,15. Ohne Artikel: *τοιαύτης* 199,11; *τηλικαύτης* 277,9. Der Artikel ist immer attributiv gestellt, ausgenommen *τοσαύτην τὴν πρόνοιαν* 167,16.

c) Das Indefinitum *τὶς* wird meistens vorangestellt, z. B. *τὶ τοιοῦτον* 94,22; *τὶς ἀρχή* 160,10; *τὶ χρήσιμον* 268,24.[1]) *εἷς* steht statt *τὶς* häufig: *ἕτερον ἕν* 46,1; *ἄλλον ἕνα* 72,32; *ἐφ' ἓν τῶν ὀρέων* 170,27.[2]) Die schon Plato und Plutarch geläufige Zusammensetzung *εἷς ἕκαστος* findet sich 93,14; 109,31 u. ö. *εἷς*

---

[1]) vgl. Kühner II 1 S. 665 und Jannaris § 622/3.

[2]) s. Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik, Leipzig 1892, S. 207.

dient auch zur Umschreibung von *ἕτερος*; so steht statt *ὁ ἕτερος ὁ εἷς* 78,8; 105,28; 130,13. *ἕνα . . . τὸν ἄλλον ἕνα* 132,27 f.; *ἕνα . . . ἕνα* 249,6 f.; *ἕν . . . ἕν* 266,2 f. und so fast immer.

d) Das Schwinden des Dualbegriffes (s. S. 14) beim Pronomen zeigt auch die Umschreibung von *ἄμφω* durch *οἱ δύο* 87,24; *τῶν δύο* 139,11; 151,11; *τοὺς δύο* 324,32; *τὰ δύο* 91,14 u. 21.

ἕκαστος statt *ἑκάτερος* 146,29 u. 323,22 bezw. 26. Vgl. F. Blaß S. 36.

e) Während *πᾶς* in vielen Fällen durch *ὅλος* ersetzt wird, auch wo es sich um eine numerische Quantität handelt, z. B. *ἐξ ὅλων τῶν ἐμπορίων δέχεται καὶ ὅλοις μεταβάλλει* 323,4 f.; *ὅλοι δι' ὅλου* 183,13, vertritt *πᾶς* andererseits *ἕκαστος*: *καὶ πᾶς τις ἐν ὑμῖν* 134,30.

οὔτις = *οὐδείς*. *οὔτι* steht nur 285,30 sächlich, sonst immer adverbiell wie 48,9; 133,19; 164,2.

ἄλλος : *ἕτερος* : *λοιπός* = alius stehen in einem Häufigkeitsverhältnis von 60 : 120 : 20. *ἄλλος* steht meist mit Artikel und teilweise zur Abwechslung, z. B. *καὶ τὴν ἑτέραν . . . καὶ τὴν ἄλλην* 105,29 f. *ὁ μὲν . . . ἄλλος . . . ἕτερος* 176,26 ff. *τοὺς δὲ ἄλλους πάντας εἰς ἑτέρων προσώπων* 184,25. *λοιπός* erscheint am häufigsten, wohl aus euphonischen Gründen, im Ntr. Sg. u. Plur., z. B. *τὰ λοιπά* 46,28; 64,2; 183,7; 210,30 etc.; *τὸ λοιπόν* 177,8.

f) Relativpronomen. Statt des einfachen Relativums lesen wir ca. 20 mal das verallgemeinernde *ὅστις*, z. B. *ἥτις* 79,31 f.; *αἵτινες* 290,32; *οἵτινες* 327,16 usf. Dieterich S. 199 bezeichnet es als Übergangsform. Nicht selten wird das einfache Relativpronomen verstärkt durch angehängtes *περ*, so immer *ὅπερ* und *ἅπερ* (57 mal) 50,15; 53,4; 81,22; 102,28 usf. *ἐν ᾧπερ* 36,21; *ἐξ οὗπερ* 282,23; *ὅνπερ* 289,15; oder nachgestelltes adverbielles *καί*: *ἣν καί* 78,5; *ἅπερ καί* 280,32 u. 272,26.

Eine besondere Vorliebe hat Cosmas auch für die Attraktion des Relativums (34 mal) und relative Anknüpfung (17 mal), häufig mit invertiertem Substantiv, z. B. *ἐφ' οἷς ἔλεγεν* 99,19; *ἧς ἔλαβον* 279,2; *ἧς ποιοῦσιν* 290,10; *ἐν ᾧ κόσμῳ* 64,33; *ἣν νῆσον* 119,12; *ἧς δουλείας* 291,26; *ὧν ἐστιν* 327,3.

g) Interrogativum: *ποῖος* verliert immer mehr seine qualitative Bedeutung und vertritt ein einfaches *τίς*.[1]) Beispiele aus unserem Verfasser: *ποῖος* 120,1; *εἰς ποῖον αὐτῶν* 132,24; *ποίοις ἰδιώμασι* 244,6; *ποίῳ δόγματι* 274,20; *ποῖος τῶν βασιλέων ὑμῶν* (= *πότερος*) 323,15. Indirektes Fragepronomen und Relativpronomen erscheinen in ihrem Gebrauche verwischt: . . . *δείξωμεν*,

[1]) Über diese Frage handeln Mullach S. 53 Nr. 30; Dieterich S. 202 und Hatzidakis S. 207 f.

εἰς ὃν σκοπὸν ἀφορᾷ 158,18 f.; *καὶ δειξάντων οἷς διελεγόμεθα ἀνθρώποις* 233,32 f.; *ἵνα γνῶμεν . . . καὶ ἐξ οἵων εἰς οἷα μετερχόμεθα* 268,30 ff.; *γινώσκων πῶς τε καὶ πότε καὶ πόσον καὶ ποῦ καὶ οἷον ποιήσειεν τὸν σύμπαντα κόσμον* 269,6 f.

III. Verbum.

1. Genus. Aktiv statt Medium: *αἰτιάσεις* 45,21; *ὁ ἥλιος ἀνεπόδιζεν* 281,21 u. ö.; *καταπαύειν* intr. 109,23; 114,11; 127,22; *κλίναντος οὖν τοῦ ἡλίου* 281,8; *περικαθίσας* 324,11; *συμμίξαι* 324,34.

Medium statt Aktiv: *ἀπαντήσεται* 273,1; *ἀπορούμενοι* 44,3; *ἀρέσκεται* 71,10; *ἐκλεξάμενος* 204,4; *ἐντειλαμένου* 207,15; *ἐξομολογήσεται* 200,28; *ἐπισημαίνεται* 80,14 u. 184,10; *εὑράμενος* 145,16 und 273,7; *ἑαυτῷ ἐφέλκεται* 204,31; *παρέχεται* 140,23; *προσκαλῆται πρὸς ἑαυτόν* 203,8; *συγγραψάμενος* 205,14; 207,16 neben *συγγράφειν* 209,11 u. a.; *χαίρονται* 109,8.

Passiv statt Medium: *ἀποκριθείς* 184,2; *ἐπολιτεύθη* 207,10 neben *ἐπολιτεύσατο* 206,15.

Hier mag auch *ἵσταμαι* Erwähnung finden, für dessen intransitive, aktivische Formen fast durchweg Medium und Passiv eintreten. *ἵσταμαι* = *ἕστηκα*: *ἵσταται* 47,23; 57,27; 319,15; *ἵστανται* 324,33; *ἵστασθαι* 57,21; 55,25; Partiz. *ἱστάμενος* in verschiedenen Formen 42,18; 58,16; 72,19; 111,3; 129,12; 269,18; 282,19; 318,19.

ἱστάμην = *εἱστήκειν*: *ἵστατο* 57,3; 79,6; *ἵσταντο* 105,8.

περιστᾶσαι = *περιεστῶσαι* 144,4.

ἐστάθη = *εἱστήκει* 117,26.

σταθέντες = *στάντες* 232,6 f. Daneben verschwinden die drei vorkommenden attischen Formen *ἑστῶτα* 214,4 u. 259,24; *καθέστηκεν* 276,10; *συνεστηκός* 108,30.

2. Modus. a) Verbaladjektiva. Die Formen auf *-τός* und *-τέος* sind in ihrem Bedeutungsunterschied festgehalten, z. B. *-τός*: *περιγραπτή ἐστιν* 51,1; *ἄβατος αὐτοῖς ἦν* 101,1; *ὅπως εὐσύνοπτος γένηται* 129,30; *ἀνενδεκτόν ἐστιν* 254,8.

-τέον (immer unpersönlich und ohne Kopula) *πάλιν ἐρωτητέον αὐτούς* 50,26; *ζητητέον* 50,29; *διὰ τοῦτο μᾶλλον αὐτοὺς φευκτέον* 51,12; *μετρητέον δὲ οὕτως* 69,17; *ἐπισημαντέον δὲ πάλιν* 84,18.

b) Partizip. Die Umschreibung einfacher Verbalformen mit Partizip und *εἶναι*, die schon sehr früh, selbst bei den Attikern, anzutreffen ist, begegnet im Neuen Testament (s. Blaß 198 ff.) und bei Späteren ungleich häufiger. Nach Kühner II 1 S. 38 Anm. 3 dienen solche Umschreibungen meist einem bestimmten Zweck. Auch bei Cosmas läßt sich wenigstens für die Beispiele S. 72,6 ff. *ἐστὶ κείμενος*; *ἐστὶ ἱστάμενος*; *πεπτωκυῖά ἐστιν* eine bewußte An-

wendung feststellen: Er will bei der Beschreibung des Adulitischen Denkmals mit diesen Wendungen den „Zustand“ nachdrücklich hervorheben. (Unser Sprachgebrauch beabsichtigt in den Ausdrücken „ist gelegen, steht geschrieben“ eine ähnliche Wirkung.) In der Topographie finden sich folgende Beispiele für Gegenwart und Vergangenheit:

a) Praes. *σημαινόμενός ἐστιν* 41,14; *οἰκοῦντας εἶναι* 45,13; *ἐστέ φθεγγόμενοι* 45,24; *ἐρηρεισμένον εἶναι* 46,12; *ἐστὶ κείμενος* 72,6; *ἐστὶ ἱστάμενον* 72,19; *πεπτωκυῖά ἐστιν* 72,22; *ἐκτεταμένη ἐστίν* 83,9; *ἐστὶν κηρυττόμενον* 119,26; *εἰσὶν συνδεδεμένα* 129,14; *ἐστὶν κυκλευομένη* 130,23; *ἐρηρεισμένα τυγχάνει* 133,27; *εἰσὶν ἱστάμεναι* 144,1; *ἐνδεχόμενόν ἐστιν* 263,19.

b) Praet. *καταλυθεῖσα ἦν* 81,3; *ἦν εἰληφώς* 98,20; *ἦν ἑωρακώς* 99,23; *ἦν μαθών* 99,31; *ἦσαν ἀνακυκλοῦντες* 105,15; *ἦσαν παρελθόντες* 138,16; *ἦν ἀποστρέψας* 140,27; *ἦσαν περιστᾶσαι* 144,4; *ἦν κειμένη καὶ καλυπτομένη . . . καὶ μὴ ὁρωμένη* 149,7 f.; *καθυφασμέναι ἦσαν* 151,1; *ἦν κατέχων* 176,20; *παραλελειμμένα ἦν* 210,7; *ἦν ἑτοιμάσας* 227,16.

c) Partizipialadverbia: *μεμαρτυρημένως* 294,26; *πρεπόντως* 295,2; *παρατετηρημένως* 194,26; *συμφερόντως* 121,19.

d) Substantivierter Infinitiv. Bezeichnend für den Stil unseres Autors ist der außerordentlich häufige Gebrauch substantivierter Infinitive als Ersatz für ein Nomen oder einen Nebensatz. Ich zähle 127 Beispiele, von denen 54 auf einfache Kasus und 73 auf Präpositionen entfallen. Von den Präpositionen umschreiben *πρός, εἰς, ἐπί* Finalsätze, *μετά, ἐν, πρό, ἅμα* Temporalsätze, *διά* Kausalsätze.

Nom. (18 mal), z. B. *ἀυτὸ τὸ ἐκβαλεῖν τοῦ παραδείσου . . . καὶ μνησθῆναι καὶ εἰπεῖν* 235,18 f.

Gen. (20 mal), z. B. *τοῦ δὲ πρὸς αὐτὰ διὰ τῶν ἔργων ἐθίζειν ὠλιγώρησαν* 329,7.

Dat. (9 mal), z. B. *τῷ οὕτως εἰπεῖν τὸν Μωσέα* 153,9.

Akk. (7 mal), z. B. *τὸ δὲ σαλευθῆναι τὴν γῆν οὐκ ἀπὸ πνεύματος λέγομεν* 92,2.

ἅμα (1 mal) *ἅμα τῷ δημιουργεῖσθαι τὸν οὐρανὸν καὶ . . .* 248,26

ἀντί (4 mal), z. B. *ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν* 244,13 (nur in dieser Formel).

ἀπό (2 mal), z. B. *ἀπὸ τοῦ κάρα ἐκτείνειν* 84,16.

διά (17 mal), z. B. *διὰ τὸ ἐν τοῖς μυκτῆρσι τὰ κέρατα ἔχειν* 318,5 f.

εἰς (6 mal), z. B. *εἰς ἀρτοποιεῖν* 107,30; ebenso ohne Artikel *εἰς πιεῖν, εἰς πλύνειν, εἰς ζύμην, εἰς ποτίζειν . . .* 108,1 f.

ἐκ (2 mal) *ἐκ τοῦ γεγράφθαι* 177,10 und *δῆλον ἐκ τοῦ ἐπικρατῆσαι τὸ ὕδωρ ἐπὶ πλείονα χρόνον* 67,17.

ἐν (5 mal), z. B. *ἐν τῷ ὑπάγειν καὶ ὑποστρέφειν αὐτούς* 71,24.

ἐπί (3 mal), z. B. *ἐπὶ τὸ μὴ στενοῦσθαι . . .* 80,29.

μετά (14 mal), z. B. *μετὰ τὸ πέρας εἰληφέναι τὴν βίβλον* 231, 20.
περί c. Gen. (4 mal), z. B. *περὶ τοῦ μηδὲν εἶναι ὑποκάτω τῆς γῆς* 271, 22 f.
περί c. Acc. (1 mal) *πολὺ βραδυτέρα* (sc. *Εὔα*) *ἐκείνου περὶ τὸ νοεῖν ὑπάρχουσα* 85, 6 f.
πλήν (2 mal), z. B. *πλὴν μόνου τοῦ κινεῖσθαι καὶ κυκλεύειν* 131, 29.
πρό (1 mal) *πρὸ τοῦ ἐμὲ χαρίσασθαι* 249, 9.
πρός (11 mal), z. B. *πρὸς τὸ σκηνὰς ποιεῖν* 122, 7.

IV. Präpositionen.

Tycho Mommsen, Beiträge zu der Lehre von den griechischen Präpositionen, Berlin 1895, S. 433, gibt das Häufigkeitsverhältnis der Präpositionen *σύν*, *μετά*, *ἅμα* bei Cosmas mit 6 : 7 : 2 an und stellt ihn sonach in die Mitte zwischen Attizisten und Byzantiner.

Bei der Behandlung der Präpositionen in der christlichen Topographie beobachten wir neben streng attischem Gebrauche einen überwiegenden Einfluß der Koine. Es sollen im folgenden nur die hauptsächlichsten Verschiedenheiten und Abweichungen wiedergegeben werden, die durch das Zurücktreten der Dativpräpositionen, Beschränkung der Rektionsfähigkeit und präpositionale Umschreibung einfacher Kasus namentlich gekennzeichnet werden.

περί, πρός, ὑπό, welche noch bei Polybius den Dativ regieren können, finden wir in der Topographie des Cosmas nicht mehr mit diesem Kasus verbunden; auch *ἀνά* ist nur mehr in der Zusammensetzung *ἀναμέσον* 137, 27; 140, 4 etc. anzutreffen. (F. Blaß S. 118 f. macht im allgemeinen dieselben Aufstellungen für das Neue Testament.)

ἅμα (14 mal).

ἅμα c. Gen. *οὐχ ἅμα τοῦ θήλεος γέγονεν* 111, 36. (Vielleicht darf man aber mit Hs. V^2 *οὐ μετὰ τοῦ θήλεος* lesen, da *ἅμα* in zahlreichen Fällen nur c. Dat. steht.)

ἀμφί.

ἀμφί fehlt wie im Neuen Testament.

ἀπό (183 mal).

ἀπό = *ἐκ*, z. B. *ὀλίγα παραθήσομεν ἀπὸ τῆς θείας Γραφῆς* 258, 13.
ἀπό = *περί* c. Gen., z. B. *ὡς ἀπὸ τοῦ Βαλαάμ εἰρημένον* 175, 8 und *ἀπὸ τῆς αὐτῶν τάξεως λέγει* 290, 15.
ἀπό = *παρά* c. Gen., z. B. *ἀπὸ τῶν οἰκούντων . . . μεμαθηκώς* 62, 24 f.

Über die Wiedergabe eines Gen. part. und qual. durch *ἀπό* s. Kasuslehre S. 15.

ἀπό bezeichnet Maß und Entfernung, z. B. *ὡς ἀπὸ λιτρῶν ιγ'* 320, 17; *ὡς ἀπὸ μιλίων ἓξ* 140, 15; *ἀπὸ πήχεως μιᾶς* 144, 1. (Krebs S. 43 führt diesen Gebrauch auf den Einfluß des Lateinischen zurück.)

διά (348 mal).

διά wird doppelt so häufig mit Genitiv verbunden wie mit Akkusativ; es läßt sich dies aus der Gepflogenheit des Cosmas erklären, den instrumentalen Dativ (bei Sachen und Personen) durch *διά* c. Gen. zu umschreiben.

διά c. Gen. (246 mal) wird neben fast ausschließlich instrumentalem Gebrauch in nur 14 Fällen lokal gesetzt. Eine temporale Beziehung = innerhalb liegt in *δι' ὀλίγων ἡμερῶν* 63, 19; *δι' ὀλίγου χρόνου* 69, 3 und *διὰ παντός* 280, 16/25.

διά c. Acc. (102 mal) bezeichnet Grund und Zweck mit Überwiegen der ersteren Bedeutung.[1])

εἰς (251 mal) : *ἐν* (187 mal).

εἰς steht statt *ἐν* in 68 Fällen, *ἐν* statt *εἰς* 30 mal.

a) Bei Verben der Ruhe, *εἶναι, κεῖσθαι* steht *εἰς*, z. B. *ὄντων εἰς τὸν χῶρον τοῦτον* 259, 16; *ἔσω εἰς τὴν δευτέραν σκηνὴν ἔκειτο* 145, 27.

b) Nach Verben der Bewegung wie *πέμπειν, ἔρχεσθαι* steht *ἐν*, z. B. *πεμφθῆναι ἐν ἐξορίᾳ* 76, 25; *εἰσελθὼν ἐν τῇ Ταπροβάνῃ νήσῳ* 323, 7.

Diese für die spätere Zeit charakteristische Verschiebung des Ortsterminus ubi und quo erstreckt sich auch auf die Präposition *ἐπί* und die Adverbia *ἐκεῖ, ἐκεῖσε, ἔνδον, ἔσω, ἔσωθεν*, z. B. *ἐπὶ τὴν Περσίδα εὑρίσκεται* 69, 13; *ἐπ' αὐτῆς τέθεικεν* 113, 19; vgl. Dieterich S. 183.

Auffallend ist die häufige Verwendung von *εἰς* in appositionellen Ausdrücken wie *εἰς δίαιταν εἶναι* = als Aufenthalt dienen 100, 13; *εἰς σημεῖα*, als Zeichen 83, 16 u. 138, 8; *εἰς πύλην γίνεσθαι* 150, 12 u. a. (Krebs S. 109, 2 kann aus Polybius nur das Beispiel *εἰς ἀγορὰν γίνεται* beibringen.) Schmidt, Attiz. IV, 627 schreibt diese Ausdrucksweise der Vulgärsprache zu. Während Blaß S. 85, 3 und 121, 5 es als einen Hebraismus anspricht, kann L. Radermacher[2]) S. 16 f. Belege aus einer Reihe von Autoren beibringen, bei denen ein hebräischer Finfluß ausgeschlossen ist. Nach meiner Ansicht liegt dasselbe Entwicklungsprinzip zugrunde,

---

[1]) Krebs S. 6 kommt für Polybius zu dem entgegengesetzten Frequenzverhältnis von *διά* c. Gen. und Acc.

[2]) Neutestamentliche Grammatik, Tübingen 1911, im Handbuch zum Neuen Testament 18. Lief. Bd. I, 1.

das auch sonst die Objektskasus durch Präpositionalausdrücke zu verdrängen sucht. Die konsequente Weiterbildung eines aktivischen *εἰς δύο πεποίηκεν* 100,27 mußte im Passiv zu Ausdrücken führen wie *εἰς δύο γεγονότα* 152,6 oder *εἰς δόξαν Θεοῦ γεγενῆσθαι* 222,31 oder *εἰς ἄρχοντα τῷ Ἰσραὴλ ἐγειρόμενον* 188,5 f.

Beachtenswert sind auch Bildungen wie *παραγραφὴ εἰς* 226,3; *πόθος εἰς* 231,11; *πίστις εἰς* 249,31; *ἀγάπην ἔχειν εἰς* 218,13 statt bloßer Objektsgenitive.

ἐν bezw. *ἐν καιρῷ* c. gen. umschreiben häufig einen Dat. temp. entsprechend dem Sprachgebrauch der Heiligen Schrift; z. B. *ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ* 90,7; *ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ* 120,18; *ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ* 232,18 f.; *ἐν καιρῷ τῶν πειρασμῶν* 82,2; *ἐν καιρῷ τοῦ πάθους* 196,22.

ἐν vertritt einen dat. instr. *ἐν ἰδιωτικοῖς τε καὶ ἁπλάστοις ῥήμασιν ... διδάσκειν* 52,33 f.; *ἐν ταυτῷ τρία ἐσήμανεν* 144,17; *ὡς ἐν ὑποδείγματι δὲ ... ἐσήμανεν* 203,32.

Der Acc. lim. scheint umschrieben in *πλὴν ὅτι τελειότερόν ἐστιν καὶ ἐν ὕψει καὶ ἐν πάχει καὶ ἐν τοῖς βαίοις* 321,4 f.

ἐκ, ἐξ (370 mal).

ἐκ = *παρά* c. Gen. *ἐκ τοῦ Μωυσέως μεμαθηκότες* 58,26; *παραλαβὼν ἐκ τοῦ θείου ... ἀνδρός* 62,20 f. u. ä. 154,19.

ἕνεκα : *ἕνεκεν* (12 mal).

Cosmas verwendet die klassische Form *ἕνεκα*; *ἕνεκεν* lese ich nur 44,20 u. 71,1. In 12 Fällen ist die Präposition 3 mal vorangestellt, *ἕνεκα τίνος* 45,21; *ἕνεκεν πραγματείας* 71,1 und *ἕνεκα τούτου* 282,9.

ἐπί (220 mal).

ἐπί ist neben *παρά* die einzige Präposition, welche noch drei Kasus regieren kann. Die Funktionen von *εἰς*, *πρός*, *περί* sind großenteils auf *ἐπί* übergegangen. Bemerkenswert ist die neutestamentliche Formel *ἐπὶ τῆς ἀληθείας* = wahrhaftig 119,2 u. ö. und *ἐπί* c. Gen. = hinsichtlich, betreffs, z. B. *οὕτω ... νοητέον ἐπὶ τῆς ἐκ νεκρῶν ἀναστάσεως* 270,15; *ἐπὶ σφαίρας οὐ δύναται νοεῖσθαι* 58,17 f.

Acc. : Gen. : Dat. = 94 : 82 : 44.

κατά (237 mal).

κατά c. Gen. 14 mal; c. Acc. 223 mal.

κατά c. Gen. steht außer im feindlichen Sinne, z. B. *τὴν νίκην ἔχων κατὰ τοῦ θανάτου* 87,10, nur 1 mal örtlich *ἐπωμίδων τῶν οὐσῶν κατὰ νώτου τοῦ ἱερέως* 151,16 (das einmalige *κατὰ μέσου* 128,13 darf wohl in *κατὰ μέσον* emendiert werden, wie

es sonst immer steht 177,4; 138,3; 219,31 u. ö.); ferner in *καθ' ὅλου* 86,17.

κατά c. Acc. steht häufig mit artikellosem Substantiv nach Analogie von *καθ' ἡμέραν, κατὰ μέρος*: *κατὰ κάθετον* 131,23; *κατὰ διάμετρον* 132,17; *κατὰ ἀντιδιαστολήν* 143,20; *κατὰ πρόσβασιν* 147,10 u. 18; *κατὰ ἀναλογίαν* 261,25; *κατὰ ἀποσιώπησιν* 278,13 usw. Zur Umschreibung eines subjektiven bezw. possessiven Genitivs dient *κατά* m. Acc.: *διὰ τῆς κατὰ τὸν Δεσπότην Χριστὸν οἰκονομίας* 193,26; *τὸ κατὰ Ματθαῖον Εὐαγγέλιον* 219,23, was in der lateinischen Übersetzung durch secundum wiedergegeben worden ist (s. Krebs S. 145).

μετά (169 mal).

μετά c. Gen. 77 mal; c. Acc. 92 mal.

Bei *μετά* c. Gen. ist auffällig der häufige modale und instrumentale Gebrauch der Präposition:

a) modal *μετὰ χαρᾶς* 86,9; *μετ' ὀργῆς* 180,12; *μετὰ παρρησίας* 203,26 etc.;

b) instrumental *μετὰ λόγου* 111,17; *μετὰ βραχίονος ὑψηλοῦ* 157,1 u. ö.; *μετὰ τῶν κλάδων* 179,17 etc.

μετά c. Acc. steht immer zeitlich, nur *λαβὼν γάρ μετὰ χεῖρας τὴν βίβλον* 283,4 = in die Hand bekommen.

μέχρι(ς) : *ἄχρι(ς)* : *ἕως*.

Frequenzverhältnis 17 : 3 : 50.

μέχρι steht nur 3 mal örtlich, *μέχρι τῶν αὐτόθι* 68,22; *μέχρι τοῦ Περσικοῦ κόλπου* 83,5 und *μέχρι Μεσοποταμίας* 119,22, sonst immer zeitlich.

ἄχρι nur zeitlich 81,5; 291,33; 329,12.

ἕως 19 mal zeitlich, sonst immer örtlich. Der neutestamentlichen Diktion entsprechen Verbindungen wie *ἕως ἄνω* 132,20; *ἕως πρωΐ* 279,17 f.; *ἕως ὅτε* 138,18; *ἕως οὗ* 283,22 u. *ἕως εἰς* 324,16.

παρά (168 mal).

παρά c. Gen. 101 mal, c. Dat. 45 mal, c. Acc. 22 mal.

παρά c. Gen. ist die Präposition *κατ' ἐξοχήν* für das Passiv (70 mal).

παρά c. Dat. steht nur bei Personen und meist passivischem Verbum, z. B. *παρὰ τοῖς ἀνθρώποις ἀνεδείχθη* 169,8.

παρά c. Acc. = adversus, praeter.

περί (174 mal).

c. Gen. 134 mal; c. Acc. 40 mal.

περί c. Gen. = *ὑπέρ* c. Gen. *περὶ τῆς θέας* 68,24 u. *περὶ τοῦ ἰδίου λαοῦ* 169,5.

Neben örtlicher und zeitlicher Verwendung begegnet *περί* c. Acc. in folgenden Ausdrücken: *ἀγνώμονες περί* 106,27; *περὶ ... ἐπιμελῶς κινούμενος* 38,16; *περὶ ἕτερον δὲ μᾶλλον ἐπειγόμενος* 50,13 f.; *ἀναβολὴν ποιεῖσθαι περί* 51,18; *περὶ δὲ τὸ κεκολλῆσθαι ... γέγραπται* 58,12; *πάντα τὸν λόγον ἔτρεψεν περί* 100,21; *περὶ τοῦτο ἀσχολεῖσθαι* 232,15; *... περὶ ταῦτα συνέσεως* 276,8; *περὶ ... ἐπτοημένους* 282,5; *περὶ τὴν ἰδίαν νόσον συνκατασπᾶσαι* 107,7. In den meisten dieser Beispiele darf man wohl Anastrophe mit *περί* c. Gen. annehmen.

πρό (25 mal).

Immer zeitlich, ausgenommen ... *πρὸ τοῦ ἁμαρτήσαντος ἔθανεν* 162,4 und *ὁ λύχνος ὁ καιόμενος πρὸ τοῦ ἡλίου τῆς δικαιοσύνης* 199,6.

πρός (172 mal).

πρός c. Gen. 3 mal; *πρός* c. Acc. 169 mal.

πρός c. Gen. steht 2 mal beim Pass. 43,11 u. 166,18; außerdem *πρὸς ιε' πηχῶν ἐκτεινόμενα* 150,11 zur Maßangabe. (*πρός* c. Gen. ist auch bei Thucydides, den attischen Rednern, Polybius und im N. T. selten.)

πρός c. Acc. steht überwiegend final. Häufig ersetzt es den Dativ bei Verben des Sagens, Versprechens, Verkehrens, z. B. *οἱ δὲ πρὸς πρὸς αὐτοὺς ... ἐπηγγείλατο* 103,24 f.; *πρὸς φίλον ὁμιλοῦντος* 115,9; *λέγειν πρός* 237,18; *εὔχεσθαι πρός* 282,8; *ἐπιμελείᾳ ... πρὸς τὸν ἄνθρωπον* 107,6 vertritt einen Gen. obj.

σύν (52 mal).

Die Form *ξύν* kommt nicht mehr vor. Statt dat. instr. steht es: *σὺν τῷ νοΐ* 201,23 und *χρησάμενος σὺν τῷ σχήματι* 311,27.

ὑπέρ (35 mal).

ὑπέρ c. Gen. (26 mal) ohne Abweichungen von dem attischen Gebrauch.

ὑπέρ c. Acc. (9 mal), z. B. mit *εἶναι*: *σκληροτράχηλοι ὑπὲρ τοὺς Ἰουδαίους ὄντες* 229,20; *ὑπὲρ τοὺς λοιποὺς ἀνθρώπους θέλοντες εἶναι* 136,18; *ὑπὲρ πολλοὺς ἐμπείρου* 232,17 und so immer tropisch gebraucht.

ὑπό (117 mal).

ὑπό c. Gen. (92 mal); c. Acc. (25 mal). *ὑπό* c. Dat. fehlt.

ὑπό c. Gen. = *παρά* c. Gen. *ὑπὸ τοῦ πατρὸς παραλαβών* 172,27 u. 52,11; *δέχεσθαι ὑπό* 180,11. Die von den Attizisten bevorzugte kausale Beziehung ist nur 2 mal vertreten: *ὑπὸ τῆς*

ἄγαν φιλοτιμίας 242, 11 (vgl. Krebs S. 47). Sonst steht *ὑπό* c. Gen. immer beim Passiv, meist persönlich, selten sächlich.

Außer den einfachen Präpositionen begegnet man einer Reihe adverbieller Ersatzpräpositionen und anderer präpositionell gebrauchter Ausdrücke, sämtlich mit Gen. verbunden und meist schon der neutestamentlichen Ausdrucksweise geläufig.

a) Adverbia: *ἀπέναντι* 137, 27; *ἔμπροσθεν* 99, 3 u. 183, 25; *ἐνώπιον* 95, 12 u. 198, 25 = vor, angesichts.

ἐναντίον 152, 27; 257, 20; *ἄντικρυς* 89, 21 = gegenüber.

ἐπάνω 71, 7; 133, 7; 244, 16; *ὑπεράνω* 115, 35; 217, 25 = oberhalb, obenauf (*ἐπάνω πεντακοσίων ἀνθρώπων* 71, 3 = über, mehr als 500 Menschen).

κάτω 261, 8; *κάτωθεν* 292, 10 u. 19; *ἀποκάτωθεν* 132, 19; *ὑποκάτω* 59, 6; 131, 24; *ὑποκάτωθεν* 90, 29/30 = unter, unterhalb.

ἐπέκεινα 132, 14; 292, 13; *πέρα(ν)* 61, 5; 130, 3; *περαιτέρω* 131, 15; 225, 20 = jenseit.

μέσον 111, 2; 274, 2; *ἀναμέσον* 139, 29; 140, 4; 137, 27; *καταμέσοθεν* 129, 4; 177, 7; 270, 18; *μεταξύ* 71, 21; 324, 3 = zwischen, in der Mitte von.

μακράν 63, 9 u. 122, 2; *μακρόθεν* 293, 2 = fern von.

πλησίον 137, 27 = nahe bei.

b) Zusammensetzungen mit Substantiv bezw. Adjektiv:

εἰς λόγον 104, 20; 319, 3 = für, im Interesse von.

εἰς πρόσωπον 191, 23; 192, 8; 291, 4 = in Beziehung auf.

ἐκ προσώπου 56, 1; 105, 24 wie vorher.

ἐν καιρῷ 117, 8 u. ö. = zur Zeit.

ἐν τάξει 94, 18; 151, 17; 285, 1 u. ö. = als, in der Form von.

ἐπ' ὄψεσιν 105, 26; 106, 7; 110, 12 = conspectu, angesichts.

ἐξ ἐναντίας 137, 27 = gegenüber.

Frequenztafel (ohne Scheidung nach Kasus).

ἐκ	370
διά	348
εἰς	251
κατά	237
ἐπί	220
ἐν	187
ἀπό	183
περί	174
πρός	172
μετά	169
παρά	168
ὑπό	117
σύν	52

ἕως	50
ὑπέρ	35
πρό	25
ἀντί	18
ἄνευ	16
ἅμα	14
	2706

„Von“ beim Passiv.

Außer *ὑπό* und *παρά*, wobei letzteres sich auf Personen und meist auf die Verba des Sagens, Gebens und *γίνεσθαι* beschränkt, stehen noch beim Passiv *ἐκ*, *διά* und *ἀπό*. Sie vertreten zwar gewöhnlich einen instrumentalen bezw. kausalen Dativ, werden aber auch persönlich gebraucht, z. B. *διωκόμενοι . . . ἐξ Ἑλλήνων* 118,28; *ἐξεβλήθη ὁ Κάϊν ἀπὸ τοῦ Θεοῦ* 121,29. *διδασκόμεθα διὰ τοῦ Λάμεχ* 235,23 etc.

Über den Dativ beim Passiv vgl. Blaß S. 110 f. Den dort angegebenen Konstruktionen entsprechen Beispiele wie *μηδενὶ ἐγνωσμένην* 313,27; *ὁ ὁρώμενος ἡμῖν* 244,28; *αὐτοῖς ὀπτανομένου* 121,31; *ἐν τῷ πᾶσιν θεωρουμένῳ* 57,3 (letztere nach Analogie von *φαίνεσθαι*). Abgesehen vom häufigeren Perfekt *παραλελειμμένα τοῖς ἄλλοις ἦν* 210,7; *ὅσα τοῖς ἄλλοις προείρητο* 210,9; begegnet auch das Praesens (s. o.) und Aorist *ἐν τοῖς αὐτῷ γραφεῖσιν Ἰάμβοις* 265,28; *τῷ αὐτῷ πνεύματι τῷ θείῳ σοφισθείς* 289,29 f.

C. Stilistik.

1. Umschreibung.

Über die Umschreibung von Verbalformen s. S. 20 f.

Umschreibung einfacher Verba, schon bei den Rednern der klassischen Zeit wie Isocrates gebräuchlich und später namentlich von Dionysius v. Halicarnaß bevorzugt, wird bei Cosmas in weit über 100 Fällen angetroffen.

a) Abstraktum mit *ποιεῖσθαι* (22 mal), *ποιεῖν* (11 mal), *ἔχειν*, *ἐκτελεῖν*, *ἐργάζεσθαι*, z. B. *ἀνάγνωσιν ποιεῖσθαι* 37,7 = *ἀναγιγνώσκειν*; *συντυχίας ποιεῖν* 98,15 = *συντυγχάνειν*; *δρόμον ἐκτελεῖν* 134,6 = *τρέχειν*; *φόνον ἐργάζεσθαι* 111,32 = *φονεύειν*; *θέσιν ἔχειν* 45,16 = *κεῖσθαι*. Ferner Zusammensetzungen wie *ὄνομα τιθέναι* 43,15 und *τὴν κλῆσιν ἐπιτίθεσθαι* 43,16 = *ὀνομάζειν*; *πεῖραν λαμβάνειν* 98,21 = *πειρᾶσθαι*; *τὴν μίξιν ἀπεργάζεσθαι* 111,16 oder *τῇ μίξει χρῆσθαι* 111,14 = *μίγνυσθαι*.

Die passivischen Wendungen erscheinen meist mit *γίνεσθαι*

wiedergegeben, z. B. *εἴσοδος γίνεται* 247,4 (akt. *εἴσοδον ποιεῖσθαι* 247,6); *φυγὴ γίνεται* 137,6; *ζήτησις, ἐκδίκησις γίνεται* 162,5 etc.

b) Konkretum oder Adjektiv mit *εἶναι* bezw. *ὑπάρχειν*, pass. *γίνεσθαι*, z. B. *ὀφειλέτης εἶναι* 280,16; *ἐραστὴς ὑπάρχειν* 41,4; *ἀκουστὴς γίνεσθαι* 117,21; *συναρίθμιοι γίνεσθαι* 225,31 (akt. *συναρίθμιον ποιεῖν* 231,1) etc. Die Umschreibung mit Partizip wie *ἀγαθουργῶν καὶ προνοῶν γίνεσθαι* 330,6 f.; *μονάζων γενόμενος* 73,1 oder *προγνώστης ὢν καὶ εἰδώς* 171,11 gehört streng genommen unter die Umschreibung der Verbalformen; s. hierzu Blaß S. 200 Nr. 3. Selten werden solche Zusammensetzungen mit einem Objekt verbunden, wie 147,20 ff., wo *παράδοσιν ἔχει* einen Acc. c. Inf. nach sich hat.

c) Konstruktionen mit *ἔρχεσθαι εἰς*, z. B. *εἰς βελτίωσιν ἔρχεσθαι* 264,18; *εἰς ἀπόγνωσιν ἐλθεῖν* 282,8; *εἰς αἴσθησιν ἔρχεσθαι* 269,16; *εἰς ἔκπληξιν καὶ ἔρευναν ἐλθεῖν* 282,2.

d) Ausdrücke wie *ἀμφιβαλλόμενον ἔχειν* 265,20; *ἐρίζωμένην ἔχειν* 36,13 u. 325,30 haben Analoga im lateinischen cognitum, persuasum habere.

e) Schließlich verdienen noch Erwähnung die Verbindungen von Präpositionaladverbien mit *εἶναι* bezw. *γίνεσθαι*, z. B. *ὁμοῦ εἶναι* 96,13; *ἔνδοθεν εἶναι* 114,7; *ἔσωθεν εἶναι* 114,15; *ἔνδον ὑπάρχειν* 271,3; *ἅμα γίνεσθαι* 111,35 f.; *ἔξω γίνεσθαι* 88,20 (= *ἐλευθεροῦσθαι*); bemerkenswert ist noch *ὀπίσω ἐᾶν* 139,28 (= *καταλείπειν*). Frequenz: *γίνεσθαι* 39 mal, *ἔχειν* 27 mal, *ποιεῖσθαι* 22 mal, *ποιεῖν* 11 mal.

2. Wortschatz und Bedeutungslehre.

Jegliche Sprachentwicklung zeigt die Tendenz, überlieferte Wörter, Begriffe, Ausdrücke umzuwerten oder durch neue zu ersetzen. Meist kennzeichnet sich diese Wandlung durch eine Abschwächung der ursprünglichen Bedeutung, wie sie sich bei unserem Autor namentlich beim Hilfsverbum äußert.

a) Verbum: Sein. Statt *εἶναι* wird *ὑπάρχειν, τυγχάνειν* unterschiedslos gebraucht, z. B. 314,23 u. 25; auch *μένειν, διαμένειν* nähert sich einem bloßen *εἶναι*, z. B. *ἀοίκητα διαμένει* 63,32 f.; *ἵν' ἀβλαβὴς διαμείνῃ* 251,12; *μένει τὸ ὕδωρ . . . ἄπηκτον* 321,11.

Können: Das einfache *δύνασθαι* muß teils Umschreibungen weichen wie negiert *ἀδύνατον ὑπάρχειν* 62,17; *ἀδυνατεῖν*, teils wird es ersetzt durch *ἰσχύειν* 127,21; 179,19; 292,32; *ἐξισχύειν* 94,24; 229,15 oder *εὐπορεῖν* 127,24; 292,17; 294,9, in allen Fällen mit einem Infinitiv verbunden (cf. neugriechisch *ἠμπορῶ*).

Suchen, versuchen: *πειρᾶσθαι* wird als Hilfsverbum abgelöst durch *ἐπιχειρεῖν* 101,32; 179,22; 208,8; 243,14; 320,5 und *ζητεῖν* 293,1.

Wollen: *ἀγαπᾶν = βούλεσθαι, ὁ ἀγαπῶν Χριστιανὸς εἶναι* 273,7; *σπεύδειν, ὅσοι . . . συνπολῖται . . . σπεύδουσιν εἶναι* 41,6.

Wissen: *εἰδέναι* hat den Charakter eines Hilfszeitwortes *οὐκ ἴσασι ἡμερῶσαι* 325,4.

Sagen: *λέγειν* ist vertreten durch *φάσκειν* 49,15; 51,9; 172,15 u. ö.; *βοᾶν* 199,26; 174,14 u. ö.; *κράζειν* 253,18; *φθέγγεσθαι* 184,12; 45,24; 46,18; und durch das spezifisch theologische *λαλεῖν*, das unser Schriftsteller meist auf die Aussprüche der Heiligen Schrift und ihre Vertreter beschränkt, z. B. 39,21; *διαλέγεσθαι* entspricht einem einfachen *λέγειν*: *ὑμεῖς δὲ παντελῶς ἀπίθανα διαλέγεσθε* 134,8 f. und *καθάπερ πᾶσα ἡ θεία Γραφὴ διαλέγεται* 274,9; *καλεῖν = λέγειν, ἑνικῶς καλεῖ ἐπὶ τοῦ οὐρανοῦ* 59,24; dagegen *ἐλέγετο ἡ πρώτη Ἅγια . .* 113,6 = appellabatur, ebenso 205,15.

Tun: *ἐργάζεσθαι* und *ἀπεργάζεσθαι* werden statt *ποιεῖν* häufig gesetzt (s. bei den Umschreibungen S. 27 f.). *μελετᾷν = ποιεῖν* steht *ὥσπερ ἔθος ταῖς πελείασιν μελετᾷν* 279,22.

Sehen: *ὁρᾶν*, dessen häufiger Gebrauch als Attizismus galt, wird ersetzt durch *θεωρεῖν* 39,33; 204,16 u. ö.; *θεᾶσθαι* 43,14; 189,6; *βλέπειν* 147,28; 262,21 u. 22; *ὀπτάνεσθαι* 121,31; 267,5; *κατοπτεύειν* 111,1; 217,12 und ihre Komposita.

Gehen: *βαδίζειν* 108,9; 152,24; 172,1; *βαίνειν* 92,24; *πατεῖν* 92,23; 229,6; *στοιχεῖν* 226,31.

Kommen: *φθάνειν* steht transitiv *φθάσας δὲ αὐτούς* 137,26 und *ἕως οὗ φθάσῃ τὸν τόπον* 170,25 f.; dagegen mit Präposition *φθάσαι μέχρι τῶν αὐτόθι* 68,22 mit *εἰς* 324,33; *καταντᾶν*: *καταντήσαντες ἐνταῦθα εἰς Ἐλείμ* 140,3.

Einzelne Verba: *κρατεῖν = λαμβάνειν, κρατήσας δέ τις λίθον τῇ χειρί* 57,9.

καταλαμβάνειν steht intransitiv *ἑσπέρας καταλαβούσης* 137,28 f.

ἐοίκασι . . . διαλλάττειν 42,5 (= *δοκοῦσι*).

Hilfsverba sind umgekehrt zu selbständigen, transitiven Verben erhoben:

θέλειν, βούλεσθαι liest man mit Akkusativobjekt verbunden, *καὶ πλῆθος σφαιρῶν θέλετε καὶ συντέλειαν κόσμου θέλετε* 134,9; ähnlich 134,11 u. 13; *οἱ δὲ καὶ μετενσωμάτωσιν βούλονται* 273,25.

ἐᾶν steht transitiv: *τοὺς μὲν ἔξωθεν τοῦ σώματος ἐᾷ* 224,17; ähnlich 59,6.

b) Nomen: Auch bei den Nomina finden sich Beispiele für den Bedeutungswandel, z. B.:

ἱκανός = μέγας, πολύς: *ἀπὸ ἱκανοῦ τόπου φαινόμενα* 138,7 (= weithin sichtbar).

διάφοροι, ποικίλοι = *ἔνιοι, διάφορα καὶ ποικίλα* 107,16; *διαφόρως* = saepius 141,4 u. ö, ebenso *συχνότερον* 121,31 und *πυκνότερον* 121,34 = saepius.

τέλειος = *μέγας, εἰς τελείαν γυναῖκα* 270,12 (Gegensatz *σμικρότατον*); *τελείων ὄντων, αὐτῶν δὲ σμικροτάτων* 153,13; *πλὴν ὅτι τελειότερόν ἐστιν* 321,4.

ἄθροος = ganz, unversehrt, *ὡς ἐβούλετο ἄθροον παρεγίνετο καὶ ἄθροον πάλιν ἀπελιμπάνετο* 210,15; Adv. *ἀθρόως* 268,13 und 278,16.

περισσός = *λοιπός, τὸ περισσὸν ... ἀναπληρώσας* 270,12; *περισσότερον* = *μᾶλλον, περισσότερον ἔτι κατάδηλόν ἐστιν* 247,21.

πληρέστατος = vollkommen 270,9.

νοῦς, ἔννοια = Sinn, Bedeutung 114,18; 222,25 u. 223,1.

ὄψις = *ὀφθαλμός* in der häufigen Wendung *αὐταῖς ὄψεσι θεᾶσθαι* 86,8.

Bezeichnend für den Wortreichtum des Schriftstellers ist die Fülle an doppelten und dreifachen Wortformen, die der Bedeutung nach nicht unterschieden werden.

ἄγνοια 269,34; *ἀγνωσία* 204,15. — *ἄκων* 314,18; *ἀκούσιος* 165,13. — *ἀληθής* 39,4; *ἀληθινός* 174,19. — *ἁμαρτία* 67,6 u. 231,9; *ἁμάρτημα* 259,3. — *ἄργυρος* 323,29; *ἀργύριον* 121,4.

βασιλεία 80,11; *τὸ βασίλειον* 80,9. — *βουλή* 84,26; *βούλησις* 128,1.

γένεσις 53,3 u. 271,8; *γέννησις* 160,18 u. 270,17; *γέννα* 138,24; *γενετή* (in der Formel *ἐκ γενετῆς*) 210,1. — *γενεά* 65,27; *γένος* 214,13.

δάκτυλος 318,12; *δακτύλιον* 144,10. — *δόξα* 220,16 u. 23; *δόγμα* 219,2. — *δύσις* 61,4; *δυσμή* 60,16. — *δῶρον* 202,12; *δωρεά* 53,5 u. 171,20.

ἐνθύμησις 102,1; *ἐνθύμημα* 249,27. — *ἐνιαυτός* 138,17; *ἔτος* 278,18. — *εὐχαριστία* 253,28; *εὐχαριστήριον* 274,33.

ζυγή 60,27; *ζυγόν* 262,16; *ζευγάριον* 60,28.

θαυμαστός 103,7; *θαυμάσιος* 273,29. — *θέα* 68,24; *θέαμα* 63,5. — *θερμότης* 48,14; *θέρμη* 63,33; 106,25; *τὸ θέρμον* 71.9. — *θυσία* 66,24; *θυσιαστήριον* 274,34.

κόσμησις 104,18; *κοσμιότης* 53,8. — *κτίσις* 98,16; *κτίσμα* 58,31 (beide konkret gebraucht). — *κῦμα* 63,3; *κυμάτιον* 65,19. — *κώδων* 152,19; *κωδώνιον* 152,24.

λιμήν 322,3; *λίμνη* 233,3. — *λόγος* 42,10; *λόγιον* 265,1 (adj. *λόγιος* 232,17 = doctus).

μάθησις 52,23; *μάθημα* 328,17. — *μακάριος* 51,9; *μακαρίτης* 73,7. — *μέγεθος* 35,20; *μεγαλειότης* 285,11. — *μέρος* 107,25; *μερίς* 103,1. — *μέταξις* 322,15; *μετάξιον* 68,25.

(τὸ) *νάργελλιν* 321,10; *ναργέλλιον* 321,2. — *νέος* 160,5; *νεαρός* 153,14. — *νεφέλη* 137,29; *νέφος* 261,8.

οἶκος 59,7; *οἰκητήριον* 108,11. — *ὁμοιότης* 168,31; *ὁμοίωσις* 168,6; *ὁμοίωμα* 141,29. — *ὀπτασία* 112,25; *ὄψις* 195,23; *ὅρασις* 188,26; *ὅραμα* 77,22. — *ὄρνις* 123,2; *ὀρνίθιον* 123,32. — *ὀφθαλμός* 101,17; *ὄμμα* 279,29; *ὄψις* 86,8; 108,23.

παιδεία 52,2; *παίδευσις* 67,5. — *παῦλα* 89,28; *παῦσα* 71,5 (s. Textkritik) und die Komposita *ἀνάπαυσις* 65,24; *κατάπαυσις* 136,33. — *πάτριος* 97,20; *πατρικός* 153,22. — *πίναξ* 49,10; *πινάκιον* 49,7. — *πλάτος* 288,20; *πλατύτης* 329,29. — *πλευρά* 111,27; *πλευρόν* 72,14. — *πλῆθος* 116,23; *πληθύς* 85,28. — *ποίμνη* 66,24; *ποίμνιον* 66,29. — *πρᾶξις* 204,31; *πρᾶγμα* 205,15. — *πρέσβυς* 284,22; *πρεσβύτης* 323,10; *πρεσβευτής* 285,8. — *πρόσταξις* 106,30; 283,23; *πρόσταγμα* 68,7; 291,11.

ῥῆμα 53,1; 285,22; *ῥητόν* 262,28.

σελήνη 287,4; *σελήνιον* 131,27. — *σίδηρος* 71,4; *σιδήριον* 71,13. — *στέφανος* 269,24; *στεφανή* 148,30. — *συγγραφή* 294,27; *σύγγραμμα* 242,9. — *σύμβολον* 148,26; *συμβολή* 146,4.

τράπεζα 143,7; *τραπέζιον* 72,10.

ὑάκινθος 321,25; *ὑάκινθις* 322,9.

χάρις 160,4; *χάρισμα* 159,30. — *χροιά* 43,10; *χρόα* 320,24; *χρῶμα* 43,16. — *χρυσός* 151,12; *χρυσίον* 70,29. — *χῶρος* 100,18; *χώρημα* 313,22; *χωρίον* 313,22.

ψυχρότης 269,14; *ψῦξις* 307,31.

ὠφέλεια 166,20; *ὄφελος* 120,8.

Von den in der hellenistischen Epoche immer häufiger auftretenden Substantiven auf *ιον* finde ich außer den schon genannten Beispielen noch:

δισσάκιον 146,8; *ἐπιτίμιον* 164,28; *ἡμιώριον* 57,16; *κειμήλιον* 166,17; *κιόνιον* 172,11; *λωτάριον* 83,1; *θέρμιον* 71,9 (Münze); *παιδίον* 120,9; *ὀπίσθιον* 73,6; *περιστόμιον* 151,20; *πλάγιον* 128,11; *πτερύγιον* 151,16; *σπαρτίον* 68,32; *σχοίνιον* 102,8; *φόρτιον* 318,25; *φραγέλλιον* 102,7; *φρούριον* 123,2.

Latinismen.

βάνδον 319,13; *ἰνδικτιών* 232,16, *κάμπος* 319,14; *κέντρον* (*τῆς γῆς*) 43,9; *μιλιαρίσιν* 323,25 u. 29; *παλάτιον* 319,3; *σκρίνιον* 194,31.

Vgl. zu vorstehenden Ausführungen L. Thurmayr, Sprachliche Studien zu dem Kirchenhistoriker Euagrius, Gymn. Progr. Eichstätt 1909/10 S. 11 ff.

3. Phraseologie.

Im folgenden mögen lediglich die Wendungen untersucht werden, mit denen Gott, Teufel, Diesseits, Jenseits, Sterben bezeichnet werden. L. Thurmayr hat in der oben zitierten Schrift S. 15 ff. die bedeutendsten Kirchenhistoriker daraufhin geprüft und festgestellt, daß beispielsweise Theodoret nur konkrete Ausdrücke für Gott gebraucht; dasselbe gilt für die christliche Topographie. Wenn auch Cosmas an Fülle und Mannigfaltigkeit der Wendungen einem Eusebius oder Theodoret nicht gleichkommt, so ist die Zahl übernommener und neugebildeter Ausdrücke für die obigen Begriffe keineswegs gering.

a) Gott: *ὁ τῆς χάριτος Κύριος καὶ πάντων τῶν ἀγαθῶν ταμίας, ὁ ὢν ἐπὶ πάντων Θεός* 37,11 ff.; *ὁ τῶν ὅλων Δεσπότης Θεός* 80,32 f.; *ὁ πάντων ἡμῶν Σωτὴρ Θεός* 135,11 f.; *ὁ βασιλεὺς τῶν αἰώνων Θεός* 144,23; *ὁ ἀληθινὸς ἡμῶν ποιμὴν Χριστός* 174,19 f.; *ὁ ἀρχιερεὺς καὶ παμβασιλεὺς καὶ Κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός* 147,15 f.; *ὁ Θεὸς Λόγος* 230,8; *ὁ πάντων δοτὴρ Θεός* 286,29; *ὁ ὄντως ὢν Θεός* 331,1.

Auffallend ist bei einigen Bezeichnungen die appositionelle Beifügung von *Θεός*. Abstrakta habe ich nur zweimal angetroffen, *θεία δύναμις* 206,4; *ἡ θεία χάρις* 290,29, wie sie auch Eusebius und Euagrius bieten.

b) Teufel: Neben *Σατανᾶς* 42,14 und *διάβολος* 137,8 liest man Paraphrasen wie *ὁ ἀντικείμενος* 83,21 (= Widersacher); *ὁ ἀντικείμενος δαίμων* 84,5 f.; *ὁ μισόκαλος δαίμων* 84,30; *ὁ ἐχθρὸς ὁ μεμισημένος* 311,29.

c) Diesseits: Die gebräuchlichsten Wendungen werden mit *βίος, ζωή, κόσμος* gebildet, z. B. *ἡ ἐνταῦθα μοχθηρὰ ζωή* 166,20 f.; *ὅδε ὁ βίος* 269,23; *οὗτος ὁ κόσμος* 158,30; außerdem *ὁ ἐνταῦθα ἀγών* 235,22; vgl. Thurmayr S. 18 f. *οὗτος ὁ χῶρος* 245,32; *ἡ νῦν κατάστασις* 272,12.

d) Ungleich zahlreicher und mannigfaltiger sind die Namen für das Jenseits:

ἡ μέλλουσα κατάστασις 158,2; 171,3 u. ö.; *δευτέρα κατάστασις* 169,25; *δευτέρα καὶ καινὴ κατάστασις* 199,22; *κρείττων καὶ οὐράνιος πολιτεία καὶ διαγωγή* 168,14; *ἀρίστη πολιτεία καὶ διαγωγὴ οὐράνιος* 205,25; *αἱ οὐράνιαι μοναί* 239,22; *αἱ ἄνω μοναί* 293,24; *ὁ μέλλων οὐράνιος κόσμος* 293,16; *ὁ ἀνώτερος χῶρος* 241,27 u. 246,7; *ὁ παράδεισος* 293,26; *ἡ ὄντως ζωή* 293,33 f.; *ἡ βασιλεία* 249,7; *ἡ βασιλεία τῆς ζωῆς* 294,2; *βασιλεία οὐρανῶν* 199,20; *ἡ ἄνω πόλις* 239,15; *τὸ κατοικητήριον τὸ ἐν τοῖς οὐρανοῖς* 174,30; *ἡ ἐπουράνιος Ἱερουσαλήμ* 173,5; *ἡ οὐράνιος πόλις Ἱερουσαλήμ* 229,6.

e) Sterben: *τέλος ἔχειν* 101,9; *τέλος ζωῆς ἔχειν* 279,6; *τὸν*

βίον μεταλλάττειν 52,5. *τὸν βίον ὑπεξέρχεσθαι* 280,30 und *τὰς ἡμέρας πληροῦν* 162,17 f. Diese beiden scheinen Neubildungen des Cosmas zu sein.

4. Wortstellung.

Sind schon die Grenzen zwischen attributiver und prädikativer Stellung großenteils unberücksichtigt gelassen, so herrscht überhaupt in der späteren Zeit große Willkür (oder andere Gesetze?) in der Anordnung der einzelnen Satzglieder ohne Rücksicht auf ihren logischen oder grammatikalischen Zusammenhang. Vgl. hierüber Schmid, Attiz. II 283 f. und Luise Lindhamer, Zur Wortstellung im Griechischen (Spaltung), München 1908. Am beliebtesten ist die sogen. Zwischenstellung, meist durch ein Verbum bewirkt, wofür bereits in der klassischen Zeit Thucydides ein typischer Vertreter ist. Auch Cosmas macht fleißig davon Gebrauch, z. B. *ἑτέρων ἡμᾶς προτρεψαμένων ἀνδρῶν* 51,19; *θερμοτάτῃ συνδεδεμένος φιλίᾳ* 51,24; *ταῦτα γάρ τις τὰ τρία Χριστιανὸς ὑπάρχων καὶ κτώμενος* 38,15 f.; *ἀνατεταμένον δὲ τὸ σχῆμα καὶ ὄρθιον ἔχει* 111,7 f.

Der Artikel ist von dem zugehörigen Ausdruck getrennt, z. B. *τῆς μεσιτεύοντος μὲν σώματος ἐν φωτὶ γενέσθαι πεφυκυίας* 42,6 f.; *ἐξ οὗ καὶ ὁ τῶν εὐλογιῶν ἀνεφαίνετο Κύριος* 174,3.

Nachstellung des nomen regens; dafür finden sich Beispiele auf jeder Seite des Buches, z. B. *τῶν Χριστιανῶν τὸ κήρυγμα* 38,20; *τῶν ἰδίων λόγων τὴν ἐναντιότητα* 47,22; *ἀμφοτέρων τὰς μονήτας* 323,24.

Sehr häufig ist auch die Nachstellung des Attributs mit Wiederholung des Artikels, z. B. *καὶ ἡ ῥάβδος ἡ βλαστήσασα . . . καὶ ὁ ὄφις ὁ χαλκοῦς* 154,31 f.; *τὸν υἱὸν τὸν ἀγαπητόν* 171,5; sogar beim Zahlwort, *ὡς αἱ πέντε αἱ φρόνιμοι* 203,17.

Andere bestimmende Wörter werden nachgestellt, z. B. *πολλὰ πάνυ* 63,22; *πλείω πολύ* ebenda; *περαιτέρω πολύ* 68,27 etc.; auch die Nachstellung eines adverbiellen *καὶ μόνον* mag hier erwähnt werden (s. auch S. 12), z. B. *εἰς τὸν Δεσπότην Χριστὸν καὶ μόνον εἶπεν* 182,23; *περὶ τῶν δύο τούτων καταστάσεων καὶ μόνον εἰπόντες* 202,20.

Kunstmäßiger erscheint die Form des Chiasmus, die des Zusammenhangs halber hier angereiht werden darf.

ἀρξάμενος μὲν πληθυντικῶς, ἐπὶ τὸ ἑνικὸν δὲ λήξας 60,8 f.; *τὴν θέσιν τῆς γῆς καὶ τῶν ἄστρων τὴν περιφοράν* 82,17; *πάλιν ποιήσας σκότος . . . παρὰ τοῖς Αἰγυπτίοις, ἐν δὲ τοῖς Ἰσραηλίταις φῶς* 99,6 ff.; ähnlich 132,2 ff. u. 147,2 ff.; *τοῦ λυτρουμένου τὸν κόσμον ἐκ δουλείας καὶ ἐλευθερίαν καὶ υἱοθεσίαν χαριζομένου* 175,26 f.;

βασιλέα τε ἐνάρετον δίκαιόν τε καὶ προφήτην 176,16; *ἀρξάμενος μὲν δυϊκῶς, ἑνικῶς δὲ καταλήξας* 244,31 f. Weitere Beispiele s. unter dem Topos Schematik.

Zur Wortstellung vgl. auch noch Schmid, Attiz. S. 283 f.

5. *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος.*

Diese von den Attizisten bevorzugte Figur entsprach auch der Vorliebe unseres Autors für pleonastische Redeweise. Einzelne Beispiele mögen genügen: *ἐξεῖπον περὶ τῶν δύο τούτων καταστάσεων καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν διεφώνησεν, οὔτε πρὸ ταύτης εἰπὼν ἑτέραν, οὔτε μετὰ τὴν δευτέραν τρίτην ὑποθέμενος* 40,12 ff.; *ὑπὸ πάντων ἀνθρώπων μικρῶν τε καὶ μεγάλων* 185,1; *καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν ποτὲ οὔτε τῶν νεωτέρων οὔτε τῶν ἀρχαίων, ἑτέραν ποτὲ κατάστασιν, ἢ πρεσβυτέραν ἢ μεταγενεστέραν τούτων τῶν δύο, ἐκήρυξαν ἢ ἐφαντάσθησαν . . .* 201,6 ff.; *ὡς πάντα ἔχων ἐν ἑαυτῷ ὁρατά τε καὶ ἀόρατα, νοητὰ καὶ αἰσθητά, λογικὰ καὶ ἄλογα* etc. 222,25 ff.

D. Von den rhetorischen Figuren.

I. Tropik.

Mit den zeitgenössischen Kirchenschriftstellern teilt Cosmas die Vorliebe für Tropen und Metaphern, für eine belebte, bilderreiche Sprache. Ist auch die eigene Erfindungsgabe unseres Autors auf diesem Gebiete nicht eben groß — seine Bilder bewegen sich meist in den traditionellen Bahnen und gehen größtenteils auf die heiligen Schriften, speziell das Neue Testament, zurück —, so weiß er doch Fremdes mit Geschick zu verwerten, umzugestalten und zu erweitern. Manchmal allerdings, wo er sich schöpferisch und unabhängig betätigen will, fördert er Vergleiche zutage, die plump und unnatürlich wirken wie sein kosmologisches System. Übertreibungen und Maniriertheiten, welche auf sophistischen Einfluß schließen ließen, finden sich nicht. Ich werde nicht verfehlen, im einzelnen auf die jeweiligen Vorlagen hinzuweisen, soweit andere Abhandlungen und eigene Lektüre mich haben Beziehungen finden lassen.

1. Belebtes für Unbelebtes.

Ich wähle nur einzelne Beispiele aus, da dieses Kunstmittel nicht nur von den Rhetoren, sondern allgemein häufig angewendet wurde.

καταβοᾷ ἡ θεία γραφή 42,11; *ὑποθέσεσιν . . . φθεγγομέναις* 47,18; *διὰ ζώσης φωνῆς* 52,10; *ὁδὸν πρόσφατον καὶ ζῶσαν* 65,2 u. ö. geht wörtlich zurück auf das Neue Testament, Hebr. 10,20;

von dem Adulitischen Denkmal heißt es: *ὡς εἰκὼν, ἧς ἡ κεφαλή . . . ὅλον δὲ τὸ σῶμα τετράγωνον* 72,20 ff.; *τῆς νίκης διαδραμούσης* 87,12; *θεομάχου πυργοποιίας* 95,14 f.; *ὕδωρ ζῶν καὶ γόνιμον* 99,2; *ὕδωρ . . . δουλεῦον* 108,2; *εὐλόγως ἡ φωνὴ προήρχετο* 110,18; sehr häufig *ὁ σκοπὸς ἀφορᾷ* 108,2; *ἡ εὐλογία διέτρεχεν* 173,30; *πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσεται, εἰς δόξαν Θεοῦ κάμπτουσα γόνυ* 200,28 f.; *τὸ ἀνακύπτον . . . ἄπορον* 269,7 f. u. 274,1; ebenso *ἀνακύπτοντα ζητήματα* 243,15 (vgl. Plato, Euthyd. 302 A *ὅτι ἐξ αὐτῶν καλόν τι ἀνακύψοι τῶν ἐρωτημάτων*); *σοφίαν οὕτω τυφλώττουσαν* 242,11; *ῥητῷ τῷ λέγοντι* 262,28; *ῥοπὴν ἐνεργοῦσαν* 331,5 usf.

2. Konkretes für Abstraktes.

Der Gebrauch dieser Figur ist bei Cosmas sehr ausgedehnt und findet sich am häufigsten im ersten Drittel des Werkes, wie überhaupt rhetorische Figuren gerade in den polemischen Partien der Topographie naturgemäß überwiegen.

ἐρασταὶ φωτὸς ἀληθινοῦ 41,4 und *τοῦ ψεύδους ἐραστής* 43,20 f.; *τοῖς τ' ἀληθὲς ἀποφυγγάνουσι* 44,4. Die geistige Unterwerfung veranschaulicht Cosmas häufig durch *κύπτειν, ἐγκύπτειν, παρακύπτειν, ὑποκύπτειν* 37,20; 38,13; 105,21; 115,5; 299,26 u. ö.; *πλάσματα καὶ μύθους ἐρευγομένους* 38,9; vgl. Thurmayr S. 28 und Anm. 1.

Die Griechen bezeichnet Cosmas verschiedentlich als „Spätgeborene" hinsichtlich der Wissenschaften *ὀψὲ γάρ ποτε φανέντες ἐν βίῳ* 329,23 und *ὡς χθὲς καὶ πρώην πρὸς ἐκεῖνον τὸν Μωϋσέα παραβαλλόμενοι φαίνονται γεγονότες* 328,33 f.; von denselben heißt es auch *ἐνόμισαν ἑαυτοὺς μόνους τὴν σοφίαν ἐξωμβρηκέναι* 328,32; *ἀπερυθριᾶν*, sich schämen 45,12; *εἶτα πάλιν ἰλιγγιῶντες ἀπορούμενοι . . . καὶ μηδεμίαν διέξοδον εὑρίσκοντες* 44,3 f.; *ταῖς τοῦ βίου πλοκαῖς* 52,4.; *τῇ τοῦ κόσμου τούτου σοφίᾳ κοσμούμενοι* 41,19 (beachte das Spiel mit gleichstämmigen Wörtern); ähnlich *σεμνοτάτῳ βίῳ κατακεκοσμημένοι* 261,28.

Das Emporziehen der Augenbrauen zum Ausdruck stolzer Geringschätzung kennen schon Aristophanes und Lucian. Bei Cosmas finden sich folgende Wendungen: *τὰς ὀφρῦς ἐπηρκότες* 41,24; *τὰς ὀφρῦς ἀνατείνοντες* 42,28 u. 329,19 f.; *τυφλώττοντες ἁλίσκονται καὶ τοὺς ὀξὺ βλέποντας οὐχ ὁρᾷν οἰόμενοι* 43,2 f. bezeichnet die geistige Blindheit nach dem Vorgang des N. T.; *ὧν εὔπορος ἡ διαβολὴ καὶ πολλὰς ὕλας τοῦ σκώπτειν ἔχουσα* 52,19 und wiederholt 275,25; *ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματος* 52,31 liest man oft V. T. De. 15,8,11 ibid. 30,11 u. 32,20; *διὰ στόματος φέρειν*, im Munde führen 185,2; *πῶς οὐκ ἐμφραγήσεται πᾶν στόμα λαλοῦν ἄδικα* 308,4 f. steht wörtlich V. T. Ps. 62,11; *τοὺς αὐτῆς* (sc. *χά-*

ρίτος) *τροφίμους* 53,2; vgl. V. T. Ps. 38,4; *βραδυτέρα ἐκείνου περὶ τὸ νοεῖν* 85,6 (von der geistigen Inferiorität Evas gegenüber Adam gesagt); vgl. Isid. Pelus. P. Gr. LXXVIII S. 865 *διὰ βραδύτητα νοῦ*; *γαργαλίζειν . . . πρὸς τροφήν* 85,9; *ἐν τῷ σταυρῷ τὸ χειρόγραφον προσηλάσας καὶ ἐξαλείψας* 87,9 stammt aus N. T. Col. 2,14; *ἐννεοὶ μεμενηκότες καὶ ἀχανεῖς τελείως* 86,26 f. malt die Verblüffung der gefallenen Engel. Sehr häufig sind Ausdrücke wie *συνδεῖν, σύνδεσμος,* welche den Menschen als Mittler und Bindeglied der Schöpfung bezeichnen, 85,17; 108,8; 261,23 u. ö., s. N. T. Eph. 4,3; *τοῦ θρόνου τῆς χάριτος* 95,12 steht N. T. Hebr. 4,16; *τὴν προσκύνησιν εἰς ἑαυτὸν ἁρπάσας* 104,30; ähnlich 179,29 und *ὁ δὲ Πέρσης ἁρπάσας τὸν λόγον ἔφη* 323,16; *τῇ τῆς φύσεως ὀξύτητι* 106,28 (Plut. 174 D *φύσει δὲ ὢν ὀξύς*); *πλατύτητα γλώττης* 329,29; *τὸ βαθύτατον σκότος* 107,25; *βαθύς* liest man häufig metaphorisch im Alten Testament. *ἵνα θερμότερον εἴπω* 115,11 und *θερμοτάτῃ . . . φιλίᾳ* 51,24; *θερμός,* namentlich in nachklassischer Zeit bildlich gebraucht, findet sich ähnlich bei Plato, Euthyd. 284 E: *τοὺς θερμοὺς θερμῶς λέγουσιν*; *οἱ μαθηταὶ ἐδάκνοντο ἔτι Ἰουδαϊκώτερον διακείμενοι* 118,9 f.; s. N. T. Gal. 5,15; *τὰ θεῖα λόγια ἀσπάζεσθαι, τὰ δὲ τῶν ἐναντίων ἀποσείεσθαι* 127,33 f.; *κλέπται, ἔκλεψαν* 136,12 u. 17 bezeichnen literarischen Diebstahl; *οὐκ ἀνέμιξεν χύδην τὰ τῆς ὑποθέσεως* 184,22; *τὴν ἐξάπλωσιν τῆς διδασκαλίας* 189,18; *τὰς γλώσσας σχίσας . . . συνάξας* 213,10 ff.; *μετὰ τῆς ἑαυτῶν σφαίρας ἅμα κυλιόμενοι ταῖς φρεσίν* 227,22; *εἰς τὸν νυμφῶνα ἅμα τῷ νυμφίῳ* 230,16; vgl. Thurmayr S. 29; *ἀῤῥαβῶνα καὶ ἐνέχυρον τῆς μελλούσης καταστάσεως* 237,25; *ἀνέτειναν τὸ ὄμμα τῆς διανοίας* 279,29 ist ähnlich zu lesen bei Isid. Pelus. P. Gr. LXXVIII S. 1589: *ἐκεῖ τεῖναν τὸ ὄμμα τῆς διανοίας*; *τῶν τετραπόδων τὸ μέτρον ποιοῦνται* 275,20 entspricht dem französischen à quattre pattes; *τῶν ἐπηρτημένων κινδύνων* (vgl. periculum impendens) 298,28; Stephanus belegt diesen Ausdruck aus Herodian und Basilius M.; *ἀντοφθαλμεῖν πρὸς . . . μαρτυρίαν* 294,9 und *τῇ ἀληθείᾳ* 309,25; ähnlich Isid. Pelus. 1320 D *τῇ ἀληθείᾳ ἀντιβλέψαι*; *εἴτε ἐξ ἀγνοίας εἴτε ἀπ' αὐτῆς τῆς ἀληθείας ἀναγκαζομένου* 314,9 f.; (genau so sagt Isid. Pelus. S. 585 *ἠναγκάσθη ὑπὸ τῆς ἀληθείας*); *ἰσχὺς τῆς ἀληθείας* 314,17.

3. Bilder aus der Natur.

Auf das Alte und Neue Testament zurückzuführen sind die Gleichnisse vom Lichte der Heilswahrheit und von der Finsternis des Unglaubens.

42,5 ff. werden die sogen. Scheinchristen, die gleichzeitig an dieser Welt hängen, mit dem Schatten verglichen, welcher entsteht, sobald der Körper ins Licht tritt, dagegen verschwindet,

falls der Körper nicht im Licht ist, aber auch dann fehlt, wenn das Objekt ringsum von Licht umgeben ist; *ἐλλάμπει τῷ σώματι* (sc. *ψυχή*) 50,28; *ὁ λύχνος ὁ καιόμενος πρὸ τοῦ ἡλίου τῆς δικαιοσύνης* 199,6 heißt Johannes der Täufer; *ὁ λύχνος ὁ καιόμενος* geht zurück auf N. T. Joh. 5,35.

99,31 ff. sagt der Verfasser von der geistigen Umbildung und Wiedergeburt des Moses: *ἀναγεννῶν ὥσπερ βρέφος ἐν μήτρᾳ μετά τε μ' ἡμέρας διαμορφῶν καὶ ψυχῶν αὐτόν.* Vgl. Joh. Chrys. I, 1 S. 295 (P. Gr. IIIL) *καθάπερ ἐν μήτρᾳ παιδίον.*

ἐκκάειν, entflammen 167,22 findet sich als Metapher außer in den heiligen Schriften besonders häufig bei Flavius Josephus.

ὁ ἐκ νενεκρωμένου σώματος καὶ νενεκρωμένης μήτρας μυριάδας συστησάμενος 169,31 ff.; damit ist Abraham gemeint, der in spätem Alter mit Sarah die Menschheit rekreierte. Cosmas fährt mit einem anderen Bilde fort *ὁ τὸν εὐλογημένον καρπὸν ὡς ἀπὸ ῥίζης φύσας τῷ κόσμῳ.*

204,10 ff. folgt ein größerer Vergleich, der den Unterschied zwischen dem irdischen und überirdischen Leben durch den Hinweis auf den Gegensatz zwischen dem embryonalen Leben und dem vitalen Dasein beleuchten soll; der erstere Zustand wird gezeichnet durch die Ausdrücke *ἐν σκότῳ, ἐν αἵματι, ἐν φλέγματι, ἐν χολῇ, ἐν βορβόρῳ, ἐν κόπρῳ* etc., der letztere durch *ἀνέσεως ἔκτασιν, ἀέρος ἀναπνοήν, ἀπόλαυσιν φωτὸς καλλίστου* usf. Cosmas hat wohl nur einen Gedanken bei Joh. Chrysost. weiter ausgesponnen, welcher in dem Briefe ad Theodorum lapsum P. Gr. XLVII S. 295 sagt: *νῦν μὲν γὰρ καθάπερ ἐν μήτρᾳ παιδίον* (s. o.), *οὕτως ἐν τῷ κόσμῳ τούτῳ διάγομεν στενοχωρούμενοι καὶ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος τὴν λαμπρότητα καὶ τὴν ἐλευθερίαν οὐ δυνάμενοι συνιδεῖν . . .*

ὡς ἐξ ἀεννάου πηγῆς τὰ μυστήρια ἀρυσάμενος 209,20; *πηγὴ γνώσεως* 221,27; vgl. V. T. Wi. 11,6.

Der menschlichen Natur entnommen ist *ὥσπερ ἐνταῦθα γεννώμενοι ἐκ τοῦ γάλακτος σιτιζόμεθα ἡμετέρων γονέων, τουτέστιν ἐκ τῶν σαρκῶν αὐτῶν, οὕτως προσετάχθημεν σιτίζεσθαι μυστικώτερον τοῦ σώματος καὶ αἵματος τοῦ Δεσπότου Χριστοῦ* 220,22 ff.; 221,5 ff. wird das Gleichnis wieder aufgenommen und weitergesponnen.

μήτηρ πάντων τῶν πιστῶν 248,15 heißt das himmlische Jerusalem.

Gott sorgt für die Menschen *ὡς πατὴρ τέκνου* 156,29 f.

πῶς οὐ ἡ ἡμετέρα γραφὴ γνήσιον τῆς ἐκκλησιαστικῆς παραδόσεως γέννημα 317,30 f.

221,30 ff. vergleicht Cosmas das Wesen der Trinität mit der Sonne. Wie die Sonne Wärme und Leuchtkraft in sich schließt, ebenso vereinigt Gott Vater die beiden anderen Personen. Weiter-

hin 222,10 ff. nimmt er das Beispiel der Seele, welche er nach Platonischer Aufstellung in *λόγος* und *νοῦς* zerlegt, die beide zwar verschiedene Kräfte darstellen, aber in der Seele als Träger zu untrennbarer Einheit verschmolzen sind.

Zum Beweise für die Notwendigkeit einer vergänglichen Welt wird das bewußte Schaffen des Menschen der lediglich instinktiven Tätigkeit der vernunftlosen Natur gegenübergestellt, *οἷον ἡ μέλιττα τὸ κηρίον σοφῶς ἐργαζομένη καὶ ἡ ἀράχνη εὐτέχνως ἱστουργοῦσα καὶ ὁ μύρμηξ θέρους ἑτοιμαζόμενος τὴν τροφὴν οὐκ ἐπιστήμῃ λογικῇ τινι ποιοῦσιν, ἢ ὡς ὁ χρυσὸς καὶ ὁ μαργαρίτης, καλοὶ μέν, ἀλλ' οὐκ αἰσθάνονται τοῦ οἰκείου κάλλους* 268,25 ff.

270,13 ff. sucht der Verfasser den Einwand der Gegner, welche es für unmöglich halten, daß körperlich anormale Menschen mit vollkommenen Leibern auferstehen, durch den Hinweis zu entkräften, daß doch auch körperlich defekte Eltern normale Kinder zur Welt bringen können.

εἰπάτωσαν, εἰ ἅμα τῆς σελήνης ὡς ἰχθὺς ἐν ὕδατι διατέμνει τὸ οὐράνιον σῶμα (sc. *σφαῖρα*) 272,24 f.

Ein der christlichen Exegese geläufiges Bild steht 292,31 ff.: *ὥσπερ γὰρ ἡμεῖς μακρόθεν ὄντες καὶ προσέχοντες τυχὸν τῷ δίσκῳ τοῦ ἡλίου, διαμεῖναι οὐκ ἰσχύομεν, βλαπτόμενοι μᾶλλον καὶ τυφλούμενοι ἢπερ ὠφελούμενοι, οὕτως . . .*, womit die Unmöglichkeit, mit menschlichem Verstand Übernatürliches zu erfassen, veranschaulicht werden soll. Isid. Pelus. S. 360 spricht vom Triefauge ähnlich *οὐδὲ γὰρ ἡμῶν ὀφθαλμὸς τῷ τοῦ ἡλίου δίσκῳ ἐναντενίσαι δύναται . . .*

4. Landwirtschaft.

Die diesem Gebiet entnommenen Metaphern gehen sämtlich auf den Gebrauch der Bibel zurück. Wendungen mit *σπέρμα, καρποῦσθαι, ἐκκόπτειν* etc. waren längst Gemeingut geworden.

ἐκ παρθένου γῆς ἀσπόρως . . . παρήχθη (i. e. Christus) 206,6 f.; *δικαίως οὖν οἱ Ἀθηναῖοι σπερμολόγον αὐτὸν προσηγόρευον ὡς ἀνορύττοντα τῆς δεισιδαιμονίας αὐτῶν ζιζάνια* 218,11 f.; *ὡσανεὶ ὁ τὰ ἡμέτερα σπέρματα ἀνορύττων* 255,21 f.; *ἀφοριεῖ τὸν σῖτον ἀπὸ τῶν ἀχύρων* 255,17; *ὡς στάχυες εὐσεβείας μέσον ἀκανθῶν καὶ ζιζανίων ὄντες* 274,1 ff.; *ὥσπερ γὰρ ἐν κοσκίνῳ τις τὸ ζητούμενον μέσον εὑρήσει, οὕτω σαλευομένης πάσης τῆς κτίσεως οἱ ζητούμενοι μέσοι εὑρεθήσονται* 228,4 ff. Dieses Bild vom Sieb, welches 252,14 ff. wörtlich wiederkehrt, geht wohl in erster Linie zurück auf V. T. Si. 27,4.

5. Reise.

Häufig sind nach dem Vorgange der Bibel Metaphern mit *ὁδός, πορεία, τρέχειν ὁδηγεῖν* etc.

ἐμβατεύων ὁ Θεὸς ταῖς αὐτῶν διανοίαις 105,17.

πρὸς οὐδεμίαν τῶν τριῶν ἐκκλίνας ὁδόν 171,18 f. findet sich ähnlich V. T. Ge. 38,16: *ἐξέκλινε δὲ πρὸς αὐτὴν τὴν ὁδόν.*

Zu *προβὰς ἐν ἡλικίᾳ* 206,14 f. vgl. N. T. 11 Matth. 6,18 und Luc. 1,7 u. 18.

Sehr oft wird das Abirren vom Wege der Wahrheit gegeben durch *πλανᾶσθαι, πλάνη*, z. B. 38,15; 87,6 u. ö.; s. N. T. Tim. 3,13.

μήτε βῆμα ποδὸς αὐτοὶ λαβόντες 149,9 = ohne einen Fuß zu rühren, ist zurückzuführen auf N. T. Act. 7,5.

πῶς ξένην ὁδὸν παρὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἐβαδίσαμεν 299,11 f. Thurmayr S. 37 bietet ähnliche Beispiele aus Euagrios.

ἐπὶ . . . τὴν τούτου διδασκαλίαν ὡδήγησεν τῇ βεβαιότητι τοῦ νόμου ὁδηγούμενόν τε καὶ φρουρούμενον 329,13 f.

243,15 ff. werden ketzerische Irrlehrer mit wegunkundigen Wanderern verglichen: *οἵπερ ἀτριβὴς ὁδοιπόρος τῆς λεωφόρου πλανηθεὶς καὶ ταύτης ἐκτὸς γεγονὼς τῇ τῶν κρημνῶν καὶ τῶν ἀκανθῶν ὀδύνῃ περιπείρεται, οὕτω καὶ ὁ βέλτιστος τῇ τῶν ἐναντίων φορᾷ τιτρωσκόμενος εὐχερῶς καταβάλλεται;* (*ἀτριβής* steht hier in der selteneren aktivischen Bedeutung); zu *ὀδύνῃ περιπείρεται* vgl. N. T. Paul. ad Timoth. 1,6,10; s. noch Thurmayr S. 37.

6. Kriegswesen.

Die Bilder, wie sie die hl. Schrift für das Ringen Christi mit dem Tode, die streitende Kirche, den Kriegsdienst des Gläubigen, die Heerscharen der guten und bösen Geister ausgebildet hat, bereichern auch die Ausdrucksweise unseres Schriftstellers.

ἀπορίᾳ πολιορκούμενοι 46,17 u. 49,29; *ὡς ἐν θριάμβῳ νικηφόρος ἀναφερόμενος* 86,19; *ὡς ὑπήκοοι στρατιῶται τοῦ βασιλέως* 84,3 heißen die Engel; (vgl. Clem. Alex. § 72: *οἱ μὲν γὰρ στρατιῶται ἐοίκασιν συμμαχοῦντες ἡμῖν ὡς ἂν ὑπηρέται θεοῦ . . .*); *πολλῶν γὰρ βολίδων καὶ κρανῶν καὶ ἀσπίδων καὶ πολέμων κινηθέντων κατὰ τῆς ἐκκλησίας* 38,34 f.; *τὴν ἧτταν ὁμολογήσει* 115,13; *διωκόμενοι γάρ ποτε πάνυ οἱ Χριστιανοὶ . . . νενικήκασιν καὶ τοὺς διώκοντας εἰς ἑαυτοὺς εἵλκυσαν* 118,30; *τὴν ὁρμὴν ἡμῶν ἀνακόπτοντα* 156,17; *διατί κατερχόμεθα ἔνθεν, εἰς χεῖρας πάλιν ἐλθεῖν τῶν θελόντων ἡμῖν ἐπιβουλεύειν καὶ θλίβεσθαι διαπαντὸς τόπον ἐκ τόπου μετερχόμενοι καὶ διωκόμενοι* 184,5 ff.; *ὁ τῷ Ἀντιχρίστῳ διατηρούμενος στρατηγός* 185,15; *ὁ τῆς οὐρανίου φάλαγγος ταξιάρχης* 214,23 f.; *τῆς στρατιᾶς τῶν οὐρανίων ταγμάτων τὴν πληθύν* 237,4. Vgl. N. T. Luc. 2,13 und V. T. Sept. II Ch. 32,9 u. 5; *ὁρμήσαντες καὶ ἀντιστρατευσάμενοι πρὸς αὐτούς* 331,27; s. N. T. Rom. 7,23.

7. Agonistik.

Die gebräuchlichsten Wendungen, welche der Ringschule entstammen, sind *γυμνάζειν* 104,23 bezw. *προγυμνάζειν* 286,12; *γυμνασία (τοῦ λογισμοῦ)* 108,7 u. 127,11; *παλαίειν* 314,25 u. 29; *πάλη* 87,2; *ἀπαλαίωτος* 190,19; *ἀγωνίζεσθαι* 139,3 u. 5; *ἀγωνιστής (θερμός)* 214,13; *εἰς ἀγῶνα προβάλλεσθαι* 235,10; *(ἀοίδιμος) ἀθλητής* 309,29; *παῦλα* 89,28; *κατάπαυσις* 136,33; *στεφανηφορεῖν* 269,33 (cf. Sept. Wi. 4,2); *στεφάνους λαμβάνειν* 269,24 bezw. *ἀναδεῖσθαι* 314,30 etc.

οὐχ ἅπαξ ἀλλὰ τρίτον παλαίσαντος (sc. *Ἀδάμ*) *τῷ πειράζοντι, ἔξω τοῦ σκάμματος αὐτὸν κατηκόντιζεν* 86,5 f.

τὴν ἀνθρωπείαν φύσιν, ἣν ποτε ὑπεσκέλισαν, νυνὶ δὲ καταβληθέντες ὑπ' αὐτῆς 86,25 f.; ebenso Joh. Chrys. P. Gr. LIX,4 S. 23 *βουλόμενος αὐτὸν ὑποσκελίσαι καὶ καταβαλεῖν.*

τὸν Θεὸν ὑποτιθέμενοι τῶν ἀγώνων τούτων καὶ τῆς φθορᾶς μὴ δυνάμενόν ποτε παῦλαν δοῦναι τῷ κόσμῳ, ἀλλ' ὁσήμεραι καὶ προστιθέντα φθορὰν καὶ πάθη καὶ θάνατον καὶ ἀγῶνας καὶ μὴ ἰσχύοντα ἆθλα τῶν ἀγώνων ἢ στεφάνους χαρίσασθαι καταπαῦον τὸ γυμνάσιον 127,18 ff.

παραδοθεὶς δὲ καὶ τῷ πειράζοντι, νικητὴς ἀπεφάνθη, ἀήττητος διαμείνας καὶ ἔξω τοῦ σκάμματος ὑπερακοντίσας τὸν ἀντίπαλον τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως 206,17 ff.

Von Stephanus wird gesagt: *ὁ μόνος μετὰ πάσης συναγωγῆς ἀγωνιζόμενος, ὁ τὸν ἀγωνοθέτην πρὸς τὴν θέαν ἐξαναστήσας* 213,31 ff.

Ähnlich: *ἡ γὰρ σφοδρότης τοῦ ἀγῶνος ἐπὶ τὴν θέαν τὸν ἀγωνοθέτην ἐξανέστησεν* 214,4 f. Thurmayr S. 34 führt *ἀγωνοθέτης* für Gott auch aus Theodoret an, Rel. Hist. 1452 C: *ὁ τῶν τῆς εὐσεβείας ἀθλητῶν ἀγωνοθέτης.*

ὡς δωρεά τις ἀπόκειται τοῖς ἀνθρώποις μετὰ τὸν ἐνταῦθα ἀγῶνα 235,21.

Θεὸν τὸν παύσαντα τὸν ἀγῶνα τοῦ σώματος καὶ τῆς ψυχῆς, ὡς ἀμφότερα ἐναντία ὄντα ... 237,12 f.

δείκνυσι αὐτῷ ... τὰ τῶν κόπων ἔπαθλα καὶ τῶν ἀγώνων τοὺς στεφάνους 292,2 ff.

Ein Bild vom Läufer, *ὡς τὸν δρόμον τῆς διακονίας πληρώσας* 292,6.

εἰ δεῖ τὴν καταπαλαιωθεῖσαν φύσιν ταύτην ἀναδήσασθαι στέφανον 314,29 ff.

8. Seewesen.

(s. hierzu auch Thurmayr S. 35 f.)

ἀπάγεσθαι τῇ πλάνῃ 39,9.

μένουσιν ἐν αὐτῇ ἐπιστηριζόμενοι καὶ ἀσάλευτοι ἐν μηδενὶ ὑπὸ

τῶν ἐναντίων περιτρεπόμενοι 41,18 f.; zu dem Ausdruck *ἀσάλευτοι μένουσιν* vgl. N. T. Act. 27,41.

εἰς ἄκρον ὀκέλλοντες ἀτοπίας 44,13. Theodor. v. Mopsuest. P. Gr. LXVI S. 960 B *εἴς τε παράβασιν νομίμων ἐξοκέλλοντα.*

ἀλλ' ἀεὶ ... πλανώμενοι ἀστάτῳ φορᾷ περιφέρονται σὺν τῇ ἑαυτῶν σφαίρᾳ, παῦλαν τούτων μὴ ἐλπίζοντες 89,27 f.

ἵνα μὴ πλανώμενοι καὶ περιφερόμενοι παντὶ ἀνέμῳ ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῶν ἀνθρώπων . . . εὑρεθῶμεν 94,26 f. geht z. T. wörtlich zurück auf N. T. Ephes. 4[14] *ἵνα μηκέτι ὦμεν νήπιοι κλυδωνιζόμενοι καὶ περιφερόμενοι παντὶ ἀνέμῳ τῆς διδασκαλίας ἐν τῇ κυβείᾳ τῶν ἀνθρώπων ...*

βασιλείαν ἀσάλευτον 120,4 liest man N. T. Hebr. 12,28.

τρικυμίαις λογισμῶν 123,29 findet sich auch bei Joh. Chrys. P. Gr. LXIV S. 13 *ἐσαλεύθη μου πολλάκις ὁ λογισμὸς ταῖς τρικυμίαις.*

καὶ ἀσύστατα καὶ κλόνον οὐ τὸν τυχόντα ὑπομένοντα καὶ περιφορὰν πλείονα ... 135,4 ff. Eus. P. Gr. XXIII S. 1356 A *σάλον καὶ κλόνον.*

ἐκ τοῦ κοσμικοῦ ναυαγίου 156,32 f.; ähnlich umschreibt die Sintflut Palladius epist. ad. Epiphan. P. Gr. XLIII S. 16 *τοῦ τε κοσμικοῦ σάλου.* Basil. Seleuc. orat. XIV P. Gr. LXXXV S. 184 *οἰκουμενικὸν ναυάγιον* und Joh. Chrys. Homil. XII in Matth. P. Gr. LVII S. 205 *κοινὸν ναυάγιον.*

δίκην ἀγκύρας περικρατοῦσαν ἡμᾶς 248,12.

τινάξω ἔτι ἅπαξ, πάντα σαλεύων 252,25.

ἀγνοίᾳ φερόμενος 275,23 f.

9. Öffentliches Leben.

a) Staatswesen: Die geläufigsten Wendungen, welche sich alle im Neuen Testament finden, sind für Gott *βασιλεύς, θρόνος, βασιλεύειν, δυναστεύειν*, den Himmel *βασιλεία, πόλις, πολιτεία*, für die Christen *πολίτης, συμπολίτης, πολιτεύεσθαι, συμβασιλεύειν.* Ihre Leistungen werden mit *λειτουργεῖν, χορηγεῖν* bezeichnet. Hier mögen auch angereiht werden die Ausdrücke, welche vom Erbe des Himmels sprechen, wie *κληρονομεῖν, συγκληρονόμος, κληρονομία* und die der Staatsgastfreundschaft entlehnten Redensarten mit *πρόξενος, προξενεῖν.*

107,14 bringt Cosmas ein umfangreicheres Bild, durch welches Gott am Ende seines Schöpfungswerkes, da er den Menschen als sein Ebenbild in die Welt setzt, einem Könige verglichen wird, der in einer neugegründeten Stadt sein mit aller Pracht ausgestattetes Bild aufstellt. Der Vergleich ist Theodoret, Quaest. in Genes. cap. 1 entnommen (P. Gr. LXXX S. 109 A). Da die Übereinstimmung z. T. eine wörtliche ist, führe ich die beiden Stellen im Wortlaut an:

Theod.: *ὥσπερ εἴ τις βασιλεὺς πόλιν τινα μεγίστην κατασκευάσας, πολλοῖς τε αὐτὴν καὶ ποικίλοις διακοσμήσας ἔργοις, μετὰ τὴν ἁπάντων ἐκπλήρωσιν, κελεύσειεν εἰκόνα αὐτοῦ γενομένην μεγίστην τινὰ καὶ εὐπρεπεστάτην ἐν μέσῳ πάσης ἱστάναι πόλεως . . .*; weiter unten fährt er fort: *οὕτω καὶ ὁ τῆς κτίσεως Δημιουργὸς πεποίηκε μεν πάντα τὸν κόσμον διαφόροις καὶ ποικίλοις καλλωπίσας τοῖς ἔργοις.*

Cosm.: *καὶ μετὰ τὸ κατασκευάσαι πάντα τὸν οἶκον, πληρέστατόν τε καὶ εὐάρμοστον, τότε ὡς ἐπὶ βασιλέως κτίσαντος πόλιν καὶ πληρώσαντος, τὴν ἰδίαν εἰκόνα τίθησιν, χρώσας καὶ καλλωπίσας ἐκ διαφόρων χρωμάτων, οὕτω καὶ ὁ πάνσοφος Θεὸς, ὥσπερ συνάξας τὰ διάφορα καὶ ποικίλα ἑαυτοῦ ποιήματα . . , ἀποτελεῖ καὶ κατασκευάζει . . .*

ὥσπερ ἐκ συνθήματος Δεσπότου τὸ προσταχθὲν ἐκπληρώσαντες 118,18 f.

b) Schule: Der Gedanke, die Welt mit einer Schule bezw. einem Lehrmeister zu vergleichen, entspricht ganz unserem Begriff von der Schule des Lebens.

ταύτην τὴν κατάστασιν, ἐν ᾗπερ παιδευτηρίῳ χρησίμῳ χρησάμενος . . . 156,10 f. u. 157,29; 266,32 f.

τοὺς δὲ ἄλλους πάντας (sc. *ψαλμούς*) *εἰς ἑτέρων προσώπων ἢ πραγμάτων ἢ ἱστοριῶν κοινωφελῆ διδασκαλίαν τοῖς πᾶσιν ἐκτιθέμενος* 184,24 f.

μετὰ τὴν ἐνταῦθα παιδείαν 168,1 f. und 4 f.: *διὰ παιδεύσεως καὶ μαθήσεως ἤγαγεν καὶ ἄγει τὸν ἄνθρωπον ὁ Θεός.*

τὸν σύμπαντα κόσμον ἱστάμενον ὡς διδάσκαλον 269,19. Auch Basilius P. Gr. XXIX S. 15 nennt die Welt *διδασκαλεῖον καὶ παιδευτήριον.*

Die Wüste wird ebenso als eine Schule für die Israeliten bezeichnet, in der sie gewissermaßen lesen und schreiben lernten. *καὶ ὥσπερ παιδευτηρίῳ ἡσύχῳ τῇ ἐρήμῳ χρησάμενος ὁ Θεὸς μ' ἔτη εἴασεν αὐτοὺς καταλαξεῦσαι τὰ γράμματα* 154,1 ff.

c) Theater: *τῶν ἐν προεδρίᾳ ταττόντων ἀεὶ τὴν ἀλήθειαν* 43,21; vgl. Greg. v. Naz. vol I S. 460 B (P. Gr. XXXVI): *ἡ τοῦ λογισμοῦ προεδρία.*

Anschließend an N. T. 1. Cor. IV,9 sagt Cosmas 258,20 ff.: *παρὰ πάντων ὡς ἐν θεάτρῳ θεωρούμεθα ἐν τῷδε τῷ χώρῳ.*

10. Gewerbe.

Unter den gewerblichen Berufsarten bevorzugt unser Schriftsteller bei der Konstruktion seines Weltgebäudes naturgemäß das Bauwesen:

a) Bauwesen: Hierher gehören Ausdrücke wie *θεμέλιον, θεμελιοῦσθαι, ἑδράζειν, ἐπιστηρίζεσθαι, κτίζειν, ἀνακτίζειν, κτίστης* usw.

Von den Zweiflern und Lauen, welche haltlos hin und her schwanken, heißt es 42,17 ff.: *μέσοι τινὲς ὑπάρχουσιν, οἶκοι κενοὶ μεταρσίως πως ἱστάμενοι, θεμέλια κατὰ γῆς μὴ ἔχοντες, μήτε μὴν ἐξ ὕψους τὸ κατέχον* (beachte das Spiel mit *κατά* und *ἔχειν* bezw. *κατέχειν* und die chiastische Stellung des Acc. Obj.).[1])

οὐκ ἐπὶ πέτρας ἀλλ' ἐπὶ ψάμμου τοὺς ἑαυτοῦ κτίζων ὕθλους 242,18 f. ist ein vom Neuen Testament, Matth. 16,18, eingeführtes Bild.

b) Töpferei und Plastik liefern die Wendungen mit *πλάττειν, ἀναπλάττειν, μεταπλάττειν, πλάσμα, ἀναπλασμός, τύπος, ἀντίτυπον, ἐκτυποῦν, προτυποῦν, ἐκμαγεῖον.*

Besonders häufig begegnet man diesen Tropen bei Plato; vgl. Jowett-Campbell, Platos Republic, Oxford 1894, vol. II S. 284 ff.

Im Anschluß an V. T. Ps. 11,9 führt Cosmas in seiner Erklärung aus: *τὸ γὰρ σκεῦος τοῦ κεραμέως συντριβόμενον μήπω προσομιλῆσαν πυρὶ δέχεται ἀναπλασμόν* 179,13 f.; vgl. N. T. Apoc. 2,27 und Eusebius, P. Gr. XXIII S. 92 Anf.: *σκεύη, ὅταν ἔτι ὑγιῆ καὶ ἀκέραιον σώζῃ τοῦ κεραμέως τὴν διάπλασιν οὐδέπω πυρὶ προσωμιληκότα.*

c) Schmiedehandwerk: *νεκροὺς διαφθαρέντας καὶ ὄζοντας ἀναχαλκεύων* 101,20.

τὴν τοῦ Λαζάρου ... ἀναχάλκευσιν 116,28 f.; s. N. T. Rom. 9,21.

d) Handelsgewerbe: *ἐὰν ἀντιταλαντεύσῃς ζυγῷ τὰς θλίψεις τοῦ κόσμου τούτου ... εὑρεθήσονται βαροῦντα τῇ δόξῃ τὴν ἐλαφρότητα ...* 262,16 ff.

11. Künste.

a) Musik: Die besondere Häufigkeit musiktechnischer Ausdrücke ist vielleicht ebenfalls auf Platonischen Einfluß zurückzuführen; vgl. Jowett-Campbell II, 284 f. *σύμφωνος, συμφωνεῖν, συμφωνία, διαφωνεῖν, συνᾴδειν, συνῳδά, ἁρμονία, ἀνάρμοστος* sind die zahlreichsten, z. B. *ὦ τῶν ἀσυμφώνων συμφωνία* 317,25; *συνῳδὰ ἡμῖν* 311,17; ferner *χορός (τῶν προφητῶν); ἁγίων πατέρων πολυώνυμος χορός* 317,31 f., besonders gebräuchlich im Alten Testament; *συγχορεύειν* 230,18 u. a.

b) Graphische Künste: Hieraus sind entlehnt *διαγράφειν, διαγραφή, διαζωγραφεῖν, σκιαγραφεῖν, σκιαγραφή.*

---

[1]) vgl. Isid. v. Pelus. P. Gr. LXXVIII S. 205: *μετέωρος μὲν ἱστάμενος* (sc. *οἶκος*).

Die Bedeutung des Wortes *σκιά* in einer Schriftstelle Hebr. 10,1 wird 136,22 ff. durch einen umständlichen Vergleich erläutert: *σκιὰν φήσας, ὡς ἂν ὅτε τις σκιαγραφήσει ἄνθρωπον, μὴ ποιήσει δὲ τὴν εἰκόνα αὐτοῦ, τουτέστιν ὄψεις καὶ μέλη πάντα, ἵνα γνωρισθῇ ὁποῖος τυγχάνει ἢ παλαιὸς ἢ νέος, ἢ εὐπρεπὴς ἢ ἀπρεπὴς, ἀλλὰ μόνον τὸ μέγεθος τοῦ σώματος σκιαγραφήσει· οὕτω καὶ ...*

12.

Dem täglichen Leben sind endlich folgende Bilder entnommen:

Die goldenen Schellen am Gewande des Hohenpriesters dienen dazu, seine Ankunft anzuzeigen; Cosmas sucht dies durch einen Vergleich zu begründen: *ὥσπερ γάρ τις παρὰ ἀνθρώποις μεγάλοις εἰσιέναι μέλλων, ἐὰν μὴ εὕρῃ τὸν μηνύοντα, ἄρχεται κρούων, μὴ τολμῶν ὡς ἔτυχεν εἰσελθεῖν οὕτως ...* 152,21 ff.

ἄνευ καλύμματος τὴν δόξαν Κυρίου ὡς ἐν ἐσόπτρῳ κατοπτριζόμεθα 220,21 f. knüpft an das im angeführten Zitat 2. Cor. 3,18 enthaltene *κατοπτριζόμενοι* an.

Die Möglichkeit einer Auferstehung mit unveränderten Leibern soll nachstehender Vergleich erhärten: *ὥσπερ ἡμεῖς μικροὶ ὄντες ἐσθίομεν σάρκας ἑτέρας πολλὰς, οἷον βοῶν, χοίρων καὶ ἑτέρων διαφόρων καὶ πετεινῶν καὶ ἰχθύων καὶ πεπτόμενα αὔξουσι τὸ ἡμέτερον σῶμα, μὴ μεταβαλλόμενον, μήτε ἄλλο ἀντὶ ἄλλου γινόμενον ἀλλὰ μένει ἐν τῇ ταυτότητι, οὕτω καὶ ἐν τῇ ἀναστάσει* 252,31 ff. Dieser Vergleich geht wohl dem Inhalt nach zurück auf Plat. Polit. 380 E, wo zum Beweise, daß das Beste unveränderlich ist, angeführt wird: *οἷον σῶμα ὑπὸ σιτίων τε καὶ ποτῶν καὶ πόνων ... οὐ τὸ ὑγιέστατον καὶ ἰσχυρότατον ἥκιστα ἀλλοιοῦται*; vgl. noch Plat. Phaed. 96 D.

II. Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

χωρὶς γὰρ παιδείας ἀμήχανον μάθησιν γενέσθαι 157,30 f. und 268,18 f. scheint, seiner jambischen Fassung nach zu schließen, einem Tragiker entnommen zu sein.

καὶ ἐπείπερ τὸ Θεῖον μόνον ἀδίδακτον 156,2 findet sich auch bei Johannes Climax, P. Gr. XXXIV S. 1001: *ἀδίδακτος γὰρ μόνος ἐστὶν ὁ τῶν ὅλων Θεός.*

πρὸς κέντρα λακτίζειν 299,29; Salzmann[1]) S. 75 führt dieses Sprichwort auf die Tragiker zurück, wo es sich schon bei

[1]) Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Libanios, inaug. diss. Tübingen 1910.

Aeschylus und Euripides findet. Cosmas kennt es wohl aus N. T. Act. 9,5 u. 26,14.

Auf das Neue Testament geht zurück *μηδὲ βῆμα ποδὸς αὐτοὶ λαβόντες* 174,9, entsprechend unserem „keinen Fuß, keinen Finger rühren“ und *μήτε βῆμα ποδὸς αὐτῷ δώσαντος* 263,7; vgl. N. T. Act. 7,5.

ἀνθρώπινόν τι παθών 276,25 und ähnlich *ἀνθρώπινον ὑπομείνας* 284,23 wird zum Ausdruck menschlicher Schwäche gebraucht.

Sprichwörtliche Fassung zeigen noch folgende Wendungen, deren Herkunft mir unbekannt ist:

ἐν τῷ νομίσματι . . . (sc. *τῶν Ῥωμαίων*) *ἐμπορεύονται πάντα τὰ ἔθνη* 81,20 zur Bezeichnung des weltumspannenden Einflusses.

ἀπὸ γνάθων φθέγγεσθαι 46,18.

τῶν τετραπόδων τὸ μέτρον ποιοῦνται 275,20 etwa „sich schleunigst aus dem Staube machen“, und zwar mit der Schnelligkeit der Vierfüßler.

ἵνα οἴκοθεν ἔχωσι τὸν ἔλεγχον 314,5 und *οὐκ οἴκοθεν ὁρμηθείς* 52,9 belegt Th. Rein[1]) S. 59 aus Lucian.

χθὲς καὶ πρώην 328,33 begegnet häufig bei Plato Legg. III, 108; Gorg 470 u. ö. Auch Plut. mor. 956 B.

Desgleichen die Formel *ἄνω κάτω μεταστρέφειν* 45,17. Plato Phaed. 90 C; Theaet. 153 D; vgl. die Beispiele bei Sollert[2]) II S. 20 und Rein S. 87.

γραώδεις μύθοι 47,6; 77,8; 127,29 = Altweibermärchen, das auch in der klassischen Zeit gebraucht wurde, lesen wir noch N. T. Paul. I Tim. 4,7; vgl. das Platonische *μῦθος γραός* Gorg. 527 A.

Auf die Platonische Methode gehen zurück *ἐκ τῶν εἰδότων διδαχθῆναι* 177,21; *εἰδὼς ἐρωτᾷ* 284,31.

Als Sprichwort faßt Grünwald[3]) S. 14 *δέχεσθαι τὸ διδόμενον* Gorg. 599 C; Cosmas sagt ähnlich *τὸ παραδιδόμενον παραλαμβάνουσιν* 120,27.

Der Gebrauch des Neuen Testaments hat auch dem *μετὰ βραχίονος ὑφηλοῦ* Cosm. 157,1 u. 193,28 zu allgemeiner Verbreitung verholfen.

ὦ τὰ πάντα δεινοὶ τοῦ πλέκειν τε καὶ λύειν 44,6 scheint in

---

[1]) Th. W. Rein, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Lucian, inaug. diss., Tübingen 1894.

[2]) P. Raph. Sollert, Die Sprichwörter bei Synesios v. Kyrene, 2 Teile Gymn.-Progr., Augsburg 1909/10.

[3]) Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Plato, Berlin 1893.

Beziehung zu stehen zu dem von Sollert I S. 26 angeführten *δεινοὶ πλέκειν τοι μηχανὰς Αἰγύπτιοι.*

παντὸς ὀνόματος ὀνομαζομένου 217,26 steht auch N. T. Eph. 1,21 und bei Eus. P. Gr. XXIII 1353 A.

τὰς ὀφρῦς ἐπηρκότες 41,24 und *τὰς ὀφρῦς ἀνατείνοντες* 42,28 findet sich bei Aristophanes 1069 und Lucian de morte 10,8; s. Etym. Magn. 782,31: *τὸ ἀνατείνειν τὰς ὀφρῦς ὀργῆς ἐστι σημεῖον.*

ὡς ἀδυνάτοις ἐπιχειροῦσιν 53,7 und *ἀδυνάτοις ἐπιχειροῦντες* 77,16 belegt Rein S. 54 mit Ausdrücken wie *ἀδυνάτων ἐφίεσθαι, ἀδυνάτων ἐρᾶν* aus Lucians Schriften als Beweis für den sentenzartigen Charakter der Phrase.

αὐτὰ δὲ πάλιν τὰ πράγματα καλεῖ 136,29; s. Salzmann S. 72 f.

καὶ τοὺς ὀξὺ βλέποντας οὐχ ὁρᾶν οἰόμενοι 43,3; vgl. Ev. Matth. 13,13: *βλέποντες οὐ βλέπουσι καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσι.*

Eine Variation des Aristotelischen *ζῶον πολιτικόν* ist wohl 120,23 gegeben, wo es heißt: *τοιοῦτο γὰρ φύσει ζῶον λογικὸν ὁ ἄνθρωπος.*

Weltruf genossen die Ägypter im Altertum ob ihrer Heil- und Zauberkunde, so daß die *Αἰγύπτιοι φαρμακεῖς* eine stehende Figur waren; s. Sollert I S. 26 und Salzmann S. 43. Cosmas: *καθάπερ οἱ Αἰγύπτιοι ἐπαοιδοὶ (καὶ) φάρμακοι ...* 115,14.

Cosmas führt im allgemeinen Sentenzen und geflügelte Worte ohne formellen Hinweis auf den sprichwörtlichen Charakter ein. Die vorkommenden Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten gehen über den Gesichtskreis und die Kenntnis des Laien kaum hinaus; namentlich bleibt das mythologische und geschichtliche Gebiet gänzlich unberührt.

III. Litotes.

a) Bei Adjektiven: *οὐκ ἀνίσῳ* 43,9; *οὐκ ὀλίγους* 43,14; *οὐκ ἔλαττον* 50,25 u. 77,31; *οὐκ ἀπεικός* 106,4; *οὐ παλαιοῖς* 115,21; *οὐκ ἀμυήτοις* 233,32; *οὐκ ἄσημοι* 308,19; *οὐκ ἀμάρτυρον* 330,6.

b) Bei Adverbien: *μὴ παρέργως* 37,17; *οὐδὲν ἧττον* 52,5; *οὐκ ἀκαίρως* 171,14; 239,6 u. ö.; *οὐ πόρρω* 276,10.

c) Bei Verben: *οὐκ ἂν ἁμάρτοι* 42,13; *οὐ πολὺ διαμαρτάνοντες τῆς ἀληθείας* 77,4; (beides bei Plato beliebte formelhafte Verbindungen); *οὐ διέλειπες* 51,27; *οὐ ψευσθέντες* 43,31; *οὐκ ὀκνοῦσι* 68,23; *οὐκ ἠμέλησεν* 268,6; *οὐκ ἀπειθήσω* 242,4; *οὐκ ἀγνοεῖς* 286,3 und *οὐ γὰρ ἠγνόησεν* 269,2 f.

IV. Ironie.

Cosmas macht von diesem Kunstmittel der Dialektik fleißig Gebrauch. 44, 24 ff. polemisiert er derartig in längerem Zu-

sammenhang gegen seine Gegner, indem er ihnen auf fingierte Fragen lächerlich einfältige Antworten in den Mund legt.

οἱ δὲ τῇ τοῦ κόσμου τούτου σοφίᾳ κοσμούμενοι . . . ὥς τι μέγα κατασοφίζονται καὶ τοῖς λοιποῖς ἀνδρώποις σφαιρικὸν σχῆμα καὶ κυκλοφορικὴν κίνησιν τῷ οὐρανῷ δωροῦνται . . . 41, 19 ff.

ὦ τὰ πάντα δεινοὶ τοῦ πλέκειν τε καὶ λύειν 44, 6; *ὦ σοφότατοι . . . γνῶτε δὲ κἂν ὀψέ ποτε τοῖς θείοις ἔπεσθαι λογίοις* 45, 1 f.

θαυμάσειεν δ' ἄν τις αὐτῶν τὴν τοσαύτην σοφίαν . . . 48, 20 f.

κατὰ τοὺς σοφούς 49, 11 und *οἱ πολλοὶ καὶ ἀκρότατοι σοφοί* 49, 19 und *τῶν σοφῶν ἀσχολεῖσθαι σόφισμα* 50, 14.

θαυμάζω τοίνυν τοὺς βελτίστους 49, 33 f.; ähnlich *τοῖς βελτίστοις* 98, 20 und *οἱ βέλτιστοι* 329, 34.

ἡδέως ἂν πάλιν ἠρόμην τοὺς σοφοὺς . . . εἰπάτωσαν, μὴ φθονησάτωσαν ἡμῖν 123, 23 ff. und schon vorher 116, 5.

In längerem Gedankengang ironisiert Cosmas S. 49, 13 ff., wo er die Gegner durch die Fragestellung zu immer neuen Zugeständnissen nötigt: *εἰ δέ τις ἀπαιτήσειεν αὐτοὺς στοιχεῖον ἓν καθ' ἑαυτὸ . . . δεῖξαι, εὐθέως ἀποροῦντες τῷ ἑνὶ στοιχείῳ δύο ποιότητας χαρίζονται καί φασιν . . . ὥστε ἀπορίᾳ πολιορκούμενοι, ὀκτὼ ποιότητας λέγουσιν τῶν τεσσάρων στοιχείων. ποτὲ δὲ τὰς ποιότητας πάσας ἐν ἑκάστῳ στοιχείῳ λέγουσιν εἶναι.*

τελέσαντες τοίνυν, ὦ θεόφιλε, τὸν πρῶτον λόγον . . . οὐ τὴν κοσμιότητα τῶν λόγων ἀνατρέπειν ἐπιχειροῦντες (μὴ γένοιτο), ἀλλὰ . . . (ein Seitenhieb auf die Schönrednerei und die wohlgeglätteten Worte der Griechen bei wertlosem Inhalt) 53, 6 ff.

. . . τί φήσαιεν οἱ καινοὶ νομοθέται, οἱ σφαιρικὸν εἶναι νομίζοντες τὸν οὐρανὸν καὶ κινεῖσθαι καὶ κινεῖν τὰ ἄστρα λέγοντες; 88, 21 f.

ἀλλ' ἀεὶ κατὰ τὴν αὐτῶν ὑποθήκην πλανώμενοι ἀστάτῳ φορᾷ περιφέρονται σὺν τῇ ἑαυτῶν σφαίρᾳ, παῦλαν τούτων μὴ ἐλπίζοντες 89, 27 ff.

Über den Unwert der griechischen Philosophie gegenüber den Weissagungen der Propheten spottet der Autor: Wann hat ein Sokrates, Pythagoras, Plato . . . Ähnliches geleistet? *εἰ μὴ μόνον ἐκ ψήφου καὶ κοσμικῆς μαθήσεως, ὡς εἴ γε καὶ αὐτὸ ἀληθεύσωσι κηρύττοντες, οὐδὲν ἐκ τούτου τῷ κόσμῳ προσγενήσεται ὄφελος ἢ μᾶλλον καὶ τῦφος, σιωπῶντες δὲ οὐδεμίαν βλάβην προστρίψαι δυνήσονται. ποῖον γὰρ παιδίον παραλαβὸν τὴν ψῆφον, ἀμοιρήσει τῆς διδαχῆς; ἢ ποία γραῦς ἢ ἐν ἀγρῷ τις ἀνατεθράμμενος ἀμοιρήσει φυσικῶν τινων . . .* 120, 5 ff.

Breitere ironische Ausfälle bringt Cosmas noch S. 134, 2 ff.; er geißelt hier die verwirrende Mannigfaltigkeit des griechischen Planetensystems noch wirksamer durch die Häufung gleich oder ähnlich lautender Wörter und durch die Form der Alliteration: *ταῦτα γὰρ εἰ μὴ τοῖς ἀνελπίστοις Ἕλλησιν . . . οὐχ ἁρμόζει, οἵτινες*

ἀκολούθως ἑαυτοῖς τὸν κόσμον ἀϊδίως ὑποτίθενται, ἵνα σώζωνται αὐτοῖς ἡ τῶν σφαιρῶν **πλουσία πληθύς**, ἐν αἷς ἀεὶ οἱ **πλάνητες** τὸν ἑαυτῶν δρόμον ἐκτελοῦσιν, ἐν ἄλλῃ δὲ καὶ οἱ **ἀπλανεῖς**, καὶ ἔχει **πιθανότητα** λόγου ἡ **παρ᾽** αὐτῶν **προφερομένη πλάνη**. ὑμεῖς δὲ παντελῶς ἀπίθανα διαλέγεσθε καὶ πλῆθος σφαιρῶν θέλετε καὶ συντέλειαν κόσμου θέλετε . . . ὁμοίως καὶ ὕδατα . . . βούλεσθε, **ἅπερ καταγέλαστα καὶ πάσης ἀνοίας ἀνάμεστα** βούλεσθαι . , . καὶ διαλέγεσθε (beachte die Homoioteleuta und die gehäuften *a*-Laute im Relativsatz) u. 15 ff. πόση παρ᾽ ὑμῖν ἐπιστήμη, πόση παρ᾽ ὑμῖν σοφία, πόση σύνεσις, πόση ἐναντιότης. Trefflich wirkt hier die anaphorische Wiedergabe der einzelnen Glieder und das harmlos angefügte Schlußglied.

καὶ πᾶς τις ἐν ὑμῖν ἔχων ὄψεις ὑγιεῖς καὶ λογισμοὺς σώφρονας ... 134, 30 f.

Vom hl. Stephanus heißt es 213, 31 φονέα ἴδιον κεκτημένος.

μετὰ τοῦ πονηροῦ ἑαυτῶν θεοῦ, οὗ ἑαυτοῖς ἐχειροτόνησαν περὶ τὴν γῆν, κατακρίνονται 239, 14 f.

... καὶ θαυμάζειν ἐμοὶ ἔπεισιν τὴν οὕτω πολυμαθῆ τοῦ ἀνδρὸς σοφίαν, οὕτω τυφλώττουσαν ὑπὸ τῆς ἄγαν φιλοτιμίας 242, 10 f.

ἡ γὰρ τῶν ἔξωθεν πολύφημος σφαῖρα οὐχ ἁρμόζει καθόλου τῷ Χριστιανικῷ κηρύγματι, ἀλλὰ μᾶλλον τούτοις ἁρμόζει ... 272, 15 f.

εἰ . . . λέγουσιν οἱ τῆς πλάνης διδάσκαλοι τὸν Δεσπότην Χριστὸν εἰσιέναι, πρέπον μὲν ἐν πρώτοις τῇ αὐτῶν πλάνῃ, ὅτι μετὰ τῆς θεοῦ αὐτῶν λέγουσιν αὐτὸν διάγειν. δεύτερον . . . εἰπάτωσαν, εἰ ἅμα τῆς σελήνης, ὡς ἰχθὺς ἐν ὕδατι, διατέμνει τὸ οὐράνιον σῶμα . . . τρίτον ὅτι ὑπεράνω αὐτοῦ εἰσιν οἱ ἕτεροι πλανῆται ὑμῶν θεοί, λέγω δή, Ἑρμῆς, Ἀφροδίτη, Ἥλιος, Ἄρης, Ζεύς, Κρόνος, ὁ πατὴρ τῶν θεῶν ὑμῶν, οἷς καὶ ἐφωράθητε θύοντες . . . 272, 20 ff.

πάντων εὔπορος ἡ διαβολή, καὶ πολλὰς ὕλας τοῦ σκώπτειν ἔχουσα πρὸς τὴν τῶν ψόγων κατασκευήν, ἣν ὁ φθόνος ἀφθόνως χορηγεῖ 275, 24 ff. Vgl. Plat. Polit. 500 B φθονεῖν τῷ μὴ φθονερῷ, ἄφθονον.

λεγέτωσαν οἱ τῆς μερίδος τῶν ἀποσχιστῶν προστάται ... 300, 26 f.

οἱ τῆς φιλονεικίας φίλοι 307, 24.

οἱ ἐθελοφίλεχθροι 313, 26.

Ἕλληνες δὲ μόνοι παρ᾽ ἑαυτοῖς σοφοί . . . 328, 21 f.

ἀλλ᾽ οὔ γε οἱ προειρημένοι Ἕλληνες, οἱ ἐπὶ σοφίᾳ θαυμαζόμενοι, ὀψὲ δέ ποτε καὶ γράμματα μεμαθηκότες, καὶ νόμων ἀξιωθέντες, ἐνόμισαν ἑαυτοὺς μόνους τὴν σοφίαν ἐξωμβρηκέναι ...

In antithetisch durchgeführtem Schema spottet Cosmas schließlich noch einmal über den Weisheitsdünkel der Griechen und stellt ihren Einbildungen die verneinenden Tatsachen gegenüber 329, 19 ff. μὴ οὖν τὰς ὀφρῦς Ἕλληνες ἀνατεινάτωσαν, ὡς τι καινὸν τῷ βίῳ πρῶτοι ἐφευρηκότες, παρ᾽ ἑτέρων καὶ τὰ γράμματα καὶ . . . ἐρανισάμενοι.

|| ὀψὲ γάρ ποτε φανέντες ἐν βίῳ| τὸν κόσμον ἄϊδιον ἐδόξασαν,|| || παρ᾽ ἑτέρων τὸν οὐρανὸν σφαῖραν ὑπονοεῖν διδαχθέντες,| ὡς αὐτοὶ πρῶτοι τοῦτο δοξάσαντες, τὸν κανόνα τῆς ἀστρονομίας ὡς ἴδιον ἐξέθεντο,|| || παρ ἑτέρων τὰ γράμματα διδαχθέντες,| συγγραφεῖς ἀρχαίους καὶ πρώτους ἑαυτοὺς ὑποτίθενται,|| || παρ᾽ ἑτέρων διδαχθέντες νομοθετεῖν,| νομοθέτας ἀρχαίους καὶ δικαιάρχους ἑαυτοὺς ἀνεζωγράφησαν || . . .

V. Hyperbel.

Die hyperbolischen Ausdrücke in der christlichen Topographie sind im wesentlichen dieselben, wie sie bereits die Redner der klassischen Zeit gebrauchten. Sophistische Übertreibungen kennt unser Schriftsteller nicht.

Ausdrücke mit *μανία* sind häufig, *σαφὴς μανία* 183, 11; *ἀθέου μανίας* 96, 26; *τῆς ἀκαίρου μανίας* 314, 5; besonders beliebt ist diese Phrase bei Isidor. Pelus. P. Gr. LXXVII S. 361 *μανίαν σαφῆ*; S. 261 *τῆς ἀτόπου μανίας* u. ö.

μανικὸν ὑπάρχει 314, 23.

σχεδὸν γὰρ μήπω ἀρξάμενοι, τὰς ἑαυτῶν ἀρχὰς καταλύουσιν· καὶ μήπω καταλύοντες τὰ ἑαυτῶν τέλη ἀτελῆ δεικνύουσιν . . . 42, 19 f.

ἀλλ᾽ οὐ νηφόντων ὁ λόγος 44, 28.

σχεδὸν ἐκεῖσε θηριομαχήσας 218, 15; vgl. N. T. I. Co. 15, 32 *ἐθηριομάχησα*.

καὶ συντόμως εἰπεῖν, ἀναρίθμητοί εἰσι σχεδὸν αἱ χρήσεις . . . 249, 15.

ὑπὸ ἑτέρων μυρίων σωμάτων 252, 13 und *μυριάκις ἐπὶ μυρίοις* 48, 28.

πῶς ἐνδέχεται νοεῖν 273, 13 und *καταγέλαστον οἶμαί γε καὶ τὸ ἐννοεῖν* 44, 26 f.

οὔτε γὰρ μία κεραία τῆς Γραφῆς οὔτε ἰῶτα ἓν ἀκαίρως συνεγράφη 286, 13 f.

E. Schematik.

I. *σχήματα λέξεως.*

1. Pleonasmus.

Wir haben bereits das Urteil Tycho Mommsens angeführt, welcher als charakteristisches Merkmal der Sprache des Cosmas die pleonastische Ausdrucksweise hervorhebt. Auch Mc Crindle erwähnt in der Vorrede zu seiner englischen Übersetzung, daß unser Schriftsteller nie verfehlt, durch Fülle des Ausdrucks seine Gedanken klar zu machen. Radermacher, Neutestamentliche

Grammatik S. 25 f. zeigt an einer Reihe von Beispielen, wie die Sprache der nachchristlichen Jahrhunderte statt der alten, einfachen Formen Verstärkung und Verdopplung mit Vorliebe anwendet, wofür auch Cosmas zahlreiche Belegstellen bietet. Hier soll lediglich von der rhetorisch-kunstmäßigen Form des Pleonasmus die Rede sein, und wir folgen hierbei der Einteilung von L. Méridier, L'influence de la seconde sophistique sur l'œuvre de Grégoire de Nysse, Thèse Rennes 1906 S. 153 ff.

a) Die einfachste Form des Pleonasmus begegnet in der Beifügung von *πάλιν*, wie *ὑποστρέψαι πάλιν* 71, 20; *πάλιν ἀνακτίζοντι* 193, 21; *πάλιν . . . ἐπανήξουσιν* 194, 2; *ὁμοίως πάλιν* 229. 25; *αὖθις πάλιν* 194, 24 etc. Ferner in Wendungen wie *ἔξ ἀρχαιόθεν* 138, 31; *ἀπ' ἐντεῦθεν* 220, 9; Verdopplung von Präpositionen *πρὸς ἐπὶ τὰ ἔξω* 96, 4; *ἕως εἰς* 324, 16; von Konjunktionen *ἕως ὅτε* 138, 18 und 282, 23; *ὡς ὅτι* 254, 4. Dieterich S. 183 bezeichnet die Adverbia mit dem Suffix *-θεν* und vorgesetztem *ἀπό* als analytisch-synthetische Übergangsformen.

Pleonastischen Charakter haben ferner die Ausdrücke *προβῆναι εἰς τὰ ἔμπροσθεν* 281, 13; *ἀπεστράφη εἰς τοὐπίσω* 281, 18; *μεσολαβήσας μεσόθεν* 113, 5; *ὑφ' ἓν ἀθρόως δέξασθαι* 268, 30; *πόθῳ τῆς ἀληθοῦς γνώσεως ἐφίενται* 41, 4; *μονότροπον μίαν προσκύνησιν* 148, 6.

b) Die Figur *κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν*, d. h. die Zusammenstellung eines positiven und negativen Ausdrucks. Der negative Ausdruck steht voran, z. B. *οὐκ ἀληθῶν ἀλλὰ ξένων* 46, 21; *οὐκ ἀμυήτοις ἀλλ' ἐμπείροις* 238, 25; *οὐκ ἀλλότριον οὐδὲ ξένον ἀλλ' ὅμοιον* 251, 18 f.; *οὐκ ἀκαίρως ἀλλὰ χρησίμως* 238, 22. Der negative Ausdruck folgt nach, z. B. *πλαστὰς καὶ οὐκ ἀληθεῖς* 135, 3; *νέων καὶ οὐ παλαιῶν* 77, 14; *τοῖς ἀπίστοις, οὐ τοῖς πιστοῖς* 138, 8 f.; *σοφῶς καὶ οὐκ ὀργίλως* 185, 30 usf.

c) Am häufigsten sind synonyme Wendungen, deren ich an 350 gezählt habe. Ich wähle als Beispiele solche, bei denen dem Verfasser eine Differenzierung oder Präzisierung der Begriffe ferne lag. Häufig wird eine gewollte Klangwirkung erzielt, dadurch daß entweder gleichsilbige Wörter oder solche mit gleichlautenden Anfangs- bezw. Endsilben zusammengebracht werden.

καταλέγει καί φησιν 94, 30; *ἀποκρίνεται καὶ λέγει* 251, 2; *ἐπήγαγεν καί φησιν* 258, 26 (über solche epische Formeln s. Blaß S. 288 f.); *στένειν καὶ τρέμειν* 163, 16; *πτοεῖσθαι καὶ φοβεῖσθαι* 141, 6; *συνόντα καὶ συνυπάρχοντα* 182, 11; *ἀπατηθέντας καὶ περιτμηθέντας* 218, 14; *ὁδηγούμενόν τε καὶ φρουρούμενον* 329, 14 f.; *ἐπαινέσας καὶ ἐπινεύσας* 323, 27 etc.

ἴσοι τε καὶ ὅμοιοι 43, 13; *διάφορα καὶ ποικίλα* 107, 16; *νέον καὶ ἄωρον* 160, 5; *μονίμην καὶ βεβαίαν καὶ ἀκατάλυτον* 245, 23; *ὑπὸ ἐλαχιστῶν καὶ εὐαριθμήτων* 331, 7.

φθορὰ καὶ τροπή 88, 29; *τῆν ἐλαφρότητα καὶ κουφότητα* 262, 19; *ἀπάτην καὶ δόλον* 274, 22; *μετὰ παντὸς κόπου καὶ σπουδῆς καὶ μερίμνης* 291, 16.

2. Paronomasia.

a) Verbindung von Wörtern mit gleichen Bestandteilen: *περιφρονεῖν καὶ ὑπερφρονεῖν* 39, 3; *καὶ οὐχὶ τὸ μὲν καταφέρεσθαι, τὸ δὲ ἀναφέρεσθαι ἢ ἀντιφέρεσθαι ἢ εἰσφέρεσθαι, καὶ ἐκφέρεσθαι* 47, 14 f.; *ὦ τὰ πάντα φίλε θεόφιλέ τε καὶ χριστόφιλε καὶ . . . φερώνυμε Πάμφιλε* 51, 20 ff.; *μηδαμῆ μηδαμῶς* 100, 7, eine bei Plato häufige Floskel; *ἔνθεν κἀκεῖθεν* 234, 4; *γίνεσθαι καὶ ἀπογίνεσθαι* 241, 5 (Joh. Chrys. II 260 *πρᾶγμα γιγνόμενον καὶ ἀπογιγνόμενον*); *φιλολόγους ὄντας καὶ φιλοσόφους* 249, 24. Dieselbe Zusammenstellung hat Plato Polit. IX 582 E: *ἃ ὁ φιλόσοφός τε καὶ ὁ φιλόλογος ἐπαινεῖ; εἰδὼς καὶ προειδώς* 266, 21 f.; *φιλονεικίας φίλοι* 307, 24; *πολλάκις καὶ διὰ πολλῶν* 314, 32 f.; *ἀρχαίους καὶ δικαιάρχους* 329, 28; *στρέψας καὶ ἀντιστρέψας* 323, 30 f.

b) Verbindung verschiedener Flexionsformen ein und desselben Wortes: *εἷς παρὰ εἷς* 149, 17; *φίλος πρὸς φίλον* 115, 9; *ἀπ' ἄκρων γῆς ἕως ἄκρων* 120, 18; *ἄκρα ἄκροις* 128, 10; *μέσα μέσοις* 130, 11; *ἑτέρα τὴν ἑτέραν* 150, 28 f.; *ἐν ᾧ καὶ δι' οὗ* 157, 8; *οὔτε . . . ἐκράτησεν οὔτε κρατήσει* 164, 19; *ἤγαγεν καὶ ἄγει* 168, 4; *ὅλοι δι' ὅλου* 183, 13; *τόπον ἐκ τόπου* 184, 7; *πληρώσαντι καὶ πληροῦντι* 208, 5; *ἐν αὐτῇ καὶ ἐξ αὐτῆς καὶ σὺν αὐτῇ* 222, 14; *πλανῶντες καὶ πλανώμενοι* 225, 21 und 227, 21; *σώματα ἐκ σωμάτων* 252, 21; *ἄλλο ἀντὶ ἄλλου* 253, 1; *ἐξ οἵων εἰς οἷα* 268, 33; *πάντες πάντα* 309, 19; *ἀπατῶνται καὶ ἀπατῶσι* 331, 25.

c) Etymologische Figur (vgl. Landgraf, Acta sem. Erlang. II, 1881 S. 1): *τὴν ἀποταγήν, ἣν ἀπετάξαντο* 42, 14 f.; *χαρᾷ χαίροντες* 86, 6; *πλινθεύσωμεν πλίνθους* 96, 8; *ἐλπίδα ἐλπίζουσιν* 133, 6; *γεγραμμένους γράμμασιν* 154, 5; *ὁμολογήσειέν τις τὴν . . . ὁμολογίαν* 157, 22; *διὰ τῆς συναφείας . . . συνάπτονται* 158, 22; *χρήσει ἐχρήσατο* 186, 21; *φωνὴν ἐξεφώνησε* 224, 13; *πιταναῖς ἀπάταις ἀπατῶσιν* 234, 14 (mit Klangwirkung); ebenso *μιᾷ ἐκφωνήσει οἱμοίως ἐκφωνεῖ* 244, 10; *ᾖσεν τὴν ᾠδήν* 278, 8; *δόξαν δοξάζουσιν* 282, 30; *ὁδὸν ὁδεύετε* 294, 21; *μαρτυρίαν μαρτυροῦντος* 314, 9; *θύσαντα θυσίας* 326, 6; *ἀναγραφὰς . . . ἀνεγράψαντο* 329, 17.

3. Alliteration.

Auch diese den Sophisten namentlich geläufige Figur (s. Méridier S. 32 und 156 f.) wird von Cosmas häufig angewendet.

Unter den Konsonanten, welche vor den Vokalen den Vorzug haben, ist wiederum der *π*-Laut am stärksten vertreten.

ἄσημοι ἄρχαιοι ἄνθρωποι (mit Homoioteleuton) 308,19; *ἀρμοζούσης ἀθανάτοις καὶ ἀφθάρτοις καὶ ἀτρέπτοις ἀνθρώποις καὶ ἀγγέλοις* 265,19; *γεγραμμένους γράμμασιν γλυπτοῖς* 154,5; *δύναμίν τε καὶ δόξαν* 254,19; *ἑτέραις ἕξ ἡμέραις* 100,2; *ἐξ ἑτέρου πέμπτου νέου στοιχείου* 42,28; die gleichmäßig paroxytonierten Wörter mit dem *ε*-Laut an betonter Stelle und auslautendem *ου* ergeben eine glückliche Monotonie. *θαλάττης θυμόν* 101,22; *τὸν θυμὸν τῶν θηρίων* 330,35; *κάτω κάρα* 45,15; *κινεῖσθαι καὶ κυκλεύειν* 45,26; *κύκλῳ κυμάτιον* 113,12; *κυρίως καλοῦνται τὰ ἄνωθεν σκεπάσματα τὰ σκέποντα τὴν σκηνήν* 271,16 f.; *καὶ κεκόλληται ὡς κῦβος κάτωθεν* 271,22; *καὶ καινὴν κτίσιν* 264,23; *ὅσον ἡ ὁρμή* 47,2; *πεῖραν καὶ πόθον* 234,24; *πῶς πᾶν* 299,1; *πρῶτον πάντων παρακαλῶ* 37,15; *πρῶτον πάντων πρός* 39,7; *πίπτει πολλάκις* 47,30; *πάλιν περὶ τῶν ποθούντων ὄψει παραλαβεῖν* 39,25 f.; *ὥστε πλῆθος ποταμῶν ποιεῖν, πάντες . . .* 71,31 f.; *πλουσία πληθὺς, ἐν αἷς ἀεὶ οἱ πλάνητες τὸν ἑαυτῶν δρόμον ἐκτελοῦσιν, ἐν ἄλλῃ δὲ καὶ οἱ ἀπλανεῖς, καὶ ἔχει πιθανότητα λόγου ἡ παρ' αὐτῶν προφερομένη πλάνη. ὑμεῖς δὲ παντελῶς ἀπίθανα . . .* 134,6 ff. Die Wiederholung der *π*-Laute und das fünfmalige *πλ* auf engem Raum, das am meisten in *πλουσία πληθύς* auffällt (*πλούσιος = μέγας*), erzielen die beabsichtigte Klangwirkung. Vgl. Plutarch 5 D *πολὺς πλοῦτος.*

Der Buchstabe *π* kehrt noch 134,15 f. in einer fünffachen Anaphora wieder. S. unter Ironie S. 47.

τὴν ἑτέραν αὐτῶν δόξαν τις θεάσοιτο 48,13 (*τ*-Laut); *τῷ ἐξ αὐτῆς τετάρτῳ τεχθέντι, τουτέστι τῷ Ἰουδά* 173,28 f.; *τῶν αὐτόθι ὅτι οὗτι* 48,8 f. (eine Art Homoioteleuton); *χορεύουσαν καὶ χαίρουσαν* 237,4; Assonanzwirkung wird auch erzielt durch Häufung gleicher Vokale, z. B. *ἅπερ καταγέλαστα καὶ πάσης ἀνοίας ἀνάμεστα* 134,11 f. (*α*-Laut); *τὰ τοιαῦτα, ἀλλὰ καὶ ψιλά τινα ἄψυχα πράγματα* 46,31; *διαφόρων γὰρ καὶ ποικίλων ἐναργῶς ἐν αὐτῷ χρωμάτων ὁρωμένων* (*ο*-Laut). ⏑⏑⏑ ⏑ ⏑⏑⏑

4. Isokolon.

Von den zahlreichen Beispielen möge nur eine Auswahl gestattet sein.

σύντομος ἀνακεφαλαίωσις καὶ διαγραφὴ τῶν προειρημένων ὑπάρχων,

καὶ τῆς σφαίρας καὶ τῶν ἀντιπόδων ἡ ἀνατροπή, 39,27 f. gibt die einzelnen Teilglieder in chiastischer Stellung und umgekehrtem Zahlenverhältnis.

ὁ κατώτερος μέν ἐστιν ὁ κόσμος οὗτος,
ὁ ἀνώτερος δὲ ὁ μέλλων κόσμος 40,6;

οὔτε πρὸ ταύτης εἰπὼν ἑτέραν
οὔτε μετὰ τὴν δευτέραν τρίτην 40,13 (mit gleicher Silbenzahl).
οὐκ ἐν οἴκῳ τις Ἄρεως
ἀλλ ἐν Διὸς ἂν εἴποι 44,16.

Mit Chiasmus und Wortspiel:

θεμέλια κατὰ γῆς μὴ ἔχοντες
μήτε μὴν ἐξ ὕψους τὸ κατέχον 42,18.

Mit Anaphora und Homoioteleuton:

ὅσοι πόθῳ τῆς ἀληθοῦς γνώσεως ἐφίενται
καὶ ἐρασταὶ φωτὸς ἀληθινοῦ ὑπάρχουσιν
καὶ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος συνπολῖται τῶν ἁγίων σπεύδουσιν εἶναι,
οἱ τὴν Παλαιὰν καὶ Καινὴν Διαθήκην θείαν ὄντως Γραφὴν ἡγούμενοι,
οἱ Μωϋσῇ καὶ τῷ Χριστῷ πειθόμενοι,
οἱ ταῖς ἀρχαῖς ἑαυτῶν μέχρι τέλους ἀκολουθοῦντες,
οἱ ἐκ τοῦ μηδαμῆ μηδαμῶς τὸν κόσμον ὑπὸ Θεοῦ παρῆχθαι ὁμολογοῦντες 41,4 ff.

Mit Antithese, Anaphora und Homoioteleuton:

σχεδὸν γὰρ μήπω ἀρξάμενοι
τὰς ἑαυτῶν ἀρχὰς καταλύουσιν
καὶ μήπω καταλύοντες
τὰ ἑαυτῶν τέλη ἀτελῆ δεικνύουσιν 42,19.
ἀσθενῶν ἡμῶν τυγχανόντων τῷ σώματι,
ταῖς τε ὄψεσι καὶ τῇ ξηρότητι τῆς γαστρὸς πιεζομένων,
καὶ συνεχῶς λοιπὸν ἐκ τούτου ἀσθενείαις συχναῖς περιπιπτόντων,
ἄλλως τε δὲ καὶ τῆς ἔξωθεν ἐγκυκλίου παιδείας λειπομένων,
καὶ ῥητορικῆς τέχνης ἀμοιρούντων,
καὶ στωμυλίᾳ λόγων ἢ κομπῷ χαρακτῆρι συνθεῖναι οὐκ εἰδότων,
καὶ ταῖς τοῦ βίου πλοκαῖς ἀσχολουμένων 51,27 ff.

In den ersten vier Kola wechseln aktivische und mediale bezw. passivische Partizipien am Ende.

Isokola mit Chiasmus:

διδάσκειν τε τοὺς αὐτῆς τροφίμους,
καὶ δογμάτων θείαν εἴδησιν
καὶ βίους ἀνδρῶν εὐαρέστων
καὶ σχήματα γενέσεως κόσμου
λέγειν ἀδιστάκτως
καὶ συγγράφειν προθύμως
καὶ μεταδιδόναι ἀφθόνως 53,2 ff.

Mit Homoioteleuton:

ἐπιστραφεὶς δὲ τοῖς λογισμοῖς,
καὶ ἀνορθωθεὶς τὴν διάνοιαν,

ἅτε δὴ εἰσακουσθείς,
καὶ προσθήκης ζωῆς ἐτῶν ιε' ἀξιωθείς,
καὶ ἑτέρῳ σημείῳ παραδοξοτέρῳ πισθωθείς 278,4 ff.

Weitere Beispiele s. 100,17 ff.; 137,7 ff.; 174,18 ff.; 185,8 ff.; 286,7 ff. usw.

5. Antithese.

τούτων μὲν ἀπέχεσθαι,
τῶν θείων δὲ ἀντέχεσθαι 95,9 f.

scheint Isid. v. Pelus. entlehnt zu sein, der diese Antithese öfter bringt: P. Gr. LXXVIII S. 689:

ἀπέχεσθαι μὲν κακίας,
ἀντέχεσθαι δὲ ἀρετῆς und S. 420:
τῶν ἐναντίων ἀντέχεσθε,
τῶν δὲ οἰκείων ἀπέχεσθε.

ὁ μόνος μετὰ πάσης συναγωγῆς ἀγωνιζόμενος 213,31 f.
ὧν τὴν δύναμιν λογίσασθαι οὐ δυνάμεθα 218,1.
τὴν ἀπὸ φθορᾶς εἰς ἀφθαρσίαν μεταβολὴν,
τὴν τῆς ψυχῆς ἀντὶ τροπῆς ἀτρεπτότητα,
καὶ τελείων γνῶσιν ἀντὶ μερικῆς 136,30 ff. und
ἀντὶ τῶν ἐπιγείων οὐράνια,
ἀντὶ προσκαίρων αἰώνια Zeile 33 f. Vgl. 275,1 f.

ὁ ποτὲ διώκτης,
νῦν δὲ διωκόμενος,
ὁ ποτὲ ἁμαρτωλὸς,
νῦν δὲ ἠλεημένος . . . 214,29 ff.

τὸν χαμαὶ βαδίζοντα καὶ τῷ νῷ ἱπτάμενον 108,9; *πῶς ἐν ἴσῳ χρόνῳ τοὺς ἀνίσους διέρχονται κύκλους* 45,6; beachtenswert ist, wie Cosmas die vorbildliche Stelle bei Eusebius umgestaltet hat, P. Gr. XIX S. 752 *ἐν ἀνίσοις χρόνοις διαπορεύεται τὰς ἴσας περιφερείας.*

ἐμοὶ γοῦν τὰ πρῶτα δοκοῦσιν διὰ τῶν δευτέρων ἀναιρεῖν καὶ διὰ τῶν πρώτων τὰ δεύτερα 46,24 f.; denselben Gedanken bringt Basilius in gleicher Situation P. Gr. XXIX Homil. in Hexaem. S. 8 *ἀεὶ τοῦ δευτέρου τὸν πρὸ αὐτοῦ καταβάλλοντος· ὥστε ἡμῖν μηδὲν ἔργον εἶναι τὰ ἐκείνων ἐλέγχειν, ἀρκοῦσι γὰρ ἀλλήλοις πρὸς τὴν οἰκείαν ἀνατροπήν.* Zum letzteren Gedanken vgl. Cosmas 42,1 f.: *καὶ περὶ μὲν τῶν τοιούτων οὐδεὶς ἡμῖν λόγος, ἀρκετῶς ἀλλήλους ἀνατρεπόντων. ὡς ἰδίοις τοῖς ἀλλοτρίοις κέχρηνται* 136,19.

Weitere Antithesen, die schon mehr paradoxen Charakter tragen, sind: *τοῦ ἀκτίστου θεοῦ τοῦ κτίσαντος* 51,7. *ὁ Ἄβελ, ὁ δίκαιος, ὃς ἀδίκως ἀποθανών* 161,17. *τὸ δὲ κέρας τὸ μικρὸν τὸ λαλοῦν μεγάλα* 78,14. *ἀνυμνήσειεν ἀπαύστως τὸν παύσαντα* 237,12.

ὁμολογοῦντες ἐν τούτῳ τὴν ἡδίστην ἥτταν καὶ στεφανηφοροῦντες ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ ἀγνοίᾳ 269, 33 ff. (Ähnlich Isid. Pelus. P. Gr. LXXVIII S. 1016 A *ἡδέως ἡττῶνται* und Joh. Chrys. P. Gr. XXXXVIII S. 710 *καλείτω μὲ καὶ μωρὸν ἐν Χριστῷ καὶ ἐπὶ τούτῳ ὥσπερ ἐπὶ στεφάνῳ πάλιν ἀγάλλομαι*). *ὡς ὅτι παραδείγματι φθαρτῷ πρὸς ἀφθαρσίαν ἐχρήσατο* 254, 4 f. (Plat. Tim. 28 B *γεννητῷ παραδείγματι προσχρώμενος*). *ἦν ὁ φθόνος ἀφθόνως χορηγεῖ* 275, 26. *ὦ τῶν ἀσυμφώνων συμφωνία, ὦ τῶν ἀποσχιστῶν ἀκούσιος συνάφεια, ὦ τῶν λοιδόρων οὐχ ἑκούσιος εὐφημία, ἤγουν συγκατάθεσις* 317, 25 ff.

Satzantithesen s. 185, 8 ff.; 137, 7 ff.; 329, 20 ff.

6. Oxymoron.

τὰ ἑαυτῶν τέλη ἀτελῆ δεικνύουσιν 42, 20. *περιγράφεται ἡ σκιαγραφουμένη παρ' ὑμῖν ἀπερίγραφος* 50, 32. *ὁ χρόνος εἰς ἄχρονον λήξαι* 57, 18. *ἔπαθεν ὁ διάβολος . . . ἵνα μὴ παθῇ* 105, 2. *τοὺς θνητοὺς μὴ θανεῖν* 105, 2. *τῶν ἀῤῥήτων ῥημάτων* 214, 31 u. 270, 12. *ἐλπίδι ἀνελπίστῳ* 225, 17. Vgl. Lucian Hermot. 792 *ἀνέλπιστα ἐλπίζειν*. *ψευσαμένοις ἀλήθειαν* 225, 23. Da nur in der späteren Zeit und auch hier selten *ψεύδεσθαι* mit einem sächlichen Objekt verbunden wird, ist vielleicht der Genitiv zu schreiben nach Plat. Pol. III 413 A *τὸ μὲν ἐψεῦσθαι τῆς ἀληθείας . . .* Vgl. Jacobi epist. 3, 14.

7. Asyndeton.

a) Einzelne Wörter: *τὴν ἐκλογὴν, τὰς ἀποκαλύψεις, τὴν σοφίαν, τὴν δόξαν, τὰς προῤῥήσεις, τὰ σημεῖα τὰ παράδοξα, τὰ μεγάλα θαύματα, τὰς ἐκβάσεις τῶν προφητειῶν, αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ τὴν μαρτυρίαν* 115, 6 ff.; *ἀνένδειαν, ἀπάθειαν, ἀθανασίαν, ἀφθαρσίαν, ἀτρεπτότητα, γνῶσιν τελείαν, δικαιοσύνην, ἁγιασμὸν, ἀπολύτρωσιν, μακαριότητα* 127, 13 ff.; *ἄναρχον, ἄϊδιον, ἀπερίγραφον, ἀόρατον, ἀναφῆ, ἄφθαρτον, ἀθάνατον, ἀπαθῆ, ἀσώματον, ἀπεριόριστον, ἀκατάληπτον, ἀσύνθετον, ἀμερῆ . . .* 230, 1 ff. Ferner 204, 5 u. 13 ff.; 225, 30; 289, 20 usf.

b) Einzelne Sätze: *ἐκδικεῖ, μετατίθησιν, διασώζει, ἐκλέγεται* 156, 30 ff. Ferner 329, 20 ff.

8. Polysyndeton.

ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα καὶ ὄμβρους καὶ δρόσους καὶ ἀνέμους καὶ πῦρ καὶ ψύχος καὶ καῦμα καὶ νεφέλας καὶ νιφετοὺς καὶ ἀστραπὰς καὶ . . . 261, 18 ff.; *ἀμετάθετον καὶ ἰσχυρὰν καὶ ἀσφαλῆ καὶ βεβαίαν καὶ μένουσαν καὶ διηνεκῆ καὶ δίκην ἀγκύρας περικρατοῦσαν ἡμᾶς* 248, 10 ff.; S. 47, 27 ff.; 102, 16 f.; 156, 16 f. u. 24 f.; 329, 21 ff. usw.

9. Anaphora.[1])

a) zweifach: *ἢ τῷ Θεῷ, τῷ Θεῷ, ἢ τῷ μαμωνᾷ, τῷ μαμωνᾷ* 134,18; *φανερὰ γὰρ καὶ εἰς* 149,4 f.; *καὶ ἔτι πάλιν* 57,15 f. usw.
b) dreifach: *ὦ* 317,25; *βαβαί* 180,8 f.; *πῶς* 47,9 ff.; *δόξα σοι* 238,17; *πῶς οὐ κατὰ πάντα* 317,27 ff.
c) vierfach: *πόση* 134,15 f.; *οὗτος* 217,9 ff.; *παρ' ἑτέρων* 329,2 ff.; *οὗτός ἐστιν ὁ* 168,17 ff.
d) fünffach: *ἐν* 47,8 f.; *ὁ* mit Substantiv bezw. Partizip 213,29 ff.
e) sechsfach: *ἐπί* 45,28 f.
f) siebenfach: *αἰσχυνέσθωσαν* 201,12 ff.
g) zehnfach: *ὁ* 185,8 ff.; *σὺν Χριστῷ* 229,3 ff.
h) zwölffach: *ὁ* 198,23 ff.
i) vierzehnfach: *ὁ* 214,23 ff.

10. Epiphora.

καὶ πλῆθος σφαιρῶν θέλετε καὶ συντέλειαν κόσμου θέλετε 134,9 f.; *ὁ γὰρ δυνάμενος ἕνα ἐγεῖραι καὶ πάντας δύναται ἐγεῖραι* 250,1 f.; *ὁ γάρ τοι ἄνθρωπος οὐ μόνον ἐμπνευματούμενος σαλεύεται καὶ τρέμει, ἀλλὰ καὶ φόβῳ ληφθεὶς τρέμει* 47,26 f.; *εἰ γὰρ ὁ ἱερεὺς ἀπαράβατός ἐστιν, πάντως καὶ ἡ σκηνὴ . . . ἀπαράβατός ἐστιν* 246,22 f. In längerem Zusammenhang werden noch *ἀποτυγχάνειν* bezw. *στερίσκεσθαι* epiphorisch gestellt 229,19 ff.

11. Kyklos.

γῆμαι γυναῖκα γήμας 173,27.

II. *σχήματα διανοίας.*

1. Rhetorische Frage.

Von den dialektischen Figuren überhaupt macht Cosmas ausgiebigen Gebrauch; am stärksten jedoch sind sie im 1. Buch vertreten, worin der Schriftsteller in Sokratischer Manier mit allen Kunstmitteln der Rede der allgemeinen Anschauung von der Kugelgestalt der Erde entgegentritt. Ich beschränke mich daher bei der folgenden Untersuchung im wesentlichen auf die übrigen Bücher, in denen die gedanklichen Redefiguren gleichfalls verhältnismäßig häufig anzutreffen sind.

Die rhetorische Frage ist meist allgemein gestellt, richtet sich aber auch zuweilen an die griechischen Philosophen oder Irrlehrer.

---

[1]) vgl. hierzu Méridier S. 30.

πῶς οἷόν τε Χριστιανὸν εἶναι τὸν τούτοις ἀπιστοῦντα . . . 56,14 f.; *πῶς γέγραπται . . . διατί ἐπεμελοῦντο . . . ιῶς . . . οὐκ ἔθυεν* 66,22 ff.; *πόθεν αὐτοῖς ἔννοια . . .* 66,30 f.; *πῶς γὰρ ὁραθείη ἢ ἀκουσθείη . . .* 77,12 f.; *τί φήσαιεν . . . εἰς τί χρήσιμον, εἰπάτωσαν ἡμῖν . . .* 88,21 ff.; *τίς οὕτω σκαιὸς καὶ ἠλίθιος καὶ πεπλασμένος . . . ἀπιστήσειεν* 115,3 ff.; 115,19 ff. steht eine fünfmalige anaphorische Frage mit *πῶς οἷόν τε ἐστίν* bezw. *πῶς δύνανται; ποῖος Σωκράτης ἢ Πυθαγόρας . . . ἠξιώθη εἰπεῖν . . .* 120,1 ff.; *πῶς οἷόν τε ἐστίν . . . πῶς δυνήσονται . . . πόθεν . . . πόθεν . . . πόθεν* 122,33 ff.; *πῶς οὖν οὐ τάλας καὶ τρισάθλιος ὁ ἀπιστῶν . . .* 127,5; *πόθεν γίνεται . . . πῶς δυνατὸν . . . πῶς . . . διατέμνουσιν . . . ἆρ᾽ οὐ πρόδηλον . . . πῶς οὖν τὰ τοιαῦτα ὑποτίθεσθε* 131,11 ff.; *πῶς ἐνῆν* (zweifach) 153,12 ff.; *ἢ πόθεν αὐτοῖς* 153,18; vierfaches anaphorisches *πῶς* bezw. *πόθεν* 163,4 ff.; *τί οὖν ἐστιν . . . τί* 165,26 ff.; *τίς ὁρῶν . . . δυσπετήσειεν* 167,16 ff.; *διατί κατερχόμεθα ἔνθεν . . .* 184,5; *τί δὲ δεῖ λέγειν* 174,31; 189,6; 217,5; 236,27; *τίς ἔτι λείπεται πίστεως . . .* 202,25; *πῶς δυνατόν . . .* 231,21; *πῶς ἐνδέχεται* 247,26 u. 273,13; *πῶς οἷόν τε* 262,31 und 264,6; *πῶς οὖν . . . ὁρίζεται* und *τίνα γὰρ εὗρεν* 243,3 ff.; *πῶς οὐ πιστευτέον* 249,33; *τί φησιν* 254,26; 256,10 u. 290,33; *ποῖαν οὖν ἀπολογίαν ἔχουσιν* 262,6; *πῶς οὐ πρόδηλον* 299,26 u. 314,25; *τί ἂν ἐροῦσιν* 307,24; *πῶς οὐκ ἐμφραγήσεται πᾶν στόμα* 308,5; *πῶς οὖν οἱ ἐθελοφίλεχθροι βοῶσιν* 313,27; *τί πρὸς ταῦτα ἐροῦσιν . . . πῶς οὐ μεμαρτύρηκεν* 314,16 ff.; *ποῦ γὰρ γέγραπται* und *πῶς τολμῶσιν* 315,7 ff.; *πῶς οὐ κατὰ πάντα* 317,28.

2. Hypophora.

Die gebräuchlichsten Formen sind:

ἴσως δὲ πάλιν ἐρεῖ τις 66,20; 109,25; 252,30; *ἴσως ἀπορήσειέν τις πάλιν λέγων* 111,34; *ἔστω, φησὶν ὁ ἀπορῶν* 259,1; *ἀλλ᾽ ὅμως προβάλλονται ἡμῖν δῆθεν εὐλόγως τὸ ἀνακύπτον ἐκ τούτου ἄπορον λέγοντες* 269,7 ff.; *εἰ δὲ καὶ τοῦτο εἴποι τις* 269,28; *πάλιν δὲ ἀπορήσουσιν ἡμῖν* 270,6 f.

3. Apostrophe.

In längerer Ausführung wendet sich der Autor direkt an seine Gegner 133,18 ff. *πῶς αὐτήν φατε κινεῖσθαι; εἴπατε, μὴ φθονήσατε ἡμῖν· δείξατε . . . καὶ μὴ κομπάσητε . . . πῶς οὖν φυσικὰ διαλέγεσθε . . .* usf. Die Apostrophe wird bis 135,7 festgehalten.

ὅσοι τοίνυν Χριστιανοὶ ὑπάρχετε . . . 230,30 ff. enthält eine Aufforderung an seine Mitchristen, für ihn zu beten.

τρίτον ὅτι ὑπεράνω αὐτοῦ εἰσιν οἱ ἕτεροι πλανῆται ὑμῶν θεοὶ . . . 272,26 ff.

καὶ τοῦτο ἀκούοντες, ἄνθρωποι, μὴ ἔριδι καὶ ζήλῳ κατεχόμενοι ἀγανακτήσητε, ἀλλὰ . . . 309,22 ff.

Kurze Fragen bezw. Ausrufe lesen wir: *ἀλλὰ τίνι αὐτὴν ὑπέταξεν, ὦ Παῦλε;* 180, 19 f.

ἀλλὰ τί, ὦ Παῦλε, μετὰ τὴν ἐνταῦθα ζωὴν, ποῖαν ἄλλην ἐλπίζειν ὀφείλομεν; 215, 11 f.

ὅρα πάλιν θαυμάσιε 248, 8 und 253, 9.

λογίσασθε, ὅτι 251, 17.

κατανόει 299, 1 usw.

In der Form eines allgemeinen Ausrufes, Wunsches oder einer Aufforderung in der 3. Person findet sich die Apostrophe verschiedentlich. Die gebräuchlichsten Interjektionen sind *ἄπαγε, βαβαί, εὖγε, ὤ,* manchmal in anaphorischer Wiederholung, z. B. *βαβαὶ δύναμις τοῦ Δεσπότου Χριστοῦ! βαβαὶ φιλανθρωπία! βαβαὶ συγκατάβασις εὔσπλαχνος!* 180, 8; *ὦ μακροθυμίας ὑπερβολή! ὦ καὶ τοῦ Δαυὶδ ἄξια τὰ τοιαῦτα ἀξιωθέντος προειπεῖν* 180, 12 ff.; ähnlich 312, 19 ff. und 315, 6; *εὖγε δὲ εὖγε, χαρά τε καὶ ἀγαλλίασις* 201, 33; *ἀλλ' ἄπαγε τῆς ἀτοπίας! εἰς κεφαλὴν αὐτῶν τράποιτο ἡ δυσφημία!* 263, 7 f.; *αἰσχυνέσθωσαν οὖν οἱ φιλόνεικοι . . . καὶ μὴ δυσπετείτωσαν εἰς ἡμᾶς* 299, 27 ff. usf.

4. Correctio.

Der pleonastischen Redeweise und dem Streben nach Klarheit im Ausdruck entspricht bei Cosmas auch die Gewohnheit, einen Ausdruck zu berichtigen. Die Sprache erhält dadurch eine kunstlose, improvisierte Färbung. Am häufigsten ist *ἤτοι* verwendet; weiterhin *ἤγουν, μᾶλλον δέ* und *τάχα δέ*. Z. B. *στηρίζοντας ἤτοι ἀναποδίζοντας* 44, 14; 62, 17; 68, 10. *στοιχεῖον ἓν καθ' ἑαυτὸ, ἤγουν τῇ αὐτοῦ ποιότητα* 49, 25 f.; 80, 5; *. . . μᾶλλον δὲ οὐ δυνήσεται* 328, 11 f.; *πολλὰ . . . τάχα δὲ πάντα* 281, 25.

5. Paraleipsis.

καὶ περὶ μὲν τῶν τοιούτων οὐδεὶς ἡμῖν λόγος, ἀρκετῶς ἀλλήλους ἀνατρεπόντων 42, 1; *πολλὰ μὲν οὖν ἔχων εἰπεῖν περὶ τούτου . . . χαλινοῦμαι . . . ἀρκετὰ ἡγησάμενος τὰ προλεχθέντα περὶ ἕτερον δὲ μᾶλλον ἐπειγόμενος* 50, 10 ff.; *καὶ τὰ ἄλλα πάντα, ἅπερ νῦν καταλέγειν οὐκ εὐχερὲς, παραλείψας, ἐπ' αὐτὴν τὴν ἀνάστασιν λοιπὸν δραμοῦμαι* 117, 11 f.; *ζητῆσαι δὲ περαιτέρω τούτων ἡμῖν οὐ σχολή* 131, 32; (Plato Phaed. 107 B: *οὐδὲν ζητήσετε περαιτέρω*); *καὶ ἄλλα μύρια, ἃ νῦν καταλέγειν οὐκ εὐχερές· ἐνίων δὲ μνημονεύσομεν, ἵνα μὴ τὸν λόγον μηκύνωμεν* 215, 7 ff.; ähnlich *ἵνα δὲ μὴ τὸν λόγον ἐπὶ πλεῖον μηκύνωμεν, ἀρκετὸν ἡγησάμεθα* 314, 1 u. 175, 3 (vgl. Plat. Phil. 50 D: *μηκέτι ἐπ' ἐκεῖνα ἰόντα δεῖν μηκύνειν τοὺς λόγους* und ebenda 24 E *ἵνα μὴ παντ' ἐπεξιόντες μηκύνωμεν*, u. ö.; s. noch Gorgias 483 E: *ἢ ἄλλα μυρία ἄν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν*. Auch Isid. Pelus. P.

Gr. LXXVIII S. 897 C *ἵνα μὴ πάντα καταλέγων μηκύνω τὸν λόγον*); *σιωπῶμεν δὲ ὅτι* 265, 20; *ἀλλὰ τούτων ἄλις* 308, 20.

Hier möchte ich noch einige der geläufigsten Übergangsformeln anreihen, bei denen Cosmas keine geringe Abwechslung zeigt:

λοιπόν ἐπὶ τὸ προκείμενον ἐπανέλθωμεν 81, 24 u. ö.; *ἀλλὰ καὶ τούτῳ πέρας δόντες ἐπὶ . . . μετέλθωμεν* 185, 3 f. u. ä. 312, 25 f.; *εἰ δὲ μηδέπω ἀρκεῖ ὑμῖν, ἔτι καὶ τοῦτον παρατρέχοντες . . . δείξομεν* 309, 26 u. 300, 29; *καὶ ταῦτα μὲν περὶ τούτων* 85, 5; 254, 21; 258, 10 f.; 284, 21 usw.

καὶ εἰ τοῦτο, πάλιν ἀνάγκη ζητεῖν 46, 7 oder *εἰ δὲ καὶ περὶ τῶν . . . ἐπεξεργαστικώτερον θελήσειέ τις ζητῆσαι, ῥᾳδίως . . . ἀνακαλύψει* 47, 5. (Vgl. Plut. de vita et poësi Hom. B cap. 114: *εἰ δὲ δεῖ καὶ τοῦτο ζητῆσαι*); *ἐπισημαντέον δὲ πάλιν ἐνταῦθα* 84, 18; 109, 12; 143, 14; *εἶτα καθὰ καὶ πρώην ἔφημεν πολλάκις* 130, 10; *ταῦτα δὲ μέμνημαι πολλάκις εἰρηκώς* 149, 14.

Zweiter Abschnitt.

Beziehungen des Cosmas zu anderen Schriftstellern.

I. Flavius Josephus.

Wir haben schon im Laufe der vorhergehenden Untersuchungen Gelegenheit gehabt, auf verschiedene sprachliche Vorlagen unseres Autors hinzuweisen. Daß Cosmas die bekanntesten theologischen Größen der Vorzeit wie Joh. Chrysostomus, Gregor v. Nazianz u. a. gelesen und benützt hat, war von vornherein anzunehmen, ergibt sich aber auch mit Sicherheit aus den sprachlichen und gedanklichen Reminiszenzen in der christlichen Topographie. Neben Theodoret, dem Schüler Theodors v. Mopsuestia, scheint sich Cosmas noch speziell mit Isidor v. Pelusium beschäftigt zu haben; wenigstens haben beide das gemein, daß sie den jüdischen Geschichtschreiber Flavius Josephus teilweise wörtlich ausschreiben. Winstedt zitiert zwar mehrmals in seinen Anmerkungen (S. 357 f.) zur Erläuterung den Flavius Josephus, aber ohne auf eine wörtliche Vorlage hinzuweisen. Für Cosmas kommt nur *Κατὰ Ἀπίωνος* in Betracht; aus den beiden Hauptwerken des Josephus, dem „Jüdischen Krieg“ und den „Jüdischen Altertümern“ läßt sich keine nennenswerte Abhängigkeit nachweisen.

Aus der Rede contra Apionem, auf die schon Mc Crindle hingewiesen, hat der Verfasser der christlichen Topographie folgende Stellen wörtlich herübergenommen: Cosm. 328, 32—329, 4 = Jos. contra Apion. S. 266, 25—267, 4 [1]); Cosm. 329, 4—8 = Jos. 270, 6—10 = Eus. Praep. Evang. S. 612 (P. Gr. XXI); Cosm. 328, 30 *ἀλλ' οὔ γε οἱ προειρημένοι Ἕλληνες, οἱ ἐπὶ σοφίᾳ θαυμαζόμενοι*; Jos. 216, 7 f. *οὐχ οἱ φαυλότατοι τῶν Ἑλλήνων, ἀλλ' οἱ ἐπὶ σοφίᾳ μάλιστα τεθαυμασμένοι.*

Im übrigen scheint sich Cosmas die Rede gegen Apion überhaupt als Vorlage und Schema für das X. und XII. Buch seines Werkes genommen zu haben. Beide Autoren suchen wie in einem apologetischen Anhang zum Hauptwerk den neidischen Angriffen ihrer Leser durch Heranziehung fremder, unparteiischer Zeugen zu begegnen. Vgl. Cosmas 294, 8 ff. und 325, 25 ff. und Jos. 187 f. Beiden ist es namentlich auch darum zu tun, hier das Alter der heiligen Schriften, dort das des jüdischen Volkes durch Schriftstellerzeugnisse zu stützen.

II. Plato.

Zahlreiche philosophische Begriffe und Definitionen lassen weiterhin erkennen, daß unser Autor sich auch mit Philosophie beschäftigt hat; sein Werk erforderte eine Stellungnahme zu den allgemeinsten kosmogonischen, astronomischen und geographischen Fragen. Jedenfalls bestätigt die sprachliche Abhängigkeit eine genaue Kenntnis Platos und Plutarchs, die in ihren philosophischen Systemen den christlichen Schriftstellern am nächsten standen und von ihnen am ausgedehntesten benützt wurden. Nicht immer allerdings können Plato und Plutarch für unseren Autor als direkte Quellen angesprochen werden, da namentlich Platonische Diktion in der damaligen theologischen Literatur fast überall anzutreffen ist.

Für Plato verweise ich auf die Schriften:

Theodore Leslie Shear, The influence of Plato on Saint Basil, Diss. Johns Hopkins Univ. Baltimore 1906.

Ric. Gottwald, De Gregorio Naz. Platonico, Diss. Breslau 1906.

Carolus Gronau, De Basilio, Gregorio Nazianzeno Nyssenoque Platonis imitatoribus, Diss. inaug. Göttingen 1908.

Platonische Floskeln:

μηδαμῆ μηδαμῶς 41, 9 und 100, 7; Plat. Leg. VI 777 E; VII 820 B; Soph. 237 B.

---

[1]) Nach der Ausgabe von Bekker-Naber, Leipzig 1896.

σχεδὸν εἰπεῖν 328,20; Plat. Soph. 237 C.

ὡς ἐν ἀνακεφαλαιώσει ἐξειπεῖν 240,6; Plat. Conviv. 186 C *ὡς ἐν κεφαλαίῳ εἰπεῖν.*

ἕτερος καὶ ἕτερος 105,13; Adv. 223,6; Plat. 555 D; Adv. Phaedr. 235 A.

ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον 121,16; 331,22 u. ö.; Plat. Leg. IV 720 D.

ὄντως ὄντα 331,1 u. 10; häufig bei Plato.

ἴσον ἢ κρείττω 123,13; *κρείττονι καὶ σχεδὸν ἴσῃ* 167,13 u. 67,12; Plat. Phaedr. 238 E u. ö.

Einzelne Wörter:

Das seltene Adverb *σφοδρῶς* 71,31; Plat. 23 F und 43 D.

ἀδιάφθορος in der Bedeutung incolumis 190,2 und 102,5 belegt H. St. nur aus Plat. Phaedr. 252 D.

Die asyndetische Zusammenstellung *πτηνὰ πάντα ἀεροπόρα* 107,11 (zur Stellung vgl. *ποικίλα πάντα θαυμαστά* 143,11) findet sich nur Plat. Locr. 104 E.

αἰνίττεσθαι 163,1 und 179,29, *ἐν αἰνίγματι* 161,21, *αἰνιγματωδῶς* 103,25 und 204,1 sind ebenso Lieblingsausdrücke Platos wie *σκιαγραφεῖν* 136,22, *σκιαγραφία* 137,16 und *ὡς ἐν σκιαγραφίᾳ* 145,19.

Synonyma:

σῶον καὶ ὑγιές 270,14; Plat. Tim. 82 B.

ἐν φλέγματι, ἐν χολῇ 204,13; Plat. Pol. VIII 564 B *φλέγμα τε καὶ χολή.*

εὐτάκτως καὶ λογικῶς 287,19; Plat. Tim. 43 B *ἀτάκτως καὶ ἀλόγως.*

διακονεῖν καὶ ὑπηρετεῖν 84,24; Plat. Pol. V 466 E.

εἰς ἀναπνοὴν καὶ εἰς ἀνάψυξιν 107,29; Plat. Crat. 399 E *τὴν τοῦ ἀναπνεῖν δύναμιν παρέχον καὶ ἀναψῦχον.*

Anredeformen:

Die von Cosmas gebrauchten Anredeformen *ὦ θαυμάσιε, ὦ βέλτιστε, ὦ μακάριε, ὦ τιμία κεφαλή* finden sich sämtlich bei Plato.

Sonstige Abhängigkeiten im Sprachgebrauch.

Ironisierendes, negatives *φθονεῖν* verbindet unser Autor gerne mit einem positiven verbum dicendi, z. B. *εἰπάτωσαν μὴ φθονησάτωσαν ἡμῖν* 123,25; 133,20 u. ö.; ähnlich Plat. 320 C *μὴ φθονήσῃς, ἀλλ' ἐπίδειξον*; vgl. Plat. 61 D u. Lach. 200 B.

Eine Platonische Eigentümlichkeit begegnet uns auch in dem betonten Gegensatz von Wissen und Meinen, *γνῶσις, κατανόησις* gegenüber *φαντασία, δόξα* 94,18 ff. u. ö. (s. Gronau S. 51 f.). Vgl. Cosmas 52,9; 77,4 usw.; *δόξα* = irrtümliche Meinung 95,25/27; 276,31; 277,23.

πλαστὰς καὶ οὐκ ἀληθεῖς ὑποθέσεις 153,3; Plat. Tim. 26 E *μὴ πλασθέντα μῦθον ἀλλ' ἀληθινὸν λόγον*; vgl. noch Leg. I 642 D.

ἐκ τῶν εἰδότων διδαχθῆναι 177,21; Plat. Pol. I 337 D *μαθεῖν παρὰ τοῦ εἰδότος.*

εἰδὼς ἐρωτᾷ 284,31; Plat. Pol. VI 505 C *λέγουσι πάλιν ὡς εἰδόσι*; Phaedr. 275 D *τὸν εἰδότα ὑπομνῆσαι.*

θαῤῥῶν ἀποφαίνομαι 80,26; Plat. Charm. 166 D *θαῤῥῶν . . . ἀποκρινόμενος.*

κενοῖς λόγοις 133,23; Plat. Lach. 196 B.

διακριτικῇ ἕξει 240,17; Plat. Def. 411 C *διακριτικὴ ἕξις.*

ἀνακινῶν τὴν διάνοιαν 237,11 f.; Plat. Pol. VII 524 E *κινοῦσα ἐν ἑαυτῇ τὴν ἔννοιαν.*

εἴ πού γε καί τις ἀποσυληθεὶς ἱμάτιον ἢ ἕτερόν τι 225,21 f.; Plat. Phaedr. 273 B *ἱμάτιον ἤ τι ἄλλο ἀφελόμενος.*

ἀεὶ περιφέρονται παῦλαν μὴ . . . ἐλπίζοντες 89,27 ff.; Plat. Gorg. 517 C *οὐδὲν παύσεσθαι εἰς τὸ αὐτὸ περιφερόμενοι*; beide Ausdrücke malen die Haltlosigkeit im Urteil.

ἀλλ' ἀεὶ ὁ αὐτὸς ὑπάρχει ὡσαύτως καὶ κατὰ τὸ αὐτὸ ὤν 269,5 f.; ähnlich *πανταχοῦ καὶ κατὰ τὸ αὐτὸ καὶ ὡσαύτως ὄν* 93,17; Plat. Phaed. 78 D *μονοειδὲς ὂν αὐτὸ καθ' αὑτὸ ὡσαύτως καὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχειν*; s. Soph. 248 B u. Tim. 41 D u. 82 B.

ἐξ αὐτῶν τῶν παρ' αὐτοῖς ὡμολογημένων κλιμάτων 231,27 f. und *ἐκ τοῦ παρ' αὐτῶν ὡμολογημένου καὶ πιστευθέντος . . .* 250,9; Plat. Hipp. min. 368 E *ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἐμοί τε καί σοι* und Prot. 358 E *ἐκ τῶν ὡμολογημένων.*

παρακύψαντες δὲ ἐν τῷ βίῳ τούτῳ 204,15 f.; Plat. Phaedr. 249 C *ἀνακύψασα εἰς τὸ ὂν ὄντως*; vgl. Phaed. 109 D.

Innere Widerspruchslosigkeit und Kongruenz bezeichnen die Ausdrücke: *ἑαυτῷ ὁμολογεῖ* 284,2; Plat. Phaedr. 265 D *τὸ αὐτὸ αὑτῷ ὁμολογούμενον.*

σύμφωνος αὐτὴ ἑαυτῇ καὶ καθ' ἑαυτήν 95,14 f. u. 41,17 f.; Plat. Pol. II 380 C *οὔτε ξύμφωνα αὐτὰ αὐτοῖς.*

καὶ ὥσπερ ἡ σικύα καὶ διὰ τοῦ στυππείου καὶ πυρὸς ἀνιμᾶται τὸ ὑγρόν 48,18 f. Plat. Tim. Locr. 102 A *ἃ δὲ σικύα ἀπαναλωθέντος τῷ πυρὸς τῷ ἀέρος ἐφέλκεται τὸ ὑγρόν.*

Dem philosophischen Gedankengang Platos folgt Cosmas 242,18 ff. *οὐδεὶς γὰρ τῶν εὐφρονούντων τὸ ἀεικίνητον φθαρτὸν καὶ καταλυόμενον, οὐδὲ τὸ φθαρτὸν καὶ καταλυόμενον ἀεικίνετον ἂν εἴποι· ἀλλὰ τὸ μὲν ἀεικίνητον, ὡς ἀεικίνητον, ἄφθαρτόν ἐστιν, τὸ δὲ μὴ ἀεὶ κινούμενον καὶ καταλυόμενον πάντως φθαρτόν ἐστιν, ἐπείπερ καὶ τῆς κινήσεως παύεται, διὸ οὐκ ἀεικίνητον*; vgl. noch 263,23 ff.; Plat. Phaedr. 245 C/D *τὸ γὰρ ἀεικίητον ἀθάνατον, τὸ δ' ἄλλο κινοῦν καὶ ὑπ' ἄλλου κινούμενον παῦλαν ἔχον κινήσεως, παῦλαν ἔχει ζωῆς* etc.

III. Plutarch.

Der Plutarchischen Sprache eigentümlich sind folgende Floskeln:

ἀμέλει 80,14; 148,1; 202,8 etc.; *ὅθεν* als Übergangsformel 63,27; 164,18; 214,5; 330,18 etc.; *εἶθ' οὕτως* = und dann 53,13; 111,36; 226,11/20/24; 311,22 etc.; *ἐξαιρέτως δὲ* = praecipue autem 77,21; 207,1; 210,5 etc.; *πλέον (ἢ) ἔλαττον* 69,16; 70,3; 233,15, bei Plutarch meist durch *ἤ* verbunden.

Einzelne Ausdrücke und Synonyma.

τὰ γεννητικὰ . . . μόρια 285,26; Plut. 876 C; die Lexika belegen es nur aus Diod. Sic.

κατὰ τὸ προσεχὲς μέν 166,14; Plut. 898 E *κατὰ δὲ τὸ προσεχὲς καὶ ἀκριβές.*

μυριάκις ἐπὶ μυρίοις 48,28; Plut. 1094 C *μυρίων μυριάκις* und 2 D *μυρί' ἐπὶ μυρίοις.*

πλάσματα καὶ μῦθοι 92,29 f.; 53,9; 38,9; Plut. 435 D; 933 C u. ö.

δύναμίν τε καὶ δόξαν 254,19 u. ö.; Plut. z. B. 790 D; 805 D.

ἔργῳ καὶ πράγματι 39,22; Plut. setzt den Plur. 1070 A, 796 D.

διὰ τέχνης καὶ ἐπιστήμης λογικῆς 122,32 u. 123,1; Plut. De vit. et poes. Hom. B 6 u. 213.

χαιρόντων καὶ ἀγαλλιώντων 209,14; Plut. 778 D.

Längere Redewendungen.

ἀλλὰ μᾶλλον πάντας διαπαίζουσιν καὶ ὑπὸ πάντων διαπαίζονται 42,21 f.; Plut. 1111 E *ἀλλὰ παίονται καὶ παίουσι τὸν ἅπαντα χρόνον.*

ἀσάλευτοι, ἐν μηδενὶ . . . περιτρεπόμενοι 41,18 f; Plut. 780 B *σαλεύονται καὶ περιτρέπονται.*

μετερχόμενος τόπον ἐκ τόπου 46,5 u. 184,7; Plut. 607 E *τόπον ἐκ τόπου παραλλάξῃ.*

ἀλλὰ τούτων ἄλις 308,20; Plut. 978 B *ἀλλὰ τούτων μὲν ἄλις.*

μανικὸν ὑπάρχει 314,23; Plut. 469 D *μανικὸν γάρ ἐστιν.*

ὡς ἀδυνάτοις ἐπιχειροῦσιν 53,7 u. 77,16; Plut. 471 E *καὶ μωρία τοῖς ἀδυνάτοις ἐπιχειροῦσα.*

θαυμάζειν ἐμοὶ ἔπεισιν 242,10; Plut. De vit. et poes. Hom. B. 169 *ὅθεν ἔμοιγε καὶ θαυμάζειν ἔπεισι.*

φησὶ . . . εἰρωνευόμενος 284,28; Plut. De vit. B 199 F *εἰρωνευόμενος . . . ἔφη.*

ἀπαντῶμεν φυσικώτερον 57,28; ähnlich 243,23; 250,32 u. ö.; Plut. 1052 A *ὑποδεικνύεσθαι φυσικώτερον*; vgl. 1074 D; es liegt die Einteilung des Aristoteles und der Peripatetiker zugrunde nach Plut. 874 E.

ἐκ τῶν κατὰ τὸν ἄνθρωπον οἰκονομουμένων 259,19 u. ö.; Plut. 881 D *τὰ κατ' ἄνθρωπον οἰκονομεῖται.*

Cosm. 263,15 u. 30 ff. *ἐπειδὴ οὖν τινες παραφθείροντες τὴν ἔννοιαν ... καινοὺς δὲ οὐρανοὺς καὶ καινὴν γῆν ... ἀλλ' αὐτόχρημα τούτους μὲν καταλύεσθαι λέγουσιν, ἑτέρους δὲ καινοὺς εἰσάγεσθαι ...*; vgl. außerdem 263,4 ff.

Plut. 1084 A *ἀλλ' ὅτι τὰς κοινὰς καὶ συνήθεις ἐξοικίζοντες ἐννοίας, μᾶλλον δ' ὅλως ἀναιροῦντες καὶ διαφθείροντες, ἑτέρας ἐπεισάγουσιν ἀλλοκότους καὶ ξένας.*

Tropik.

ὡς ἀπὸ ῥίζης 170,2 u. ö; Plut. z. B. 451 A *ὥσπερ ἐκ ῥίζης. ἀλλ' οὐ νηφόντων ὁ λόγος* 44,28; Plut. 781 D *νήφειν λέγων. ὥσπερ γὰρ ἐν κοσκίνῳ κοσκινεύων τις τὸ ζητούμενον μέσον εὑρήσει ...* 228,3 f. u. 252,14 ff.; Plut. 902 D *καὶ ἐπὶ τῶν κοσκινευόντων δ' ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναλίζεται τὰ ὁμοιοσχήμονα.*

ὥσπερ γάρ τις παρὰ ἀνθρώποις μεγάλοις εἰσιέναι μέλλων, ἐὰν μὴ εὕρῃ τὸν μηνύοντα, ἄρχεται κρούειν, μὴ τολμῶν ὡς ἔτυχεν εἰσελθεῖν ...; 152,21 ff. geht auf einen ähnlichen Gedanken bei Plutarch zurück 516 E *καίτοι μὴ κόψαντά γε θύραν εἰς οἰκίαν ἀλλοτρίαν οὐ νομίζεται παρελθεῖν ...*

Die grammatikalischen und stilistischen Untersuchungen über die Sprache des Cosmas lassen sich etwa folgendermaßen zusammenfassen: Der Autor steht den attizistischen Bestrebungen seiner Zeit fremd gegenüber; seine Sqrache steht durchweg unter dem Einfluß der Koine. Die relativ geringfügigen Attizismen darf man wohl als Niederschlag der Lektüre älterer, klassischer Autoren betrachten. Das gründliche Studium der heiligen Schriften und die Vertrautheit mit den Werken der theologischen Größen der nachchristlichen Jahrhunderte haben auf die Ausdrucksweise unseres Schriftstellers stark abgefärbt. Am fühlbarsten tritt uns der Einfluß der Koine in den eingefügten geographischen Schilderungen entgegen, die als eigenstes Produkt unseres Autors seinen persönlichen Stil am reinsten wiederspiegeln.

Dritter Abschnitt.

Beiträge zur Textkritik.

45, 14 ff.

παραχρῆμα κατὰ γέλωτος οὐ φροντίζοντες ἐροῦσιν; *φροντίζειν* in Verbindung mit *κατά* läßt sich weder aus Cosmas noch aus den Lexika durch Beispiele belegen. Auch *φρονεῖν* wird in

dieser Konstruktion nur affirmativ gebraucht. Überdies fehlt es für *γέλωτος* an jeder logischen Beziehung im textlichen Zusammenhang. Entweder setzt man *καί* statt *κατά* oder folgt dem Wortlaut der Hss. L^1 und L^2m, welche (*οἱ*) *καταγέλαστοι* überliefern, so daß es heißt *παραχρῆμα καταγέλαστοι οὐ φροντίζοντες ἐροῦσιν.*

55, 25.

Statt *ὅπερ*, das auch grammatikalisch unmöglich ist, muß *ὅτιπερ* oder mit Lm *ὥσπερ* gesetzt werden.

57, 18.

ὁ χρόνος εἰς ἄχρονον λῆξαι. Cosmas gebraucht für die 3. Pers. Sing. Opt. Aor. immer die Endung *ειεν*, s. S. 9, so daß auch hier die Lesart Lm *λήξει* aufzunehmen ist.

71, 5.

παῦσαν, für das weder Stephanus noch Sophokles ein Beispiel anführen, ist, wie auch sonst immer steht: 89, 28; 103, 23; 127, 19; 156, 19 usw., in *παῦλαν* zu verwandeln.

82, 20.

Der Massaliote Pytheas erzählt in seiner Beschreibung des Ozeans, daß ihm in den nördlichsten Gegenden die dortigen Barbaren persönlich das Lager der Sonne zeigten, *ὡς ἐκεῖ τῶν νυκτῶν ἀεῖ γενομένου παρ' αὐτοῖς.* Mit L^1Sm ist *γινομένων* zu verbessern, so daß es heißt: „da es bei ihnen immerfort Nacht ist". Der Gen. temp. *τῶν νυκτῶν*, wie er nach der ersten Textfassung anzunehmen wäre, wird bei Cosmas immer durch Präpositionalausdrücke umschrieben.

104, 27 f.

Statt *τῶν διά* ist nach LSm zu emendieren *τὸ διά* oder *τῷ διά*, so daß sich in beiden Fällen eine Detaillierung des vorhergehenden *διακονίᾳ* ergibt.

Ebenso ist in der nächsten Zeile das unmögliche *ἑαυτῷ* durch *ἑαυτόν* zu ersetzen analag der wörtlichen Wiederkehr des Ausdruckes 106, 33 *ἑαυτοὺς εἰς τοῦτο αὐτομάτως προελθεῖν.*

110, 3.

τῇ τετάρτῃ τοὺς φωστῆρας (sc. *ἐξήγαγεν*) *τῶν οὐρανῶν κατακοσμήσας*; hier ist mit der maßgebenden Hs. V und L^2m *τὸν οὐρανόν* zu lesen, das als Objekt zu *κατακοσμήσας* tritt: „am vierten Tage schuf er die Gestirne den Himmel zu schmücken"; vgl. 84, 5 *τὸν οὐρανὸν τοῖς ἄστροις κατεκόσμησεν* u. 100, 23.

115,14.

οἱ Αἰγύπτιοι ἐπαοιδοὶ φαρμακοί. Nach Origenes, P. Gr. XII S. 317 B *οἱ τῶν Αἰγυπτίων ἐπαοιδοὶ καὶ φαρμακοί*, dürfte auch hier ein *καί* einzuschieben sein; s. noch H. Stephanus unter *φαρμακοί*

128,14.

κατὰ μέσου; statt des Genitivs ist der Akkusativ *μέσον.* richtiger, wie er auch sonst immer steht, z. B. 138,3; 177,4; 220,1 usw. N. u. V.T. gebrauchen gewöhnlich *ἀνά*, nur Act. 27,27 steht *κατὰ μέσον.*

135,19.

Die von Mc Crindle vorgeschlagene Lesart *ποιησάμενος, ἀρξάμενος* verdient Aufnahme, da Cosmas damit offenbar eine Inhaltsangabe zu den folgenden Büchern gibt. Ein Wechsel im Numerus, wenn der Verfasser von sich spricht, begegnet auch 37,7 u. 15 bezw. 20 usw.

139,4.

ὅσον ἐκδέχεται. Da *ἐκδέχεσθαι* immer nur in der Bedeutung erwarten gebraucht wird, z. B. 174,10 *ἐκδεχόμενοι καὶ ἐλπίζοντες* ferner 173,3; 259,8 u. ö., so ist hier wie 330,3 *ἐνδέχεται* zu verbessern. Diese formelhafte Wendung begegnet auch 80,19; 156,1 u. ö.

157,32.

Das Zitat N. T. Hebr. XII, 11 *πᾶσα γὰρ παιδεία πρὸς τὸ παρὸν οὐ δοκεῖ χαρᾶς εἶναι ἀλλὰ ὕστερον* ist in *ἀλλὰ λύπης* am Schlusse zu ändern, wie es auch L^2m richtig überliefern. Das gleiche Zitat steht in richtiger Form 268,17 f. Die Korruptel ist wahrscheinlich durch das unmittelbar folgende *ἐς ὕστερον* entstanden.

257,18.

πάντας σπεύδων πείθειν. Mit V L^1 S ist *πάντα* einzusetzen. Die ganze Erörterung und auch die Zitate sollen beweisen, daß der Inhalt der Lehre derselbe geblieben ist. Mit *πάντα* wird das vorhergehende *ὅσα* zusammenfassend noch einmal aufgenommen, desgleichen Zeile 21 *ἐν πᾶσιν ἅπερ* lediglich den sachlichen Umfang der Lehre im Auge hat. Dementsprechend ist auch Zeile 15 mit den gleichen Hss. *ὅ* statt *ᾧ* zu schreiben, wie es mit dem neutestamentlichen Text übereinstimmt.

273,32.

Statt *ἀδύνατον* muß *ἀδύναμον* gelesen werden, da das erstere Adjektiv in unserem Werk nirgends die Bedeutung „unvermögend, ohnmächtig“ aufweist und *ἀδύναμον* sich auch in der gleichlautenden Stelle 127,18 vorfindet.

325, 21.

τὸν πεζέρωτα λίθον. Die schon von Mc Crindle S. 373 A. 2 gemachte Emendation in *παιδέρωτα* findet ihre Begründung in einer Notiz bei Plinius, hist. nat. 37, 22: hanc gemmam propter eximiam gratiam plerique appellavere paederota.

328, 32 ff.

Hier kann der Text nach der wörtlichen Vorlage bei Flavius Josephus wenigstens an zwei Stellen eine Berichtigung erfahren. Der Eigenname *Τεῦκρος ὁ τῶν Λόκρων* muß heißen *Ζάλευκος ὁ τῶν Λόκρων*. Daß die Stelle verderbt ist, beweisen die Hss. L^1S, welche *ζεῦκος* schreiben. In gleicher Weise mag 329, 2 *γνώμαις ἀρίσταις* dem ähnlich lautenden, ursprünglichen *γνώμαις ἀρίστοις* weichen, das dem Gedankeninhalt besser Rechnung trägt.

Robert Noske, Borna-Leipzig, Großbetrieb für Dissertationsdruck.

Lebenslauf.

Geboren als Sohn des Volksschullehrers Josef Wittmann am 1. Februar 1884 zu Edenstetten, B. A. Deggendorf Ndb., besuchte ich die Gymnasien Metten und Burghausen a. S. von 1894 bis zum Absolutorium 1903. Hierauf bezog ich die Kgl. Ludwig-Maximilians-Universität München und widmete mich dem Studium der klassischen Philologie. Ich zählte zu den Schülern der Herren v. Müller, Crusius, Weyman, Vollmer, Drerup, v. Pöhlmann, Rehm, v. Heigel, Grauert, Muncker, v. d. Leyen, Paul, v. Hertling, Lipps, Ranke und Furtwängler. 1907 bestand ich mit Erfolg den I. Abschnitt, 1908 den II. Abschnitt der Lehramtsprüfung aus den philologisch-historischen Fächern. Für das Schuljahr 1908/09 wurde ich dem Alten Gymnasium in Regensburg als Praktikant zugeteilt. Das Examen rigorosum habe ich am 23. Dezember 1911 bestanden.

Allen meinen verehrten Lehrern, besonders Herrn Prof. Heisenberg, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.